

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Zusätze.
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen f. 3 Mon. bei Abholung 1,80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2,05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf. Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 108

Hirschberg, Donnerstag, den 9. Mai 1907

95. Jahrgang

Nummer 109 des „Boten a. d. R.“ erscheint Sonnabend, den 11. Mai.

Bangemachen gilt nicht.

Die allgemeine Forderung hat begreiflicherweise auch bei den Beamten den Wunsch nach Verbesserung ihrer Einkünfte aufkommen lassen, und die Abgeordneten haben diesen Wünschen auch die Berechtigung nicht abzuspochen vermocht. Die Regierungen aber, in Preußen sowohl, wie im Reiche fügen sich nur mit Widerwillen dem Verlangen der Abgeordneten nach Erhöhung der Beamtengehälter. Es ist den verschiedenen Ministerien eben un bequem, zugeben zu müssen, daß die Vertreter des Volkes sich der Wünsche der Beamtenchaft mit größerer Entschiedenheit angenommen haben, als die angeblich von Wohlwollen für die Untergebenen überfließenden Behörden.

Im Reich wie in Preußen sucht man deshalb mit allen Mitteln die Gehaltsreform, wenn nicht ganz zu hintertreiben, so doch arg zu beschneiden. Neuerdings will man die Abgeordneten mit dem Gespenst der Steuererhöhung schrecken, ganz ernsthaft und mit dem Brustton der Ueberzeugung. Es ist ein künstliches Bild: Die Vertreter der Regierung als Hüter der Interessen der armen Steuerzahler! Wenn's doch immer so gewesen wäre! Um wie viel stände es anders und besser bei uns, wenn auch sonst die Regierungen sich um die Steuerzahler so ängstlich mütterlich gesorgt hätten! Aber jetzt, wenn es sich um Ruinenausbeuten, um Paraden und andere romantische Großtaten handelte, war immer alles da. Dann hörten wir immer und immer wieder die alte Sitanei: dem Volke, das alljährlich Millionen für Bier, Tabak und anderen gleich überflüssigen Luxus übrig habe, komme es auf ein paar Mark Steuer mehr oder minder nicht an, dann überließ man die Sorgen und Mühen der Steuerzahler getrost der zu diesem Zwecke bestellten Abgeordneten. Und nun mit einem Male die ängstlich sorgende Scheu bei den Herren von der Regierung!

Freilich, die Herren spielen die ungewohnte Rolle mit herzlich geringem Erfolge. Am Dienstag suchte in der Beamtenkommission des Reichstages der Schatzsekretär Freiherr von Stengel die Abgeordneten mit neuen indirekten Reichsteuern gränlich zu machen und am selben Tage hielt es der preussische Finanzminister abermals, diesmal im Herrenhause für notwendig, eine „nennenswerte“ Erhöhung der Einkommensteuer für das nächste Jahr anzukündigen. Beide beriefen sich darauf, daß die Kosten für die Aufbesserung der Beamtengehälter, die Regelung der Lehrerbefoldung sowie der Gehälter der Geistlichen aus laufenden Mitteln nicht zu decken seien. Beide haben aber keinen großen Eindruck zu machen gewußt. Man kennt eben die Melodie. Vor Stengel und Rheinbaben liebte es schon

Miquel durch Schwarzmalerei von der Ausgabenvermehrung für Befoldungen abzuschrecken.

Aber drohen dem Volke wirklich Steuererhöhungen? Keineswegs! Die Finanzlage des Reiches mag nicht gerade günstig sein, aber im Notfall bleibt immer noch die Aufhebung der bisher den großen Branntweimbrennern aus der Tasche der Steuerzahler gewährte Liebesgabe. Sie reicht weit hin, um mehr, als alle Wünsche der Beamten zu decken. Weit günstiger aber liegen die Verhältnisse in Preußen. Dort können die Finanzen sehr wohl eine stärkere Belastung vertragen. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das Mehr an Einnahmen die neuen Aufwendungen mehr als ausgleichen wird. Wir brauchen ja nur an die stärkere Heranziehung aller Privatengestellten zur Einkommensteuer — eine Folge der neu eingeführten Auskunftsspflicht der Arbeitgeber — und an die auf Plusmacherei zugeschnittene Eisenbahntarifreform zu erinnern. Steuerbelastungen sind in den letzten Jahren gerade genug geschaffen worden. Ohne zwingende Not neue hinzuzufügen, dazu besteht wenig Neigung bei den Abgeordneten, und eine solche zwingende Not ist offenbar nicht vorhanden, solange immer noch mit Ueberschußetats gearbeitet wird und die Ausgaben des Extraordinariums aus ordentlichen Einnahmen gedeckt werden können.

Also Bangemachen gilt nicht, kann man hier mit vollem Rechte sagen. Ebenogut wie früher die Mehrausgaben für die Befoldungsaufbesserungen ihre volle Deckung in den steigenden Einnahmen gefunden haben, abgleich damals der Finanzminister ganz ähnliche Besorgnisse geäußert hat, kann man auch jetzt auf ein ähnliches Ergebnis hoffen, und es liegt auch dann kein Grund zu pessimistischer Beurteilung vor, wenn selbst vorübergehend noch nicht der volle Ausgleich erzielt werden sollte. Auf jeden Fall — und daran wird die Bangemacherei allein schon scheitern — sind alle Parteien davon überzeugt, daß die Aufbesserung der Beamtengehälter sich nicht mehr verschieben noch beschneiden läßt. Die Mühen der Herren Stengel und Rheinbaben, durch Schwarzmalerei hier und da etwas abzuwaden, müssen daran scheitern.

Wahlrechtsfeinde.

Im Herrenhause, wo die Junker hübsch unter sich sind, machen sie aus ihrem Herzen keine Mördergrube. So hat denn auch jetzt einer der Edlen und Erlauchten, Graf Mirbach, seine Segnerschaft gegen das Reichswahlrecht zum Ausdruck gebracht, als persönliche Meinung, wie er betonte, um seine Parteigenossen nicht in Verlegenheit zu bringen. Aber man weiß, daß diese Meinung von vielen anderen Konservativen geteilt wird, und daß das Reichswahlrecht nicht lange mehr bestehen würde, wenn es von den Konservativen abhinge. Graf Mirbach also jagte:

Ich siehe aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen in dem Wahlkampf auf dem Boden, daß ich jedes indirekte Wahlrecht für besser halte als das direkte. Bei dem Reichstagswahlrecht ist sich der Wähler vollkommen darüber unklar, welche Tragweite die Wahl hat. Ganz anders ist es bei der indirekten Wahl. Da wählt man Vertrauensmänner, gebildete Leute, die ungefähr in der Lage sind, zu wissen, worum es sich handelt. Unser indirektes preussisches Wahlrecht hat sich nach allen Richtungen hin vollkommen bewährt. Es hat die Strömung in unserer Nation nach rechts und nach links vollkommen zum Ausdruck gebracht. Es ist noch ein sehr wichtiges Moberandum des Reichstagswahlrechtes durch die Bewilligung der Diäten beseitigt worden. Bei der letzten Wahl ist das noch nicht klar zum Ausdruck gekommen, weil die Wahl ganz überraschend kam. Wäre die Wahl aber weiter vorbereitet worden, so hätten sich Leute in den Vordergrund gedrängt, die durchaus ungeeignet sind, einen Reichstagswahlkreis im Reichstage zu vertreten. Ich empfehle den Herren auf das angelegentlichste das Studium eines Aufsatzes des Herrn von Treitschke, der sich ausdrücklich als altliberal bezeichnet hat. In diesem Aufsatz: „Der Sozialismus und seine Gönner“ sagt Herr von Treitschke, daß das allgemeine Stimmrecht steht und fällt mit der Idee der Volkssouveränität. In der demokratischen Republik muß diese Form des Wahlrechts als die allein verfassungsgemäße ertragen werden. Doch in der Monarchie widerspricht sie dem sittlichen Grundgedanken. Ich bekenne mich voll und ganz zu dem Programm dieses Liberalen. Wenn man die Entscheidung in meine Hand legte, würde ich an dem allgemeinen Wahlrecht nicht rütteln. Ich würde nur beseitigen das geheime und zwar aufgrund der eigenen Erfahrung, die ich in den Wahlkämpfen gemacht habe.

Wie gnädig! Also „nur“ das geheime Wahlrecht will Graf Mirbach beseitigen. Das Wahlrecht will er gelten lassen, nur frei und unbeeinflusst soll es nicht ausgeübt werden, denn damit machen die Konservativen keine guten Geschäfte. Sie verstehen es deshalb auch recht gut, das Wahlgeheimnis trotz aller Klautelen zu durchbrechen. Die Begeisterung für das indirekte preussische Wahlrecht ist verständlich. Im Sinne des Grafen Mirbach hat es sich freilich bewährt, indem es den Junkern eine Herrschaft erhält, auf die sie nach der Stimmung der Bevölkerung nicht den mindesten Anspruch haben, auf der anderen Seite aber die große Masse der Wählererschaft jedes politischen Einflusses beraubt. Zu behaupten, daß dieses Wahlrecht die Strömungen in der Nation zum Ausdruck bringt, klingt wie grimmtiger Hohn.

Der Finanzminister von Rheinbaben ging als vorsichtiger Mann auf die Frage nicht näher ein. Er bemerkte nur kurz:

„Wenn Graf Mirbach auf das Reichstagswahlrecht eingegangen ist, so haben wir es im Reichstag stets abgelehnt, preussische Dinge zu erörtern, und was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Die Ausführungen des Grafen Mirbach können nur neue Schwierigkeiten zwischen dem Reichstag und dem Herrenhause hervorrufen. Wenn Graf Mirbach den Reichskanzler wegen der Reichstagsauflösung lobte, so muß doch auch darauf hingewiesen werden, daß auch das deutsche Volk damals seine volle politische Begabung bezeugt hat.“

Wir meinen aber, die Beurteilung des Reichstagswahlrechts darf nicht von dem jeweiligen Ausfall einer einzelnen Wahl abhängig sein. Ganz gleich, wie dieser Ausfall ist, ob im Sinne der Regierung oder gegen sie, die Entscheidung der Wählererschaft muß unter allen Umständen geachtet, und an dem unbeschränkten Rechte des Volkes zu dieser Entscheidung aufgrund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts muß unbedingt festgehalten werden. Die Regierung wird es stets in der Hand haben, daß die Wahlen einen für sie günstigen Ausfall haben, sofern sie nur ernstlich darauf bedacht ist, eine wirklich volksfreundliche Politik zu treiben.

Japan und die Mächte.

Der japanische Botschafter in Paris, Kurino, hat sich einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber ziemlich offen über die Bündnisabsichten Japans ausgesprochen. Zunächst äußerte sich der Botschafter über das japanisch-französische Abkommen, es enthalte Bürgschaften für die Unabhängigkeit und Integrität Chinas sowie für den Bestand der beiden Vertragsstaaten. Dies besiegelte den für Japan durch den letzten Krieg geschaffenen Territorialzustand und die Stellung Frankreichs in Indochina. Der Vertrag sei rein politischer Natur, er enthalte weder ein kommerzielles noch ein Schiffsfahrtsübereinkommen. Er werde in Paris in zwei bis drei Wochen unterzeichnet und sodann veröffentlicht werden, denn in diesem einfachen, natürlichen und freundlichen Uebereinkommen sei nichts enthalten, was zu verheimlichen wäre. Was die jüngsten russisch-japanischen Uebereinkommen anlangt, so beseitigten dieselben endgültig jede Schwierigkeit zwischen Rußland und Japan. Weiter sprach sich der Botschafter über das Verhältnis Japans zu den Vereinigten Staaten, den Hauptkonkurrenten der Japaner, aus.

Die japanische Regierung ist immer bereit, ihre friedlichen Absichten zu beweisen und zu zeigen, daß sie den Wunsch hegt, die freundschaftlichsten Beziehungen zu den westlichen Mächten zu unterhalten. Trotz der letzten Zwischenfälle in San Francisco hat man in Japan immer wahrhafte Sympathie für das amerikanische Volk empfunden, welches das erste war, das die Japaner auf dem Fuße der Gleichheit behandelte. Durch den Vertrag mit Frankreich verschaffte sich Japan Beziehungen, aus welchen sein Handel und seine Industrie Nutzen ziehen wird, da sich der Pariser Markt dafür interessieren wird. Wenn Japan durch den Abschluß des Vertrages mit Amerika irgend welche Vorteile erlangen würde, so wäre es durchaus wahrscheinlich, daß die Regierung von Tokio nicht zögern würde, in Verhandlungen mit Washington einzutreten.

Auf den Abschluß eines Vertrages mit Deutschland legen die Japaner dagegen keinen Wert. Der Botschafter erklärte:

Deutschland besitzt in Ostasien kein Gebiet, wie Frankreich, England und Rußland. Kiautschau ist keine eigentliche Kolonie, es ist ein von China pachtweise überlassenes Gebiet. Deshalb hätte ein Vertrag mit Deutschland, welcher die Erhaltung des beiderseitigen Besitzstandes verbürgen würde, keine Existenzberechtigung.

Da haben wir aus dem Munde des Japaners, was wir gestern sagten: unser Platz an der Sonne schiebt in der Luft.

Arbeiterbewegung.

Der in Dortmund tagende Bergarbeiterkongress beschloß die Annahme eines neuen Streikreglements, das im wesentlichen bestimmt, daß die Forderungen der einzelnen Werke nur nach vorheriger Genehmigung durch den Verhandlungsstand eingereicht werden dürfen. Bei Streiks, die ohne Genehmigung des Vorstandes unternommen werden, wird keinerlei Unterstützung gewährt. Bei allgemeinem Streiks sollen Nichtorganisierte keine Unterstützung erhalten.

Der Streik der Baderger Bergrbeiter scheint nunmehr unermesslich. Eine von 4000 Bädereisen besuchte Versammlung beschloß Dienstag nachmittag die seitens der Innungen erfolgte Ablehnung der Vermittlung des Oberbürgermeisters mit dem Ausstand zu beantworten. Mit welchem Tage dieser beginnen soll, darüber wird noch am 14. Mai Beschluß gefaßt werden.

Durch den Ausstand der Hafenarbeiter in New York scheint eine teilweise Lahmlegung des transatlantischen Schiffsverkehrs bevorzustehen. Alle Gesellschaften für den Personen- und Postdampferdienst zwischen Amerika und Europa sind in Mitleidenschaft gezogen.

Die Zahl der Fideikomnisse

betrug in Preußen nach der „Statist. Anz.“ am Schluß des Jahres 1905 1170 gegen 1185 im Jahre 1904, 1152 im Jahre 1903 und 1146 im Jahre 1902. Es findet also alle Jahre eine langsame Zunahme statt.

Im Jahre 1905 sind 10 Fideikomnisse neu errichtet und 5 aufgelöst; ferner sind 83 bestehende Fideikomnisse erweitert und 82 verkleinert. Die Gesamtfläche aller Fideikomnisse betrug zu Ende 1904 2 249 079 Hektar gegen 2 232 500 im Jahre 1903, 2 197 115 im Jahre 1902 und 2 106 700 im Jahre 1895, dem ersten Erhebungsjahr, so daß die Fläche im letzten Jahre um 16 579 und in zehn Jahren um 142 379 Hektar oder 6,75 v. H. gestiegen ist. Die Fideikomnisfläche machte im Jahre 1895 6,0, im Jahre 1905 dagegen 6,4 v. H. der Gesamtfläche des Staates aus. Der Grundsteuerreinertrag der Fideikomnisse betrug Ende 1905 27,87 Millionen Mark gegen 27,73 Millionen Mark im Jahre 1904 und 25,83 Millionen Mark im Jahre 1895, hat also in zehn Jahren um 2,04 Millionen Mark oder 7,9 v. H. zugenommen. In der Gesamtfläche der Fideikomnisse befanden sich 1 042 545 Hektar Waldungen, d. i. 2,98 v. H. der Staatsfläche, 12,62 v. H. der ganzen Waldfläche des Staates und 46,35 v. H. der gesamten Fideikomnisfläche. Im Jahre 1905 sind die Fideikomniswaldungen um 7982 Hektar gewachsen. Von den einzelnen Provinzen hatten im Jahre 1905 den größten Zugang der Fideikomnisfläche Westpreußen mit 7840 Hektar, Pommern mit 4342 Hektar und Schlesien mit 4124 Hektar, während in Posen ein Rückgang um 1100 Hektar stattfand.

Das Anwachsen des fideikomnissarisch gebundenen Grundbesitzes ist eine der schönsten Kränze unserer angeblich nur um den „Bauernsack“ besorgten Wirtschaftspolitik.

Deutsches Reich.

— Krisengerichte über den Reichskanzler tauchen jetzt ständig auf. Man hat bemerkt, daß Fürst Bülow bei der Beratung des Etats des Reichskanzlers während seiner Rede einen müden Eindruck gemacht habe und führt dies darauf zurück, daß der Kanzler gesundheitlich nicht ganz intakt sei. Flugs sind die Zeichendeuter der „Weltblätter“ dabei, dem Fürsten Bülow Rücktrittsgedanken nachzusagen. Sogar den Nachfolger haben sie bereits gefunden: den Fürsten Saxe-Coburg, den ehemals schlesischen Oberpräsidenten. In all dem Gerede ist, wie zuverlässig versichert, nichts wahr, als daß Fürst Bülow überarbeitet ist und nach Schluß der Reichstagsverhandlungen eine längere Erholungsreise antreten wird.

— **Firmenschutz für Hotelnamen.** Der Deutsche Handelstag stellt zurzeit Erörterungen darüber an, ob es geboten sei, den Hotelnamen einen wirksameren Schutz zu verschaffen, als ihn die geltenden Gesetzesvorschriften gewähren. Bekanntlich sind für die Hotelbesitzer als Kaufleute die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches maßgebend. Dieses schützt nun zwar den Familiennamen des Kaufmannes in seinem Anfang, verleiht den gleichen Schutz aber etwaigen Zusätzen zum Familiennamen. Hiernach steht nichts im Wege, daß in derselben Stadt als zwei verschiedene Firmen eingetragen werden: „Hotel Royal Karl Schulze“ und „Hotel Royal Otto Müller“. Das ist ohne Zweifel ein Mißstand, und zwar ein um so größerer, als im Gastwirtsgerwebe der Hotelname, nicht der Familienname, den weitestgehendsten Teil der Firma bildet. Die Lieferanten des Hotels stellen ihre Rechnungen und Wechsel häufig auf den Namen des Hotels, nicht auf den des Besitzers aus. Und das Publikum bedarf in der Regel den „Kaiserhof“, „Holländischen Hof“ oder „Schwan“, ohne zu wissen oder Wert darauf zu legen, wer der Besitzer des Hotels ist, wenn dieses nur hinsichtlich seiner Einrichtungen und Darbietungen gefällt. Es wird deshalb empfohlen, den § 30 des Handelsgesetzbuches etwa in folgender Weise zu ergänzen: „Zusätze zu einer Firma, die nach der Verkehrsauffassung das charakteristische und entscheidende Merkmal der Firma bilden, insbesondere die Bezeichnungen für Hotels, Restaurants, Gast- und Schankwirtschaften, sowie Apotheken, müssen sich von Zusätzen eines gleichartigen oder ähnlichen an demselben Ort in das Handelsregister eingetragenem Unternehmens derselben Art deutlich unterscheiden.“

— Einen bemerkenswerten Beschluß betreffs der Besteuerung der Löhne faßte die Christlich-Soziale Partei des Bergischen Landes in einer Konferenz:

In Erwägung, daß durch den seitens der Nationalliberalen gestellten Antrag die Angabe der verdienten Löhne seitens der Arbeitgeber betreffend selbst die kleinsten Einkommen mehr denn je zur Steuer herangezogen werden, in Erwägung ferner, daß bei der heutigen teuren Wohnungsmiete und den hohen Lebensmittelpreisen die Lebenshaltung eine weit kostspieligere geworden ist, hält die in Remscheid tagende Bezirkskonferenz der Christlich-Sozialen Partei des Bergischen Landes 1) eine Ermäßigung des Steuerfußes für kleine Einkommen, 2) eine wesentliche Reduktion der häufig drückenden Kommunalzuschläge (150 bis 200 und gar 400 v. H.) auf die niederen Steuerfüße für dringend erforderlich. Dafür könnte eine Steigerung der Höhe des Steuerfußes für die großen Einkommen eintreten. Da die Sonntagsarbeit sowie Ueberstunden u. nicht immer freiwillig geleistet werden, hält die Konferenz außerdem die Aufhebung der bisherigen Besteuerung des hieraus stammenden Verdienstes für sehr wünschenswert.

Inzwischen ist vom Abgeordnetenhaus die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Aufstellung von Lohnlisten noch durch die Auskunftspflicht der Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände verstärkt worden. Die Konservativen und die Nationalliberalen wollen eben von einer höheren Besteuerung der großen Einkommen nichts wissen.

— Im Oberbergischen geht blinder Aberglaube noch immer um. Pfarrer Modert in Nümbrecht erzählt den Besern des von ihm herausgegebenen „Deutsch-Volksboten“:

In der letzten Zeit herrschte eine große Bewegung in verschiedenen Teilen Südamerikas; der heilige Geist wirkte mächtig und schenkte manchen Gliedern der Gemeinde in Pueblo die Gabe des „Zungenredens“, d. h. die Fähigkeit, plötzlich nach der Beschreibung in fremden Sprachen zu reden. Eine Frau erzählte einem Manne in einer ihr selbst unbekannt, ihm aber bekannten Sprache sein schlechtes Leben und seine Sünden, sodaß er erblakte und sich eiligst verabschiedete. Eine andere Frau begann plötzlich in einer Versammlung zu reden, ohne daß sie jemand verstehen konnte. Einige Japaner, die ganz hinten gesessen hatten, begannen plötzlich zu weinen, sie hatten: Erzählt es uns noch einmal in unserer Sprache, wie er für die Japaner gestorben ist.

Solche Märchen erzählt ein evangelischer Pfarrer seinen Besern in dem Wochenblatt für die Gemeinden an der Sieg und Agger! Und dieser Pfarrer ist Führer der Christlich-Sozialen, Beförderer der christlichen Gewerkschaften und der Treiber der sogenannten Erweckung in der oberbergischen Gegend!

— Die braunschweigische Regentwahl. Die Braunschweigische Landes-Zeitung meldet als feststehend, daß als Kandidat für die Regentschaft der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg anzusehen ist und daß vielleicht noch vor Pfingsten die Wahlung des Landtages erfolgen wird. Ueber die bisher geführten zeitraubenden Verhandlungen wird festgestellt, daß sie zu einem für alle Beteiligten erwünschten Ziele geführt haben.

— Das Submissionsunwesen trat wieder einmal bei der Vergebung eines Teiles der städtischen Wasserleitung in Länge von 6000 Meter in Dortmund deutlich zutage. 18 Firmen gaben Gebote ab. Das Niedrigstebot gab eine Firma in Bremen mit 57 210 Mark ab, dann folgte eine Firma aus Castrop in Westf. mit 75 000 Mark. Nun aber die beiden Höchstgebote: Eine Firma in Schöneberg bei Berlin forderte 526 550 Mark, eine solche in Paderborn 541 000 Mark!

— Die Interparlamentarische Friedens-Konferenz, welche im Juli in Berlin tagen sollte, fällt wegen der Haager-Konferenz aus.

— **Neuregelung der Beamtenbesoldung.** In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab der Finanzminister wichtige, allerdings vorläufig noch unverbindliche Erklärungen über die geplante Neuregelung der Beamtenbesoldung in Preußen ab. Es soll dem Landtag in der nächsten Session ein genereller Plan in Form eines besonderen Gesetzes vorgelegt werden. Die Minimalgehälter der Unterbeamten sollen erhöht werden, für den mittleren und oberen Beamten ist noch nicht sicher, ob die Gehälter oder die Zuschüsse zum Wohnungsgeld erhöht werden, doch scheint die Regierung das letztere für zweckmäßiger zu halten. Für notwendig hält man es auch noch, die große Mannigfaltigkeit in den jetzigen Gehaltsstufen wesentlich zu reduzieren. Zu der Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern hat die Regierung noch keine Stellung genommen, sie erscheint dem Finanzminister bedenklich, weil sie dann auch auf andere Beamtenkategorien ähnlicher Art übertragen werden muß und dadurch der Unterschied zwischen Lokal- und Provinzialbehörden verwischt werden würde. Man ist sich jedoch der Konsequenzen, die aus der Erhöhung der Richtergehälter um 600 Mark für andere Beamtenklassen folgen, in der Regierung wohl bewußt.

— Der Antrag auf Beseitigung der Fahrkartensteuer ist, wie schon gemeldet, vom Herrenhause mit großer Mehrheit angenommen worden. Bei dieser Gelegenheit gab der Finanzminister eine zahlenmäßige Aufstellung über die Abwanderung, welche in Folge der Einführung der Fahrkartensteuer aus höheren Wagenklassen in niedrigere Klassen stattgefunden hat. Aus dieser ergab sich, daß die Abwanderung von der 1. zur 2. Klasse nicht weniger als 13 v. H. beträgt. Auch die Abwanderung von der 2. zur 3. Klasse ist noch recht erheblich, sie beträgt 8 v. H. Sogar aus der 3. in die 4. Klasse hat eine Abwanderung in Höhe von 4—5 v. H. stattgefunden. Der Eisenbahnminister suchte das Haus über diesen Mißerfolg zu trösten durch die Mitteilung, daß mit Bestimmtheit eine Rückwanderung in die höheren Klassen, wenn erst der Verkehr über die Steuer verfliegen sei, eintreten wird. Wenn die Hoffnung nur nicht täuscht.

— Eine Storbutepidemie hat, wie Kolonialdirektor Dernburg in der Budgetkommission des Reichstages mitteilt, 1200 von den 1800 auf den Philippinen untergebrachten Eingeborenen aus Südwestafrika dahingerafft.

Ausland.

Frankreich.

Das Fest der Jungfrau von Orleans, die vor halb fünfhundert Jahren die Stadt aus der Gewalt der Feinde befreit hat, ist am Dienstag und Mittwoch in Szene gegangen. Die Feier hat seit Wochen dem Ministerpräsidenten Clemenceau Kopfschmerzen bereitet. Herr Clemenceau hat die Trennung von Staat und Kirche auch für das Fest in Orleans durchführen wollen und demgemäß dem Militär und den Staatsbeamten die Beteiligung an dem Feste, das bisher einen wesentlich kirchlichen Charakter trug, untersagt. Darüber entstand große Aufregung in der Bevölkerung, die von dem üblichen Charakter des Festes nicht lassen wollte. Herr Clemenceau verstand sich schließlich dazu, die Teilnahme der Vertreter des Staates zu gestatten, wenn der Klerus seine Rolle aufgabe oder wenigstens beschränkte. Es gelang dem Bürgermeister, den Bischof zu Zugeständnissen zu bewegen; der große Festzug sollte nicht vom Dom, sondern vom Rathaus aus gehen und die Geistlichkeit sollte zwar im Ornat sich am Festzug beteiligen, aber keine kirchlichen Embleme wie Kreuze, Statuen und Fahnen mit sich führen. Schon war unter diesen Bedingungen eine Verständigung erzielt, als ein neues Hindernis sich erhob. Unter den Vereinen, die sich zur Teilnahme am Festzug anmeldeten, befand sich auch zum ersten Male die Freimaurer-Loge. Als der Bischof dies erfuhr, erklärte er, der Klerus würde sich an der Feier nicht beteiligen, wenn die Freimaurer auch dabei wären, würde vielmehr eine eigene Feier veranstalten. Mit Freimaurern zusammen in einem Zuge zu marschieren, war freilich der Toleranz des Klerus zu viel zugemutet: Triangel und Kreuz friedlich neben einander — das war unmöglich! Das Hauptfest hat jetzt einen rein weltlichen Charakter: Vereine, Beamten und viel Militär. Die Jungfrau von Orleans kann sich freuen; statt eines Festes hat sie jetzt deren zwei, ein weltliches und ein kirchliches. Herr Clemenceau wird es in der Kammer aber wohl weniger gut gehen, als in Orleans der Jungfrau.

Die Regierungsmehrheit, die bei den letzten Wahlen gegen die monarchisch-meritale Reaktion zustande gekommen war, gerät immer stärker ins Wanken. Die Partei der geeinigten Sozialisten veröffentlicht, wie uns telegraphisch aus Paris gemeldet wird, einen Aufruf, welcher die Regierung sehr scharf angreift und erklärt, daß keine einzige der angekündigten Reformen verwirklicht worden sei, daß dagegen in Paris ein wahrer Belagerungszustand herrsche und die Führer der Arbeiter und Staatsbediensteten verhaftet oder abgesetzt worden seien. Die sozialistische Partei werde energisch gegen diese Reaktion ankämpfen. Zu diesem Zweck sei es unerlässlich, daß ihre Anhänger sich eng um die Führer ihrer Partei scharen.

England.

Der japanische Prinz Fushimi, der jüngst in Paris über den Abschluß des japanisch-französischen Abkommens verhandelt, weilt zur Zeit in London. Dienstag gab ihm der König im Buckingham-Palast ein Bankett. Der König sagte in seinem Toast, er trinke auf die Gesundheit seines Verbündeten, des Kaisers von Japan. Prinz Fushimi antwortete in französischer Sprache und trank auf das Wohl des Königs und der Königin.

Amerika.

Das Zerwürfnis zwischen Mexiko und Guatemala ist in eine neue Phase getreten. Die Regierung von Guatemala verweigert die Inhaftnahme und Auslieferung hochstehender Persönlichkeiten, die an der hier von Guatemalanern verübten Ermordung des ehemaligen Präsidenten Barillas mitschuldig sind, und verlangt andererseits von Mexiko die Auslieferung von guatemalanischen Flüchtlingen, die an dem anscheinend simulierten Bombenanschlag auf den Präsidenten Cabrera mitschuldig sein sollen. Auf das Drängen der Bundesregierung der Vereinigten Staaten hin wiederholt Mexiko mit Nachdruck seine Auslieferungsforderung und erbittet zugleich nähere Angaben über die Forderung der guatemalanischen Regierung zur Prüfung und Beschlußfassung. Falls Guatemala seine Weigerung wiederholt, was wahrscheinlich ist, so wird Mexiko voraussichtlich seinen Gesandten in Guatemala abberufen und Truppen an die Grenzen senden, ohne jedoch Krieg zu erklären, und die Entwicklung der Verhältnisse in Guatemala selbst abwarten. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist geneigt, die in Guatemala wohnenden Mexikaner zu schützen, falls die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Guatemala gelöst werden sollten, doch dürfte Mexiko den Schutz Deutschlands oder Englands vorziehen. Daß Deutschland bereit sein sollte, diesen Schutz zu gewähren, erscheint uns ausgeschlossen.

Totales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. Mai 1907.

* (U m i c h a u.) Himmelfahrt! — In diesem Jahre schätzen wir die Bedeutung dieses Frühlingstages wohl mehr als in andere: Jahren, die uns ein normales Frühjahr brachten. Vor wenig Tagen noch strenge winterliche Launen, — und heute ein Grünen und Blühen, daß einem das Herz im Leibe lacht. Mit einem Schlage hat der Frühling seine Macht gezeigt und wieder einmal bewiesen, daß das schöne Wort: es muß doch Frühling werden! — nie und nimmer seine Geltung verlieren soll. Selbst auf dem Hochgebirge ist der Frühling bereits Sieger über den Winter, denn an vielen Stellen, besonders in der Nähe der Bauden und dort, wo der Wind selbst im Winter die Schneelage nicht besonders stark werden ließ, ist der Boden bereits schneefrei. Die Schneeschmelze ist so plötzlich und mit solcher Intensität eingetreten, daß die Bäche bereits mehr als ufervoll sind, — hoffentlich bleibt uns selbst ein kleines Hochwasser erspart.

So plötzlich sich die Vegetation nun auch im Tale herausgemacht hat, weiter oben läßt sie naturgemäß im Augenblick noch zu wünschen übrig. Die söhnrartigen Stürme der letzten Tage haben, wie uns aus der Vorgebirgsregion geschrieben wird, zwar auch dort das bisher noch stockende Knospengrün mancher Bäume und Sträucher zum Austreiben gezwungen. Birke und Buche, die im großen Landschaftsbild hauptsächlich die Laubhölzer vertreten, stehen im ersten Frühlingsschmuck. Dazu gesellt sich an den Hängen der Nadelwälder die Lärche. Aber auch Ahorn und Linden, Flieder und andere Blütensträucher brechen unaufhaltsam hervor. Die Obstbäume mügen nicht zurückbleiben und stehen unmittelbar vor der Blüte, während diese im Tale bereits begonnen hat. Auch auf den Wiesen wollen Blumen und Gräser nicht zurückbleiben, und Gemächse, deren Blüte sonst in verschiedene Zeiten fällt, drängen auf einmal hervor. Das ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Wärme in 500 Meter Höhe bis zum 7. auf 25 Grad stieg. Die stärkste Wirkung wird sich erst zeigen, sobald ein Regen fällt. Denn der Föhn hat immerhin ein gewisses Durstgefühl, welches die Pflanzen teilweise ihrer Säfte beraubt und die Gewebe sich nicht breiten und strecken läßt. Darum ist auch von den vereinzelt in Gärten angebauten Gemüsen nur recht wenig zu sehen. Um so größer ist der Eifer, beim Anbruch eines wohlthätigen Regens mit der Bestellung fertig zu sein. Neben dem „Kleide der Erde“ beanspruchen gegenwärtig die Bäche besondere Aufmerksamkeit, in deren felsigen Betten kristallenes Schmelzwasser herabschäumt. Wanderer zeigen sich in immer steigender Zahl, und darum dürfte der Himmelfahrtstag, heiteres Wetter vorausgesetzt, ein höchst lohnender Ausflugs- und Ausflugstag werden.

Ja, das Wetter! Nach dem gestrigen Tage konnte man gar nicht daran zweifeln, daß es heute schön sein mußte. Aber wenn packt nicht der Zweifel, wenn er daran denkt, daß es eben Himmelfahrt ist, wo bekanntlich der Regen zu den pflichtgemäßen Erscheinungen gehört! Wenn's auch nicht regnet, ein Gewitter kommt doch! — so etwa äußert sich vor Himmelfahrt der Wetteraberglaube des Publikums. Hoffen wir, daß

beides ausbleibt, denn es wäre doch jammer schade um die hübschen hellen Toiletten, die die jungen — und auch die weniger jungen Damen bereits hervorgehoben haben. Da wir übrigens gerade bei der Kleidung sind, so sei dringend empfohlen, bei einer Tour ins Gebirge am heutigen Tage sich mindestens mit festem Schuhzeug zu versehen, denn der Schnee ist jetzt sehr weich geworden und unter ihm rieselt und rinnt es in tausend und aber tausend Bächlein, die nur darauf lauern, daß ein recht schön gelber Promenadestiefel durchbricht. Also Vorsicht! es hat keinen Zweck, sich bei diesem Wetter einen Katarth zu holen!

Wie man hört, steht der Fiskus mit einer Anzahl von Wassermühlenbesitzern, deren Mühlen im Flußgebiet des Bobsers unterhalb der Talperre bei Mauer belegen sind, in Unterhandlungen zwecks Ankauf dieser Wassermühlen oder Ablösung der Wasserkraft. Es handelt sich hierbei darum, eine Anzahl Wehre, die bisher den Mühlen das nötige Wasser verschafften, zu beseitigen und den Lauf des Bobsers zu begraben. Es werden uns die Mühlen in Wenig-Rackwitz, Wenig-Walditz, Saugwitz im Kreise Löwenberg und die Schlemmermühle im Kreise Bunzlau genannt, mit deren Besitzern der Fiskus bereits Verkaufs- resp. Ablösungsverträge abgeschlossen hat. Diejenigen Mühlen, welche der Fiskus angekauft hat, sollen zu Holzschleifereien umgebaut und mit elektrischem Antriebe versehen werden. Die elektrische Kraft dürfte bei der Talperre in Mauer gewonnen werden, die ausreichende Kraft liefern wird. Denjenigen Mühlenbesitzern, bei denen es sich nur um die Ablösung der Wasserkraft handelt, ist angeboten worden, als Ausgleich die Aufstellung eines elektrischen Motors von gleicher Stärke wie diejenige der Wasserkraft betrug und die unentgeltliche Lieferung des benötigten elektrischen Stromes. Bei Mehr- oder Minder-Verbrauch von elektrischem Strom ist ein billiger Ausgleich in den Verträgen vorgesehen.

* (Todesfall.) Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Praxje in Görlitz, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, ist nach kurzem Krankenlager im Alter von etwa 50 Jahren gestorben.

* (Bergbau im österreichischen Riesengebirge.) Nach in den letzten Jahren erfolgten Nachschürfungen in den alten Bergwerksstollen in Alt-St. Peter bei Spindelmühle, welche nachgewiesenermaßen kupfer- und silberhaltig und auch ertragsfähig sind, wurden die besagten Schürfrechte vor wenigen Tagen an eine böhmische Gesellschaft durch Dr. Ritter von Medener in Gloggnitz angekauft; es sollen die Arbeiten mit einer Belegschaft von 200 Mann in den nächsten Tagen bereits aufgenommen werden. Es ist bereits eine Abteilung Bergleute eingetroffen, um für Wohnung usw. Sorge zu tragen. Bei einem mit technischen Hilfsmitteln ausgestatteten rationalen Betriebe des Bergbaues, steht nach abgegebenen Sachverständigen-Gutachten dem Orte Alt-St. Peter und Umgebung eine bedeutende Entvölkerung in Aussicht.

* (Zur Hundesperre.) In der Kreisblattverfügung vom 3. d. M. ist infolge eines Verfehlers als Endtermin der auf den ganzen Kreis ausgedehnten Hundesperre der 26. Juli angegeben, es muß statt dessen heißen: 18. Juli. Die Hundesperre endet mithin, sofern nicht neue Fälle eine Verlängerung erfordern, am 18. Juli ds. Js. — Es werden schon noch neue Fälle bis dahin zu verzeichnen sein!

* (Riesengebirgsverein.) Die am Dienstag in der Riesentafanie abgehaltene Vorstandssitzung der Hirschberger R.-G.-V. Ortsgruppe beschäftigte sich nochmals eingehend mit den Anträgen zur Haupt-Versammlung. Zum Ausbau der Schneebahn von der Peterbaude will die Ortsgruppe die Bewilligung von 200 statt 500 Mark beantragen und es im übrigen den Interessenten überlassen wissen, für den Ausbau des Weges aufzukommen. Die von Dresden geförderte Gewährung von Vorzugspreisen für die R.-G.-V.-Mitglieder in den Bauden und Gaimwirthschaften will die Ortsgruppe auf die Preise für Nachtquartier beschränkt wissen. Dagegen soll gefordert werden, daß die Besichtigungsgebühren für Anlagen, wie Zädelkamm usw., an deren Herstellung der R.-G.-V. beteiligt gewesen ist, in Zukunft für die Vereinsmitglieder forfallen. Einem Antrag der Ortsgruppe Görlitz, den Ortsgruppen, in deren Bezirk Fremdensteuern erhoben werden, keine Unterstüßungen mehr aus der Hauptkasse zuteil werden zu lassen, stand man im allgemeinen wohlwollend gegenüber. Schließlich wurde vom Vorstande die Erneuerung der Orientierungstafel an der Annakirche und die Aufstellung einer zweiten Tafel am Bahnhof ins Auge gefaßt.

* (Preussische Klassenlotterie.) In der Mittwoch-Ziehung fielen 75 000 Mark auf Nr. 88 702, 15 000 Mark auf Nr. 61 854, 10 000 Mark auf Nr. 122 916, 261 501, 285 325, 5000 Mark auf Nr. 85 265, 92 655, 121 627, 193 006, 212 607, 229 734, 241 860, 249 146.

(Der 41. schlesische Gewerbetag) wird vom 16.—18. Juni in Schwetznitz abgehalten. Am 16. Juni findet eine Begrüßung der Delegierten im „Volksgarten“ statt mit darauf folgendem Konzert. Am 17. Juni 9 Uhr beginnen die Verhandlungen, die um 12 Uhr durch eine Frühstückspause unterbrochen werden. Während der Verhandlungen findet ein Rundgang der Damen durch die Promenaden, die Stadt, mit anschließender Besichtigung der Rosenthal'schen mechanischen Weberei statt. Nach den Verhandlungen erfolgt ein Spaziergang durch die Promenade, dem sich abends 7½ Uhr ein Festessen anschließt. Am 18. Juni vormittags werden u. a. die Fabrikabstimmungen von Krämbs & Freudenberg, Mehlhorn & Komp. besichtigt; nachmittags findet ein Ausflug nach Rynau statt.

(Himmelfahrts-Konzerte.) Für Unterhaltung ist heute wieder in bester Weise gesorgt. Das städtische Orchester konzertiert heute nachmittags um 3½ Uhr vor dem Kurhaus in Warmbrunn und gibt abends 8 Uhr ein Streichkonzert mit folgendem Ball im Konzertsaal. Unsere Jägerkapelle spielt nachmittags 4 Uhr auf dem Hausberge und abends 7½ Uhr im Garten der „Drei Eichen“ in Cunnersdorf. Für eine festliche Illumination des Gartens der „Drei Eichen“ wird der rührige Wirt, Herr Kambach, Sorge tragen. Das Warmbrunner Konzert-Orchester veranstaltet nachmittags 4 Uhr im Gasthof „zur Erholung“ in Brunau ein Konzert mit darauffolgendem Ball.

(Zur Elektro-Bioskop-Theater) am Konzerthaus wird jetzt wieder ein vollständig neues Programm gezeigt. Von den sehr hübschen und zumteil auch höchst amüsanten Bildern wollen wir nur erwähnen: das Automobilrennen, Max und Moriz, die bösen Wuben, Einzug des Bizet's in Indien, die Fahnenkompagnie mit dem Kronprinzen. Auf die vorzügliche Ausstattung des Theaters haben wir schon wiederholt hingewiesen. Heute finden vor. nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr Dauervorführungen statt.

(Einquartierung.) Für beim Jäger-Bataillon zur Uebung einrückende Mannschaften werden 138 Jäger in der Stadt vom 26. Mai bis 4. Juni einschl. einquartiert. Die Unterbringung erfolgt ohne Verpflegung, aber an den Sonntagen 26. Mai und 2. Juni ist Morgenkost ohne Brot zu geben. Die Leute werden untergebracht in den Häusern Warmbrunnerstraße 18a bis 34 und Stonsdorferstraße 1 bis 33.

(Das hiesige Jäger-Bataillon) beabsichtigt am 11. d. M. ein Geländeschießen in dem Gelände bei Warmbrunn abzuhalten. Das Gelände wird begrenzt im Osten durch die Chaussee Warmbrunn-Goltsdorf, im Norden in der Linie Popel-Heide-Steinberg, im Süden durch die Linie Steinberg-Südausgang von Voigtsdorf, im Westen durch die Bahn Warmbrunn-Hermsdorf; Schießrichtung von den Eichen nördlich Warmbrunn gegen den Heideberg. Das Schießen beginnt 8 Uhr vormittags und dauert bis 3 Uhr nachmittags.

(Das Allgemeine Ehrenzeichen) wurde dem pensionierten Eisenbahn-Zugführer (nicht Lokomotivführer) Paul Scholz von hier verliehen.

(Eine Warnung vor unnützem Wasserverbrauch) erläßt der Magistrat in vorliegender Nummer, worauf eindringlich hingewiesen sei.

(Fernsprechwesen.) Robert Kapper, Drogerie und Kolonialwaren-Geschäft, Ecke Schützen- und Schmiedebergerstraße, ist unter Nr. 397 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

(Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt Montag im „Deutschen Kaiser“ eine Sitzung ab. Als Delegierte für den am 8. und 9. Juni zu Hirschberg stattfindenden Bundestag der schlesisch-pommerschen Haus- und Grundbesitzervereine wurde der Vorsitzende Rentier Schneider gewählt. Auf Wunsch soll der Bundestages wegen am 3. Juni noch eine Sitzung vor Beginn der Sommerpause abgehalten werden. Ein Schriftstück des Fragebüchens wünscht Auskunft über ein Vorgehen gegen böswillige Mieter; es wird das gerichtliche Vorgehen anheimgestellt. Klage geführt wurde weiter über das schlechte Aussehen des Platzes an der unteren Bergmannstraße infolge Anammelns von Pflanzensetz, das über das dort auf offenem Platz stattfindende Hämmern und Nieten von Hesseh 2c. soll dem Bunde unterbreitet werden. Ein ferneres Schriftstück wendet sich gegen die zunehmenden Neubauten, sodaß in der Verammlung im Cunnersdorf angeblich 400 Wohnungen leer ständen. Die Verammlung ist der Ansicht, daß vom Verein dagegen nichts getan werden könne; es sei nur auf Sebung des Zugzugs zu wirken. Die Frage: Wo bleibt der Cunnersdorfer Sprengwagen? wurde dabei erledigt. Daß die anwesenden Gemeindevertreter ersucht werden, dies in der nächsten Gemeindevortreter-Sitzung zur Sprache zu bringen. Ferner wird auf die Anlage und Pflege der Vorgärten hingewiesen. In einer längeren Debatte wurden die Hausbesitzer ersucht, dieser Frage recht Beachtung zu schenken, da hübsche gepflegte Vorgärten viel zur Sebung eines Ortes beitragen. Der Antrag, eine Kommission zur Ueberwachung der Vorgärten zu wählen, wurde aber abgelehnt.

(Katholischer Gesellenverein.) In der Sitzung am Montag hielt der Präses, Herr Kaplan Hoffmann, unter

der Debitse „Selbst ist der Mann“ einen Vortrag über das Genossenschaftswesen im Handwerk. Hierauf beschloß man für den Himmelfahrtsfesttag einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Stonsdorf und den Brudberg und für nächsten Sonntag eine Besichtigung der hiesigen gräflichen Bibliothek und ihrer naturwissenschaftlichen Sammlungen. Mit der heutigen Sitzung schloß das Wintersemester des Vereins; während des Sommerhalbjahres findet nur an jedem ersten Montag im Monat eine gesellschaftliche Sitzung mit Vortrag statt, sonst aber alle 14 Tage eine gesellschaftliche Zusammenkunft.

** Warmbrunn, 8. Mai. (Der Verein für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege) in Warmbrunn-Herischdorf hielt am Dienstag im Hotel „Schwarzer Adler“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Schwab, erstattete den Jahresbericht. Der Verein steht zurzeit im Begriff, im Garten der „Harmonie“ ein neues „Siechenhaus“ zu errichten, dessen Bau auf 65 000 Mark veranschlagt ist. Den Bauplan hat Herr Kommerzienrat Füllner entworfen lassen. Leiter des Baues sind die Herren Architekten Gebr. Albert-Hirschberg, während die Ausführung desselben den Herren Gebrüder Anjorge-Warmbrunn übertragen worden ist. Der Bau wird voraussichtlich April 1908 seiner Bestimmung übergeben werden können. Das in der Voigtsdorferstraße gelegene „Daheim“ hat der Verein für 8000 Mark verkauft. Der Verein unterhält elf Schwestern des Krankenheimes Mutterhauses. Die im „Daheim“ befindliche Kleinkinderschule wurde von 60, die Handarbeitschule von 36 Kindern, die Kleinkinderschule im Schwesternheim zu Herischdorf von 72 Kindern besucht. Der Verein ist im abgelassenen Vereinsjahre wieder von Wohltätern in reichstem Maße unterstützt worden, die Spenden betragen in Summa 3300 Mark. Der Kassierer, Herr Kantor Senfleben, erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 15 151 Mark, die Ausgaben 15 181 Mark. Fürs neue Vereinsjahr wurde dieselbe Rechnungscommission gewählt.

* Petersdorf, 8. Mai. (Handelsfreier Sonntag.) Den hiesigen Handelsgewerbetreibenden ist für den 9. Mai (Himmelfahrtsfesttag), 27. Oktober, 1. und 8. Dezember eine Ausdehnung der handelsgewerblichen Beschäftigungszeit bis 7 Uhr abends gestattet.

s. Wernersdorf bei Petersdorf, 8. Mai. (Schon wieder die Petroleumfanne!) Heute nachmittag gegen 3 Uhr wollte die neunjährige Tochter des Hausbesizers Kluge Feuer anzünden und bemerkte dazu natürlich die Petroleumflasche. Diese explodierte und das Mädchen erlitt so heftige Brandwunden, daß sie schwer krank darniederliegt. Zugleich gingen Gegenstände in der Stube Feuer und ehe genügend Hilfe herbeikommt, war bereits die halbe Stube ausgebrannt.

* Schreiberhan, 8. Mai. (Schneeegrubenbaude. — Besitzwechsel.) Der Wirt der Schneeegrubenbaude, Herr Greulich, hat am Dienstag die Baude wieder mit seinem ganzen Personal bezogen. — Das Bau-rot Nr. 6, von der evangelischen Kirche bis zur Sagenhalle gelegen, ging durch Kauf an Herrn Robert Sühmlich in Cunnersdorf über; die Auktion ist bereits erfolgt. Der Besitzer wird das 50 Morgen große Terrain in Baustellen aufteilen.

r. Schreiberhan, 7. Mai. (Militärverein. — Konzerte.) Der hiesige Militärverein feiert künftigen Sonntag, den 12. Mai, sein 50jähriges Bestehen. Sonnabend vorher, abends 9 Uhr, wird das Fest durch Zapfenstreich eingeleitet. Für den Festtag ist folgendes Programm aufgestellt: Früh 6 Uhr: Wehen. Von 11 Uhr ab: Empfang des Verbands-Vorstandes und der auswärtigen Vereine. Nachmittags 1 Uhr: Anreiten am Gasthof „zum Fadenfall“ und Begrüßungs-Ansprache durch den Vereins-Vorsitzenden Julius König. 1½ Uhr: Abmarsch nach dem Kaiser-Denkmal; daselbst hält das Ehrenmitglied des Vereins Hauptlehrer a. D. Winkler die Gedächtnis-Ansprache. Von da Festzug nach dem Festplatz am Hotel Lindenhof. Hier erfolgt die Uebergabe des vom Kaiser verliehenen Fahnenbandes durch den Landrat Grafen Pücker, mit Ansprache, Kaiserhoch und Kaiserhymne. Daran schließt die Festschilde des Verbands-Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Baensch-Schmidlein. Entgegennahme der Ehrengeschenke. Dankagung des Vereins durch den Vorsitzenden. Parade-Aufstellung und Paradeabmarsch der Militärvereine. Festkonzert und Volksbelustigungen. Abends 8 Uhr: Abmarsch nach den festlokalen Gasthof „zum Fadenfall“ und Hotel Union. — Der hiesige Verkehrs-Ausschuß hat für Abhaltung der Kurkonzerte während der Saison den Kapellmeister Wandow-Warmbrunn gewonnen, der in der Vor- und Nachsaison je ein Konzert, in der Hauptsaison je zwei Konzerte wöchentlich abhalten wird. Das erste Konzert findet am zweiten Pfingstfeiertag in Königs Hotel statt.

c. Arnsdorf, 7. Mai. (Vaterländischer Frauenverein.) Zu unserem kürzlich gebrachten Bericht werden wir noch gebeten, hinzu zufügen: Die Mitgliederzahl des Vereins ist nicht in einem Jahre von 222 bis 111 zurückgegangen; die Zahl 222 bezeichnet vielmehr die Mitglieder vom Jahre 1899. Ferner wird uns noch ausdrücklich bemerkt, daß der Verein auch in Arnsdorf ohne Rücksicht auf die Konfession geleitet worden sei und Katholiken wie Protestanten in gleicher Weise Unterstützung gefunden hätten. Der bisherigen Vorsitzenden Gräfin Matuschka sei für ihre langjährige segensreiche Arbeit der Dank der Versammlung ausgesprochen worden.

G. & W. Ruppert Herischdorf Stonsdorf i. Rsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte den weltbekanntesten **Stonsdorfer Kräuter-Bitter** feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liquör ausgezeichnet durch Staatsmedaille. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren und Delikatess-Geschäften.

e. Krummhübel, 8. Mai. (Zum Chauffeebau.) Die neu zu erbauende Chauffee 2. Ordnung Krummhübel-Waldhaus (in weiterer Fortsetzung bis Brückenberg-Brückbaude) ausgeführt durch den Bauunternehmer Herrn Ende-Steinseifen, beginnt hier kurz vor dem „Berliner Hof“, anschließend an die alte Chauffee. Bei der neu erbauten Brücke über den Seiffen erhöht sich das Terrain um 1,56 Meter gegen das alte Planum. Der Pavillon „Hahnichlieb“ muß um 1,80 Meter gehoben, das Kleebergische photographische Atelier um mindestens 2 Meter zurückgesetzt werden. Hinter der Seiffenbrücke zieht sich die Chauffee in einer Kurve an der rechten Seite am Schierhübel entlang, kommt dann unterhalb der Ede der Terrasse von Schiers Hotel heraus, überschreitet an dieser Ecke eine kurze Strecke vor dem „Goldenen Frieden“ die alte Straße und wendet sich in der Richtung auf die schon entfernte Rambaichsche Verkaufsbauhalle nach dem Hotelgarten „Goldener Frieden“, der ein 7 Meter breites Gartenstreifenland verliert, direkt nach dem „Breitenhau“, wo die alte Fahrstraße in den neuen Chauffeekörper mit eingebaut wird. Die Villa „Sanssouci“ verliert den Lawn Tennisplatz. Von der Villa wendet sich die Chauffee in einer Kurve nach rechts ab. Gegenüber dem Hausgrundstück des Tischlermeisters Kahl wendet sich die Trasse durch die Mitte des Wiesengartens nach dem alten Däslerschen Hause und von hier über den kleinen Seiffen, welcher durch einen Röhrenabfluß überbrückt wird, in einer Biegung nach dem alten Simonschen Hause gegenüber von Villa „Silezia“, zieht sich an der südwestlichen Ecke dieses alten Hauses vorbei über die Simonsche Wiese, schneidet den Fußweg nach der Schnurrbartbaude, durchläuft weiter die Buchberger-Wiese und mündet dann kurz vor der Verkaufsbauhalle gegenüber der Villa „Buchberger“ auf die alte Straße. Nun behält sie die Richtung der alten Fahrstraße bis zur Prinzess Charlottebrücke beim Waldhaus-Brückenberg bei. Ein Einschnitt beginnt hinter Rübzahl's Erfrischungshalle und endigt hinter dem links im Matuschlaschen Walde liegenden Steinbrüche. Die höchste Steigung des neuen Chauffeeprofils beträgt $7\frac{1}{2}$ Meter auf 100 Meter.

d. Reibnis, 8. Mai. (Der Militär-Begräbnisverein) hielt Sonntag einen General-Applaud ab. Es erfolgten einige Aufnahmen und sodann der Jahres-Rechnungsbericht durch den Kassierer Gutsbesitzer J. Weichert. Das Vereinsvermögen beträgt rund 300 Mk. Für den im Juli hier stattfindenden Abgeordnetentag des Kriegerverbandes im Riesengebirge wurde das vorläufige Programm festgestellt. Der Empfang der Teilnehmer soll vormittags im Müllerschen Oberkretscham, die Verhandlungen in H. Börners Gerichtskretscham, das gemeinsame Mittagbrot in W. Börners Gasthof stattfinden.

o. Kaufung, 8. Mai. (Der Konsum-, Bau- und Spar-Verein „Solidität“) e. G. m. b. H., feierte am Sonnabend in der Brauerei sein Stiftungsfest. Es hatten sich gegen 200 Personen eingefunden, welche bei Tanz und Vorträgen einen äußerst gemüthlichen Abend verlebten.

*** Schweidnitz, 7. Mai.** (Feuer) war am Freitag Abend auf dem zu Michelsdorf gehörenden Heidelberge ausgebrochen. Dasselbst war in der Besingung des Stellenbesizers Hiescher ein Brand entstanden, der sich mit kolossaler Schnelligkeit über das ganze Gehöft verbreitete, das in kurzer Zeit über und über in Flammen stand. Die Bewohner konnten fast nichts von ihrer Habe retten. Auch verschäderte Kühe und Schweine kamen in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

*** Würtzsch-Gelle, Kreis Liegnitz, 6. Mai.** (Kinder und Streichhölzer.) Montag nachmittags 3 Uhr brannte bei dem Schuhmachermeister Scholz hier ein Holzstall nieder. Ein dreijähriges Mädchen des Sch. war weinend in die Stube gekommen und hatte den Vater auf das Feuer aufmerksam gemacht. Sch. vernahmte sofort sein zweijähriges Söhnchen, das einzige neben noch sechs Mädchen. Nachdem man die Trümmer des vollständig niedergebrannten Holzstalles weggeräumt hatte, fand man die zumteil verkohlte Leiche des Kindes. Höchstwahrscheinlich haben die Kinder mit einem Streichholz gespielt und auf diese Weise das Feuer verursacht.

m. Löwenberg, 7. Mai. (Hundesperre.) In Groß-Radwitz wurde ein tollwutverdächtiger Hund getötet. Infolgedessen ist für Löwenberg und Umgegend die Hundesperre, welche am 10. Mai beendet gewesen wäre, bis zum 1. August 1907 verlängert worden.

tw. Waldenburg, 7. Mai. (Ein schweres Grubenunglück) ereignete sich am Sonnabend auf dem Herzoglich Pleßschen Tiefbau-Schacht. An einer Arbeitsstelle löste sich das Gestein und verschüttete den Bergmann Rosemann. Er konnte nicht mehr lebend geborgen werden.

Bunzlau, 8. Mai. (In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung) vom gestrigen Tage wurde Beigeordneter Otto als solcher einstimmig wiedergewählt. Die Regierung hat die Genehmigung zu einer den städtischen Lehrern bewilligten Gehaltszulage erteilt.

wb. Königshütte, 8. Mai. (Von flüssigem Eisen verbrannt.) Die „Königshütter Volksztg.“ meldet: Heute morgen ereignete sich auf der Königshütte ein Unfall dadurch, daß zwei Arbeiter, die in der Abteilung für Bessmerein bei Ausbessern beschäftigt waren, durch flüssiges Eisen übergossen wurden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Beste Telegramme.

Im Reichstage

folgen nach den Dauerungen der vergangenen Woche jetzt Sitzungen von erfreulicher Kürze. Am Mittwoch wurden die Etats des Reichsschatzamtes, der Zölle, Steuern und Verbrauchsteuern und der Etat für Südwestafrika erledigt. Beim Etat des Reichsschatzamtes wiesen die Abgg. Schrader (freis. Bgg.) und Iverling (n.l.) auf den höchst merkwürdigen Umstand hin, daß die evangelische Fakultät an der Universität Straßburg noch auf eine private Stiftung angewiesen sei, während für die katholische Fakultät das Reich den erforderlichen Zuschuß leistet. Beim Etat für Südwestafrika kam es nur zwischen dem Abg. Ledebour und dem Kolonialdirektor Dernburg zu einem Rededuell über die Unterbringung von 1800 gefangenen Hottentotten auf den Gaisischinseln, durch das aber nichts Neues an den Tag gebracht wurde. Kolonialdirektor Dernburg erklärte, daß die Hottentotten an keiner anderen Stelle untergebracht werden konnten und daß es nicht erwiesen sei, daß die hohe Sterblichkeit unter den Hottentotten auf den Inseln auf den Aufenthalt auf den Gaisischinseln zurückzuführen ist. Die Etats wurden bewilligt. Am Freitag wird der Etat des Reichstages und die Beamtengehälter in dritter Lesung beraten.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Mittwoch zunächst das Wandererarbeitstättengesetz in zweiter Lesung mit einem konservativen Antrage angenommen, daß nicht der Provinzialausschuß, sondern der Provinziallandtag über die Errichtung von Wandererarbeitstättten beschließen soll. Ein vom Abg. Ghylling (freis. Volksp.) gestellter und begründeter Antrag, diese Fürsorge auch auf mittellose Frauen auszudehnen, wurde abgelehnt. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs gegen die Verunstaltung der Ortshäfen und der landschaftlich schönen Gegenden. Ein Antrag des Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.), die Vorlage an die Kommission zur Prüfung der Frage, ob sie nicht eine Verfassungverletzung enthalte, wurde abgelehnt. Abg. Schmidt (freis. Volksp.) erklärte, daß er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen müßten, weil sie zu tiefe Eingriffe in das Privatrecht enthalte, ohne daß den betroffenen Besitzern eine Entschädigung zugebilligt werde. Die Beratung wurde nicht zu Ende geführt, sondern soll Freitag fortgesetzt werden. Außerdem wird am Freitag die Berggesetznovelle und das Wandererarbeitstättengesetz beraten.

Im Herrenhause

teilte am Mittwoch der Präsident zu Beginn der Sitzung mit, daß das Haus den jetzt vorliegenden Stoff am Sonnabend aufgearbeitet haben werde und dann Ende Mai noch einmal die Sitzungen aufnehmen müsse. In der fortgesetzten Etatsberatung forderte Graf Zietzen-Schwerin beim Justizetat eine Verschärfung der Strafen für ehrenrührige Angriffe und Beleidigungen. Dabei kam es zu einer Debatte über das Duellwesen. Graf Praxsma verwarf entschieden das Duell vom christlichen Standpunkte aus. Demgegenüber meinten Graf Schulenburg und Generaloberst von Gahrte, es gebe Beleidigungen, die nur mit der Waffe in der Hand geüht werden könnten. Oberbürgermeister Wender erklärte, daß bei uns ebenso wie in anderen Ländern das Duell ganz abgeschafft werden könnte. Der Antrag des Graf Zietzen wurde einstimmig angenommen. Den Klagen des Prinzen Radziwill, daß die Gerichte sich von der Antipolenpolitik der Regierung beeinflussen ließen, trat Justizminister Dr. Bessler entgegen. Am Freitag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Die Erhöhung der Beamten-Gehälter.

Berlin, 8. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses besprach die Verbesserung der Beamtenbesoldungen im Allgemeinen. Finanzminister von Rheinbaben führte aus, jetzt seien 283 Kategorien von Besoldungen vorhanden, die vorläufig auf 63 beschränkt werden sollen. Bei den Unterbeamten sei bereits eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses erfolgt. Bei den mittleren und höheren Beamten frage es sich, ob die Verbesserung durch Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses oder des Gehaltes erfolgen solle, auch ob zwischen Verheirateten und Unverheirateten zu scheiden sei. Die Erhöhung des Höchstgehaltes der Richter um 800 Mark erfordere eine Erhöhung für die übrigen Beamten der Lokalbehörden, ob jedoch eine völlige Gleichstellung möglich sei, könne nicht gesagt werden. Der Geldmehrabbedarf werde voraussichtlich für untere und mittlere Beamte der Wohnungsgeldzuschüsse für höhere und mittlere Beamte erforderlich sein. Die Verbesserung der Lehrern 20, die der Geistlichen 5 Millionen, die Erhöhung der Pensionen und Reliktengelder 20 Millionen. Insgesamt betrage der Mehrbedarf über hundert Millionen. Zur Deckung werde eine Erhöhung der Einkommensteuer eintreten müssen. (??)

Großfeuer.

Hamburg, 8. Mai. Heute nachmittag 2 Uhr brach in der Zersäbri (Petroleumreinigungsfabrik) von Ernst Schliemann auf dem Steinwerder Großfeuer aus. Ein mächtiges Flammenmeer trug sich über den Mittelkanal und gefährdet stark das am anderen Ufer befindliche große Holzlager.

Der Voch als Ziergärtner.

Schwäbisch-Gmünd, 8. Mai. Ein Inspektor und ein Wächter der hiesigen Voch- und Schließgesellschaft wurden mit ihren Frauen unter dem Verdacht verhaftet, fertige Diebstähle in den ihnen zur Beobachtung anvertrauten Häusern ausgeführt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung fand man auch eine große Anzahl von Gegenständen, die von in Stuttgart und Cannstadt verübten Diebstählen herrühren.

Englischer Besuch.

Berlin, 8. Mai. Die englischen Journalisten werden am 30. Mai vom Reichskanzler Fürst Bülow, der in jeder Weise die Veranstaltung zu fördern bestrebt ist, zu einem Gartensfest eingeladen werden.

Verschiedenes.

Mek, 8. Mai. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei dem Einbruch der beiden Häuser in der Gerberstraße keine Menschen umgekommen. Die Kinder, welche in dem Augenblick des Einbruchs auf der Straße spielten, haben sich sämtlich noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Christiania, 8. Mai. Die Militärkommission des Storting beantragte, 1.100.000 Kronen für ein Unterwasserboot zu bewilligen. Der Betrag soll auf drei Termine verteilt werden.

Maier, 8. Mai. Unter den Soldaten eines Strafbatallions kam es zu einer Mausei. Ein Soldat wurde getötet, 5 lebensgefährlich und 9 andere schwer verwundet.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 8. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Caro 114,40, Hohenlohe 187 1/2, Bedarf 126,35, Kofz 184,90, Bodenkreditbank 151,75, Fraustädter Zucker 160, Zbunz Zucker 124 1/2, Breslauer Elektrische 123,05, Breslauer Straßenbahn 149,05, Oppelner Zement 171, Gieseler Zement 164 1/2, Groß-Streh-Zement 142,90, Carlshütte 115 1/2, Cellulose Feldmühle 170, Flöther Maschinen 159 Prozent.

Die Börse zeigte heute keine einheitliche Haltung, denn für Montanaktien war sie fest, für internationale Werte dagegen schwach; aber der Verkehr war dennoch für die zuerst erwähnte Kategorie ein wesentlich belebter und zeigt, daß die Teilnahme an den Vorgängen wieder eine regere ist. Zu den günstigen Berichten von der heimischen Montanindustrie gesellten sich heute solche vom Auslande, wie beispielsweise die Erhöhung der Preise für amerikanisches Kobalt, und dies wirkte auf Eisenaktien bei uns anregend. Regier beachtet waren Oberschlesische Bedarf, die bei größeren Schwankungen um 1 1/4 Prozent anzogen. Auch für Caro waren vermehrte Umsätze zu bemerken. Lebhaftem Interesse begegneten Hohenlohewerte bei einer Steigerung von 1 3/4 Prozent Internationale Spekulationspapiere waren — wie erwähnt — weniger gut veranlagt. So verlor New Yorker Eisenbahnaktien unter dem Druck schwächerer Tendenz etwa 1/2 Proz. Lombarden und Franzosen gaben gleichfalls nach. Türkenlose blieben nominell.

Heimische Fonds waren ziemlich fest, dreiprozentige Pfandbriefe stellten sich höher. Neue vierprozentige Schatzscheine wurden mit 100,05 Proz. bezahlt, keine Stücke fehlen. Fremde Renten preis-

Der Kassemarkt war gut disponiert. Es stiegen Breslauer Malz 1, Carlshütte 3/4, Eisenhütte Silesia 1, Flöther 2 1/2, Erdmanns-Land 0,20, Waldenburger 1/4 Proz. Niedriger waren bei größeren Umsätzen Bresl. Straßenbahn um 2 1/4 Proz.

Kurse von 11—1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 209, Lombarden 227 1/2, Franzosen 146 1/4, Unifiz. Türken 94, Türkenlose 142 1/4, Canada Pac. Sch. 176 1/4.

Kasse-Kurse: Laurahütte 232 1/2, Donnersmarhütte 274, Oberschles. Eisenb.-Bed. 126,35—126,50—126,40—127, Oberschl. Eis.-Bed. 114,40, Oberschl. Kofz 154,90, Rattowitzer 203 1/2, Hohenlohe 187 1/2 bis 188 1/4.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 8. Mai. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Feiertag war die Beteiligung am Geschäft heute recht schwach. In Eisenbahnaktien trat jedoch bei Beginn angeregtere Kauflust unter Bevormundung von Deutsch-Luxemburger und Phönixaktien, sowie Dortmunder Union, hervor, wozu die Besserung einzelner Eisenpreise in New York, sowie Gerüchte, nach denen die Berliner Eisengroßhändler in nächster Woche eine Preiserhöhung vorzunehmen beabsichtigen, Anlaß boten. Auf dem Bankmarkt zeigte sich für Distonto-Kontingente ein regeres Interesse bei anziehendem Kurse, weil angeblich für das nächste Jahr die Aufnahme der Dividendenauszahlung bei der Druckluft-Gesellschaft Popp in Aussicht steht. Auf dem Bahnenmarkt erholten sich Warschau-Wiener weiter um ein Prozent. Im übrigen gestaltete sich der Verkehr im Anschluß an die wenig befriedigende Haltung der gestrigen Auslandsbörsen sehr träge. Unter der Lustlosigkeit der Spekulation bröckelten auf allen Gebieten die Kurse im Verlaufe des Verkehrs ab, und auch die an-

fänglichen Steigerungen auf dem Montanmarkt konnten sich nur in einzelnen Fällen behaupten. Teilweise gingen die Kurse noch unter den gestrigen Stand zurück. Renten lagen nahezu geschäftslos. Schiffahrtsaktien waren durch den New Yorker Hafenarbeiterstreik ungünstig beeinflusst. Tägliches Geld 5 bis 4 1/2 Prozent. In der zweiten Börsenstunde gaben die Kurse meist durchweg weiter nach. Prinz Heinrich-Bahn stellten sich ziemlich 1 1/2 Prozent gegen gestern niedriger. Prinsdisfont 4 1/4 Prozent. — Neue Schatzscheine 100,10. In dritter Börsenstunde trage. Phönix etwas erholt. Industrie-merie des Kasse marktes schwach.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 8. Mai. Trotz der Abschwächung in Nordamerika gewann hier im Anschluß an Pest die Kauflust wieder starkes Uebergewicht. Weizen und Roggen stiegen bei dem höchst vorsichtigen Angebot beträchtlich, Hafer verhältnismäßig wenig im Preise. Es wurden umfangreiche Abschlüsse in einzuführendem Roggen gemacht. Mühl behauptete sich bei schwachem Verkehr nicht vollständig. Wetter: Schön.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	6. Mai 7247 Wagen 1906: 119 + 7128
Niederschlesien	7. Mai 1339 Wagen 1906: 1189 — 150

Die Entwöhnung der Kinder ist oftmals eine recht schwierige, weil dieselben die Kuhmilch nicht vertragen können. Eine große Erleichterung bietet hierbei das Nestlé'sche Kindermehl entweder allein mit Wasser gekocht oder als dünne Suppe der Milch zugefügt.

Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Reiss **Rheumasan** D. R.-Pat.

(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl).

In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Wirksamstes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

Die so mit Recht beliebt. Edelstahlensens sind wieder eingetroffen.



Größte Auswahl Billigste Preise. Edelstahlensens sind die besten für Gras und Getreide, nur allein echt zu haben in der Tyroler Sensen-Niederlage

bei Carl Haelbig, Girschberg i. Schl.

Lichte Burgstraße 17.

Viele, viele 100.000 im Gebrauch. Man achte genau auf den Namen Edelstahlense. Prima, prima Besetzung, Bestkammern und Dringelzeuge.

Die Buch- und Steindruckerei

Bote a. d. Riesengebirge

fertigt

alle vorkommenden Arbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

in einfacher wie künstlerischer Ausführung

schnell und preiswert.

Siehe drei Beilblätter.

Verlangen Sie meinen Spezial-Katalog.

Meine fertigen
Anzüge

zeichnen sich durch
tadellosen Sitz und
prima Verarbeitung
ganz besonders aus.

Jackett-Anzüge

einfarbig Buckskin	Mk. 12,50 bis Mk. 24,00
schwarz und farbig Cheviot	" 13,75 " " 29,00
schwarz und farbig Kammgarn	" 15,00 " " 38,00
moderne Stoffe	" 14,00 " " 40,00
dunkle Fantasiestoffe	" 16,00 " " 44,00
moderne Dessins	" 15,00 " " 50,00
beste Stoffe u. Zutaten, feinste Verarbeitung	" 30,00 " " 55,00

**Hochsommer-
Kleidung**

in enormer Auswahl
am Lager.

Anerkannt gute Stoffe

aus den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes.

Spezialität:
Kleidung
für
**korpulente
Herren.**

**Farbige
Rock-Anzüge**

in Phantasie - Cheviot, kariert und gestreift,
dunkel gemusterte Kammgarne und marengo
Cheviot

Mark 29, 34, 38, 44, 48,

Diese Anzüge werden in stiller Zeit von Massschneidern gefertigt.

**Schwarze
Rock-Anzüge**

in Tuch, Strickkammgarn, Satin, Kammgarn
und Cheviot, bekannt guter Sitz, beste Stoffe
und Zutaten

Mark 27, 29, 33, 38, 42, 48.

Zweiggeschäft:
Schmiedeberg
im Riesengebirge.

G. A. Milke

Inh.: Karl Schmidt

Hirschberg in Schlesien

Bahnhofstrasse No. 9

Telephon No. 56.



Größte Auswahl
in
Ansichts-Postkarten
billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer
bei
Wilhelm Baerwaldt,
Schilbauerstraße 19.

Touristen-

**Hemden
Gürtel
Gamaschen
Socken
Hüte
Mützen
Schirme
Stöcke
Pelerinen
Plaids
Rucksäcke**

Denkbar grösste Auswahl.
Kaufhaus R. Schüller
Inh. Bruno Schüller, Otto Kleeberg,
Bahnhofstr. 58a.

**Tüllgardinen, Zugvorhänge
Teppiche, Portièren,
Eine elegante Tuchgarnitur,**

besteh. aus 2 langen Chales u. Lamberquin 9 Mt.

Marquisen- und Matratzenstoffe
in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt

Kaufhaus Heinrich Thiemann.

Ausstellung in meinen Schaufenstern.

Amateur-Photographie!



Wer sich einen photographischen Apparat zu-
legen will oder Bedarfsartikel braucht, der kaufe
im Spezial-Geschäft; augenblicklich Gelegen-
heitskauf in Apparaten am Lager.

Robert Paschek,
Bahnhofstrasse 65,
gegenüber Hotel Drei Berge.

Sommersprossen

Nur Stüwin
entfernt Sommersprossen und
Fidel u. macht blendend weiße
Haut. Fl. à 60 Pfg. u. 1 Pfl.
Drogerie z. Gold. Becher.

**Knaben-
Wasch-
Anzüge**

in nur besten waschechten
Stoffen sauber verarbeitet.
Grosse Auswahl,
auffallend billige Preise.

**Kaufhaus
R. Schüller**
Inh. Bruno Schüller, Otto Kleeberg,
Bahnhofstr. 58a.

Carl Stampe

Hirschberg, Bahnhofstraße, gegenüber der Post.

Verkaufsstelle der Schuhfabrik Dorndorf.

Unternehmen allererster Ordnung, das sich durch hervorragende Leistungen auszeichnet.

Heutzutage wird die Frage der Fußbekleidung nicht mehr nebensächlich, sondern mit der ihr zukommenden Wichtigkeit behandelt; das Publikum verlangt nicht nur haltbare, sondern auch tadellos und angenehm sitzende Schuhe und läßt sich nicht mehr von einem ungeschickten und unbequemen Stiefel tyrannisieren.

Meine Schuhwaren, selbst die billigen Fabrikate, entsprechen den höchsten Anforderungen an

Geschmack, Sitz, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit.

Die offen vermerkten Preise sind feste, unreesel Vorschlägen, willkürliche Veränderung der Preise — je nach dem Stande oder der Intelligenz des Käufers — ist unbedingt ausgeschlossen. Kaufzwang findet nicht statt.

Auch die Bedienung erfolgt in mustergiltiger, zuverlässiger Weise, sodaß Klagen über Mängel zu den Seltenheiten gehören.

Als besonders preiswerte Sorten empfehle:

Damen-	echt Bogcalf Schnür- und Knopfstiefel	Mk. 10,50	Herren-	echt Bogcalf = Schnürstiefel	Mk. 12,00
"	echt Chevr. Schnür- und Knopfstiefel	" 11,75	"	" " Zugstiefel	" 12,50
"	" " Zugstiefel	" 11,50	"	" " Schnallenstiefel	" 12,50
"	" Bogcalf = Zugstiefel	" 10,75	"	" Chevr. braun Schnürstiefel	" 14,75
"	" Chevr. braun Schnürstiefel	" 12,75	Halbschuhe für Damen und Herren, sowie Kinder-Schuhwaren zu entsprechend billigen Preisen.		
"	Ia. Segeltuchstiefel	" 5,50			
"	Lasting = Zug- und Schnürstiefel	" 5,50			

„Friggera“



Arnolds fertige Kuchenmasse in Gl. Enthält alle zu einem Kuchen erforderlichen Zutaten. In 5 Minuten gebackt, in 1/2 Stunden in jedem Backofen gebacken als: Kaffee-, Königs-, Vanille-, Pfannkuchen-, Kuchen, Sandtorte, etc. Großes Paket 65 Kra.

Zu haben bei Alois Schwarzer, Barmbrunnerplatz 3 und Bahnhofstraße 19.

Nur echte

Henkel's Bleich Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Streichfertige Oel- u. Lack-Farben,

sowie Pinsel, Schmirzöl, Wagenfette etc. Engros wie Detail.

Goldener Becher, Langstr. 6.

Sonnenschirme

in reichster Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Damen - Gürtel

in Taffet, Gummi, Glacéleder, überraschende Sortiments.

Elegante Unterröcke

Täglich Eingang von Neuheiten in allen Mode-Artikeln.

Kaufhaus R. Schüller

Inh. Bruno Schüller, Otto Kleeborg
Bahnhofstrasse 58a.

II. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher.

Em - Eimer 10 Pfd. Inhalt Mk. 3,30
" " 25 " " " 7,50
" " 35 " " " 10,25

ab hier geg. Nachnahme od. Voreinsendung.

Emaillé-Geschirr vollständig frei

Schmiedeberg i. R. **J. Scholz.**

Spargel,

fein und zart, täglich zweimal frisch gestochen, versch. per Post u. Bahn gegen Nachnahme zu billigst. Tagespreisen. Nietschel, Spargel-Verband, Sorau N.-L.

Wegen Todesfalls mein. Mannes verlaufe ich halb-mögl. ein neues, 172x92 großes

Billard

von nur best. Zutat. f. 225 Mk. Desgl. 2 geb. zu jed. annehm. Preise. Frau v. M. a. i. w. a. l. b., Langenan, Kreis Löwenberg.

Die größte Auswahl in

Photogr. Artikeln

finden Sie zu billigsten Preisen

Drogerie Gold. Becher, Langstr. 6.

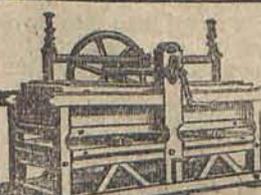


J. Schammel,

Breslau, Brüderstrasse 19, fertigt

Engl. Drehrollen

Patentamtlich geschützt. Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.



Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausfrage der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 9. Mai 1907:
Fortgesetzt trocken und meist heiter.

(Was man bei uns Personentarifreform nennt.) Im Inlande sind die Preise für die einfache Fahrt allenthalben nach Maßgabe des neuen Tarifes festgesetzt worden. Es scheint aber, als ob die Eisenbahnverwaltung versäumt hat, diesen Tarif auch für die Berechnung des Fahrpreises nach ausländischen Stationen in Anwendung zu bringen. So steht beispielsweise im neuen Reichsfahrbuch die einfache Fahrt zweiter Klasse nach Luzern mit 67.70 Mark bezeichnet, ganz wie bisher. Tatsächlich aber kostet das Billett zweiter Klasse von Berlin nach Basel 45 Mark, von Basel nach Luzern 7 Franken, gleich 5.80 Mark, die Gesamtstrecke also 50.60 Mark, so daß das direkte Billett Berlin-Luzern um 17.10 Mark teurer ist, als dieselbe Fahrt mit zwei Billetten Berlin-Basel und Basel-Luzern. Das Billett Berlin-Montreux dritter Klasse kostet 51.90 Mark, dagegen das Billett Berlin-Basel 28.00 Mk., Basel-Montreux 11.35 Frs., gleich 9.08 Mk., zusammen 37.68 Mk., mithin 14.22 Mk. weniger als das direkte Billett. In Hamburg muß man für ein Billett nach Bern, über Köln, in der zweiten Klasse 74.90 Mark bezahlen. Nimmt man dagegen ein Billett wiederum über Köln nur nach Basel, so hat man dafür 48 Mk. und für das Billett von Basel nach Bern 7.85 Frs., gleich 6.30 Mk., zusammen also nur 54.30 Mk. zu bezahlen. Das direkte Billett ist mithin um 20.60 Mk. teurer, als das geteilte Billett auf derselben Strecke. Der heutige Zustand ist derart, daß die Postische Zeitung allen Ernstes die Frage aufwirft, ob nicht diejenigen Personen, die den unberechtigten hohen Fahrpreis für direkte Karten gezahlt haben, den Eisenbahnfiskus auf Zurückzahlung der Differenz verklagen können. Jedenfalls ist es Sache der Eisenbahnverwaltung, ungesäumt dafür Sorge zu tragen, daß der neue Tarif auch bei Fahrarten nach ausländischen Stationen zur Anwendung kommt. Bis dahin ist allen Personen, die ins Ausland reisen, zu empfehlen, nur Fahrkarten bis zur Grenze zu nehmen und an der Grenzstation neue Karten zu lösen, da sie sonst einer erheblichen Uebertreibung ausgesetzt sind.

(Ehrung eines Arbeiter-Veteranen.) In Brimkenau (Kreis Sprottau) wurden die bedeutenden Erweiterungsarbeiten der „Henriettenhütte“, die fortan den Namen „Dorotheen-Henriettenhütte“ führen soll, in feierlicher Weise eingeweiht. Hierzu hatte der Gültbesitzer, Herzog Ernst Günther, auch den in Hirschberg in Ruhestande lebenden, über 80 Jahre alten Hüttenarbeiter Eduard Hoffmann, der früher über 60 Jahre auf der herzoglichen „Alten Hütte“ als Former beschäftigt war, eingeladen. Der Arbeiter-Veteran wurde in einem herzoglichen Automobil vom Bahnhof abgeholt und am Festorte von dem Herzogspaar empfangen. Nach der Feier unterhielt sich der Herzog lange Zeit mit dem Greise und ließ sich von ihm eingehenden Bericht über die Anfänge und die Entwicklung der herzoglichen Hüttenwerke, die Hoffmann in jenseitiger Arbeitstrenne miterlebt hat, erstatten. Auch sonst war der Arbeiter-Wast Gegenstand mannigfacher Ehrungen seitens des Herzogspaares.

(Denkmälerpflege.) Die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler Schlesiens ist in Breslau zu einer Sitzung versammelt gewesen. Nachdem von der durch den letzten Provinziallandtag gewährten Erhöhung der Miete für Denkmäler von 8000 auf 10000 Mk. Kenntnis genommen war, wurden Beihilfen bewilligt zur Renovation: des Altars und der Kanzel in der evang. Kirche in Triebusch, von Altären in der kathol. Kirche in Groß-Wartenberg, der Deckenbemalung der evang. Kirche in Rottersdorf, des mittelalterlichen Altars in der kathol. Kirche in Kollmersdorf, des Barock-Altars der evang. Kirche in Bangau, der Decke und Emporen der evang. Kirche in Allerheiligen, des Altars und der Kanzel der kathol. Kirche in Schedlau, von Altären und Kanzel in der kathol. Kirche in Groß-Greßlitz, der Kanzel der evang. Kirche in Hermsdorf, von Heiligenfiguren in der Kirche zu Liebenhain, des Taufsteines in der Kirche zu Jauer, der evang. Kirche in Müdersdorf, der Lammischen Gruft auf dem Gnadenkirchhof in Hirschberg, der Orgel in der evang. Kirche in Raitwaldau, sowie zur Ergänzung des Archivs und der Bibliothek, für Entwürfe und Prämien. Sodann wurde der Bericht des Provinzial-Konservators für die Jahre 1905 und 1906 für den Druck genehmigt, und von der auf Veranlassung des Herrn Ministers von dem Provinzial-Konservator vorgenommenen Vervollständigung des als Denkmälerbuchrolle in Aussicht genommenen Verzeichnisses von Denkmälern Schlesiens zustimmend Kenntnis genommen. Anstelle des verstorbenen Geh. Sanitätsrats Professor Dr. Grempler wurde in den geschäftsführenden Ausschuss der Kommission Stadtkarw., Geheimer Baurat Bildemann in Breslau gewählt. Endlich wurde Land-Bauinspektor Dr. Bergmeister, dessen Wahlveride als Provinzial-Konservator der Denkmäler Schlesiens abgelaufen war, für die nächsten fünf Jahre einstimmig wiedergewählt.

(Der Eid der Dissidenten.) Der Prediger Gustav Thörn hatte im Auftrage des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands eine schon einmal eingereichte Petition in abgeänderter Form an den Reichstag gerichtet, dahingehend: „daß für Dissidenten durch Gesetz der unstatthafte Zwang abgeschafft werde, im Eide den per-

jönlichen Gott anzurufen, welche Vereinerung dem gesetzmäßig dokumentierten Glaubensstande der Dissidenten widerspricht.“ Die Dissidenten sollten nicht gezwungen werden, den Zusatz „bei Gott dem Allmächtigen“ oder „so wahr mir Gott helfe“ auszusprechen ebenso wie die Mennoniten. Die Petitionskommission hat einstimmig beschlossen, die Petition ebenso wie die vorjährige dem Reichsfanzler als Material zu überweisen.

(Breslauer Stadtanleihe von 42 Millionen.) Die von der Stadterordnetenversammlung beschlossene Aufnahme einer Anleihe von 42 Millionen Mark ist jetzt von den Ministern des Innern und der Finanzen genehmigt worden. Die Anleihe soll durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Stadt Breslau in rein Leiheträgen zu je 4 Millionen Mark und einem Zinsfuß von 3 Millionen Mark ausgenommen werden. Der Zinsfuß soll 3½ Prozent betragen, doch dürfen die Schuldverschreibungen auch je nach Lage des Geldmarktes zu 4, 3¾, 3¼ oder 3 Prozent ausgemittelt werden.

(Gustav-Adolf-Stiftung.) Nach Beschluß des Vorstandes des Schlesiens Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung sollen für die am 25. und 26. Juni d. J. in Brunsau tagende Generalversammlung folgende drei Gemeinden zum Wettbewerb um die große Liebesgabe vorgeschlagen werden: Dittmannsdorf, Diözesan-Neisse (Kirch- und Pfarrhausbau), Grüssau, Diözesan-Landes-hut (Kirchbau), Kosobuzin, Diözesan-Neß (Wau eines Pfarrhauses mit Gemeindefaal und Diakonissenstation).

(Zum Schwarzwaldbauer Morde.) Der unter dem Verdacht der Ermordung der Bergmannsrau Oesler in Untersuchungshaft genommene und in das hiesige Gerichtgefängnis überführte Malermeister Schardt aus Alt-Lässig ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem neuere Vernehmungen von Zeugen erfolgt waren. Die Verhaftung Schardts geschah vor einigen Wochen auf Grund der Ermittlungen des Kriminalkommissar Klinghammer in Berlin.

(Die Bezirksvereinigung Schlesiens des Verbandes Deutscher Bureaubeamten zu Leipzig), dessen Mitglieder zum größten Teile Beamte der Rechtsanwaltschaft und Notare sind, hielt am 6. ds. Mts. im „Goldenen Schwert“ ihren ersten Bezirkstag ab. Außer inneren Angelegenheiten wurde insbesondere über die Lehrlingsverhältnisse auf den Anwaltsbureaus, die Vermittlung von Stellen und über die Pensionsversicherung der Privatangestellten verhandelt. Von den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß in Breslau eine Stellenvermittlung für die Provinz Schlesiens errichtet worden ist und in der ersten Hälfte des Septembers d. Js. ein zweiter Bezirkstag in Liegnitz abgehalten wird. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel „Graf Moltke“ fand ein Spaziergang nach dem Hausberg und dem Trafsalgefäßen statt.

(Sonderzüge ins Queistal.) Den zahlreichen Touristen und Ausflüglern, welche Marklissa, die Talsperre, das Queistal und Greiffenberg besuchen, dürfte wenig bekannt sein, daß die Sonntag-Sonderzüge nach und von Marklissa nicht nur vom 2. Juni bis 18. August, sondern schon heute am Himmelfahrtstage und den beiden Pfingstfeiertagen nach folgendem Fahrplan verkehren: ab Lauban 1.08, 6.00 und 7.20 nachmittags; ab Marklissa 12.22, 6.40 und 8.45 nachmittags. Es verkehren dann an den Sonntagen auf der Lauban-Marklissaer Strecke je 9 Züge. Bedauerlich ist es, daß die Sonderzüge auf den Zwischenstationen nicht halten.

(Polizeibericht.) Gefunden: eine silberne Brosche (Gelbstück) auf dem Kommunalfriedhofe; eine Brosche in der Schildauerstraße; ein brauner Damen-Blaceehandschuh in der Neussern Burgstraße; ein Paletchen mit Zwirn, Band und Leinwand in der Bahnhofstraße; ein hunder Kinderstrohhut auf der unteren Promenade. — Abholungsart der Fundfachen ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Zugeflogen: ein Hahn, abzuholen bei Wehlhändler Wilhelm Kenner, Richte Burgstraße 6. Verloren: eine schwarze Schürze vom Mark bis zur katholischen Kirche; ein Schuh zu einem Kassenwagen auf der Chaussee von Herrschdorf bis Hirschberg; ein gelb-lebener Damengürtel auf dem Cavalierberge; ein grauer Herrenschirm in der Straußbergerstraße, ein Portemonnaie mit 2 Mark in der Wilhelmstraße.

(Die lustige Witwe.) Der neue glänzende Operetten-Schlager, der hier am nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag gegeben wird, sieht in Breslau am Lobetheater bereits seiner 100. Wiederholung entgegen. Auch hier macht sich bereits ein reges Interesse bemerkbar. Die Billet-Vorbestellungen sind äußerst zahlreich, sodaß alle vier Vorstellungen ausverkauft werden dürften. Die „Allsonaer Nachrichten“ schreiben u. a.: „Die lustige Witwe“, Operette in drei Akten von Franz Lehár, erzielte bei der gestrigen Erstaufführung im Neuen Operetten-Theater einen vollen Erfolg, der auch nachhaltig sein wird. Endlich wieder einmal eine wirkliche Operette von Fleisch und Blut“. Und der „Berliner Börsen-Courier“ äußert sich wie folgt: „Das textlich amüsante, musikalisch sehr wertvolle, an feinsinnigen und schlagkräftigen Nummern reiche Werk erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Lehár wurde nach allen Akten oft und stürmisch gerufen.“

(Pflanzung.) Den zur Dinglingerischen Rammgarnspinnerei gehörigen Gasthof „zu den drei Rosen“ in der Rosenau, den seit langen Jahren Herr Gastwirt Wilhelm Hoffmann inne hat, übernimmt nachtheiliger Anfang Juni der Rutschertubenpächter Ernst Tschöbner hier.

(Anstellung von Lehrern.) Endgültig ange stellt wurden die Lehrer Heinrich Parigel in Grünberg, Karl Bergel in Glaußnitz, Konrad Piers in Quirl, Bruno Pfeiffer in Grünberg, Siegfried Schäfer in Grünberg, Max Schüke in Landeshut.

d. Erdmannsdorf, 8. Mai. (Militärverein. — Radfahrklub. — Wasserstand.) Der Militärverein Erdmannsdorf = Zillertal hielt Sonnabend bei Schmidt einen Appell ab. Ueber die Verbands-Vorstands-Sitzung referierte Schriftführer Jannasch. Als Delegierte für den Abgeordnetentag in Reibitz wurden die Mitglieder Jannasch, Hanauste, Reich, Karl Scholz bzw. als Stellvertreter Büttner und Seifart gewählt. Vier Mitglieder wurden aufgenommen. Zum Schluß referierte Lehrer Seifart über die Bundes-Sterbefasse und empfahl den Beitritt. — Der Radfahrklub Gneisenau unternahm Sonntag seine Frühjahrs-Ausfahrt nach Seidorf. — Die Lomnitz geht hier seit Montag infolge der eingetretenen Schneeschmelze ufervoll, trat auch stellenweise aus. Die Flußarbeiten im Lomnitzbette unterhalb der Mischelbrücke erlitten zeitweise Unterbrechungen.

d. Arnsdorf, 8. Mai. (Die freiwillige Feuerwehr) hielt Sonnabend in der Brauerei einen Appell ab. Brandmeister Wolff berichtete über den Kreisfeuerwehrtag in Hirschberg. Die Wehr wird sich an der Verbandsübung in Lomnitz am 14. Juli beteiligen. Als Vertreter für den Sonntag in Haynau stattfindenden Führertag wurde Obersteiger Kaufmann Hiescher designiert. Beschlossen wurde, die Anschaffung von 80 Meter neuen Schläuchen aus der Wehrklasse; die Gemeinde wird aus ihren Mitteln einen Hydranten-Aufsatz, sowie ein Strahlrohr mit Schläuchen beschaffen und der Wehr überweisen; ersterer wird im Oberdorfer stationiert. Nächsten Sonntag morgen soll eine Hauptübung mit allen Abteilungen und Geräten abgehalten werden.

d. Steineiffen, 8. Mai. (Verschiedenes.) Eine hiesige Arbeiterfrau gab in voriger Woche einem kräftigen Knäblein das Leben, das im Unterleibe zwei entwickelte und bereits durchgebrochene Nähnägen aufwies. — Die freiwillige Feuerwehr beging Sonnabend im Gerichtsbereich ihre Stiftungsfest. Brandmeister Hartmann hielt eine Festansprache. Bei Vorträgen und Ball nahm die Feier den besten Verlauf. Am Sonntag erfolgt die Übergabe der von der Gemeinde beschafften neuen Feuerspritze an die Wehr, die den gesamten Löschdienst der Gemeinde gegen eine jährliche Remuneration von 230 Mk. übernimmt. Die Spritzenübung ergab die volle Leistungsfähigkeit der neuen Spritze, die in der Klotzischen Maschinenfabrik in Verbisdorf angefertigt worden ist. — Die Leilstrede Obersteineiffen-Buschvorwerk der im Bau befindlichen Kreischauffee Herischdorf-Schmiedeberg schreitet in ihrer Anlage rüstig vorwärts, die Schüttung ist jetzt beendet. Im Dorfe selbst ruht der Bau noch; er wird voraussichtlich erst im Spätsommer begonnen werden können, da noch Grunderwerbsverhandlungen schweben.

W. Schreiberhau, 6. Mai. (Meteorologisches.) Der verfloßene Monat trug besonders in seiner zweiten Hälfte vorwiegend winterlichen Charakter. Bei auffallend tiefem Barometerstande blieb die Temperatur um 2 Grad hinter dem Mittel zurück. In 17 Tagen ging das Thermometer unter Null herab. Die ersten Niederschlags-tage, die vorherrschend Schnee brachten, ergaben nur 55 Millimeter Wasserhöhe, ungefähr die Hälfte des Durchschnittsmasses. — Schneedecke erreichte durchschnittlich eine Höhe von 8 Zentimeter. Nach dem Regenfalle am 3. und 4. d. Mts., der fast die Hälfte der ganzen Regenmenge des vorigen Monats ergab, ist eine auffallend hohe Lufttemperatur eingetreten. In den letzten Tagen zeigte das Thermometer 20 und mehr Wärmegrade an. Seit dem 1. d. Mts. sendet die hiesige meteorologische Station tägliche Witterungsberichte an die Wetterdienststelle in Breslau.

rn. Lähm, 7. Mai. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Freil begrüßte die Versammlung. Der erste Schriftführer, Herr Uhrengeschäftsfabrikant Höser, gab den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl wuchs von 820 auf 840. Die Tätigkeit erstreckt sich auf die Unterhaltung des Lähner Siechen- und Krankenhauses, sowie auf die den Armen und Kranken außerhalb des Hauses zuzute kommende Gemeindepflege. Im Hospital zu Lähm wurden 17 altersschwache oder sieche Personen, im Krankenhaus 98 männliche und 33 weibliche Kranke an insgesamt 3900 Tagen gepflegt. Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters, Herrn Kreisbaumeisters Kettner-Arnsberg, betragen die Einnahmen 10 810 Mk., die Ausgaben 10 772 Mk. Das Gesamtvermögen betrug am Schluß des Vorjahres 33 103 Mk. Die Verwaltung der Spielschule des Kleinkinderschulvereins wies an Einnahme 693 Mk., Ausgabe 676 Mk. auf. Ueber die Tätigkeit der Lähner Kleinkinderschule berichtete Herr P. Vorchert. Herr Rittergutsbesitzer v. Gaugwitz-Lehnhaus gedachte mit herzlichem Danke des erneuten Besendes des Kaisers von 600 Mark worauf die Versammlung den Vers anstimmte: „Vater kröne du mit Segen.“ Hierauf hielt Herr v. Hochbaum einen Vortrag über „Die Diakonissenfrage, ihren Segen und ihre Sorge.“ Leider können die Diakonissenmutterhäuser lange nicht die an sie gerichteten Bitten um Schwestern erfüllen, weil nicht genug sich dem schönen Verufe widmen. Aus hiesiger Gegend hat das Lazarushaus in den 36 Jahren, die es mit uns in Verbindung steht, noch keine einzige erhalten.

F. Schönau, 8. Mai. (Feuerwehr.) Unter Oberleitung des Brandmeisters Ties-Liegnitz und Leitung der Brandmeister Scholz-Bollenhain und Jänisch-Schönau fand am Sonntag ein Feuerwehrtag in Schönau und Wollenhain hiersebst statt. Anwesend waren außer Delegierten von Hirschberg, Fischbach, Krummhübel, Arnsdorf und Landeshut 88 Führer. Die Übungen begannen auf dem Schützenhausplatz mit Marschübungen der Schönauer und Wollenhainer Wehr sowie der Führer unter abwechselnder Kommando-Nebennahme und wurden als Schulübungen an den Feuerlöschgeräten fortgesetzt. Das Beendigung des Gottesdienstes erfolgte im Söhnlichen Saale

die Besprechung der stattgefundenen Übungen. Aus den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß besonders die Fußgezerrtten auf das Notwendigste zu beschränken, aber nach dem Reglement streng durchzuführen sind. Hervorgehoben wurde die noch immer bestehende Ungleichmäßigkeit in den Kommandos der Schulübungen in den Kreisen Schönau und Hirschberg, da der letztere Kreis die eingeführten Bestimmungen noch nicht durchgeführt habe. Eine Einheit in den Übungen und Kommandos müsse stattfinden. Bei Besprechung feuertechnischer Fragen wurde die Frage erörtert, welche Rettungsapparate für ländliche Verhältnisse am praktischsten sind. Als Sprungtuch sei das Herzogische Sprungtuch zu empfehlen, ebenso gut brauchbar ist die alte Breslauer Anstalteliter. Hierbei wurde auf den großen Nebelstand hingewiesen, daß in den Dörfern die vorhanden sein sollenden Rettungsleitern meist in schlechtem Zustande sind. Sodann wurden Angriffsübungen am Steigerturm vorgenommen. Gegen 2 1/2 Uhr traten die Wehren und die hiesige Sanitätskolonne auf dem Schützenplatze zur Hauptangriffsübung an. Als Brandobjekt war das Rathaus auszuwählen, dessen Dachstuhl bei Südwind in Brand geraten sein sollte. Infolge einer Wenderung der Windrichtung sollte der gefährdete Turm erhalten werden. Der Übungsangriff erfolgte sachgemäß und es wurde auch die mechanische Leiter der hiesigen Wehr in Tätigkeit gesetzt. Beim Sprung in das Sprungtuch wurden Unglücksfälle markiert; zur ersten Hilfeleistung trat die Sanitätskolonne an. Die Kritik über diesen Brandangriff fand ebenfalls im Söhnlichen Saale statt. Brandmeister Jänisch-Schönau behandelte das Thema der Waldbrände und hob hervor, daß in ländlichen Kreisen hierin große Laxheit herrsche. Meistens fehlen die nötigen Hacken und Schaufeln, um mit Schnelligkeit eingreifen zu können, und es sei erforderlich, daß ebenso wie die Feuerlöschgeräte auch die Hacken und Schaufeln seitens der Gemeinden zur Verfügung gehalten werden. Eingehend wurden Boden- und Wipfelbrände und die Abwehrmaßregeln erörtert.

o Mauer, 8. Mai. (Großfeuer.) Dienstag Nachmittag nach 5 Uhr brach im Wohnhaus des Besitzers Gustav Wolf Feuer aus, das sich bei der weichen Bedeckung und der großen Hitze sofort über das ganze Gehöft verbreitete. Die zum Gehöft gehörige, aber vor einem Jahre von Herrn Hotelbesitzer Stellwag erorbene Scheune, welche als Schlafstätte für die ausländischen Arbeiter hergerichtet war, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Nur der günstigen Windrichtung und dem sofortigen energischen Eingreifen der hiesigen neuen Spritze ist es zu danken, daß nicht noch mehr Häuser vernichtet wurden. Auch von auswärts war zahlreich Löschhilfe herbeigeeilt. Leider ist bei dem Feuer zwei armen Familien ihr sämtliches unversichertes Hab und Gut mitverbrannt. Als Entstehungsurache wird ein Schornsteindefekt angenommen.

B. Forstbauden, 7. Mai. (Infolge des anhaltend schönen warmen Wetters) sind hier die Schneemassen ganz geschwunden und es kommt der Frühling nun zu seinem Rechte. Die Wiesen fangen an zu grünen und in dem alpinen Garten der Schule fängt es auch an zu blühen. Nicht romantisch wirkt jetzt infolge der Schneeschmelze der Bildbach, das Langwasser, welches sich durch das starke Gefälle zu einem langen natürlichen Wasserfall ausbildet. Die Zugänge von Schmiedeberg und Krummhübel sind schneefrei. Die Forstbaude bietet einen recht schönen Aufenthalt und ist zu einem Frühlingausflug sehr zu empfehlen.

* Jauer, 7. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestrigen Sitzung wurde die Wahl eines Vorsitzenden vorgenommen. Der bisherige Vorsteher, Stv. Weiland, erhielt 17 Stimmen von 29. Er dankte für das Vertrauen, das ihm erneut zu erkennen gegeben worden sei, erklärte aber, daß er nicht in der Lage sei, das Amt anzunehmen. Es mußte ein weiterer Wahlgang stattfinden. Bei diesem erhielt Stv. Wirsig 23 Stimmen. Er erklärte, die Wahl mit Dank annehmen zu wollen. Der Magistrat empfiehlt, den bisher den Scheibenstand der Schützengilde einschließenden Teil des Schießwerders, den sogenannten Zielerberg, in Verbindung mit der von Kaufmann Weiland geschenkten Landfläche (insgesamt 3382 Quadratmeter) zu einer modernen Parkanlage umzugestalten nach einer vom Gartenarchitekten Piekner in Breslau ausgearbeiteten Skizze. Die Versammlung soll dazu 600 Mark bewilligen. Nachdem Stadtv. Buresch seinen Wunsch, eine Nobelbahn zu ermöglichen, zum Antrag erhoben hat, wird die Magistratsvorlage mit dem Antrag Buresch angenommen. Die Magistratsvorlage betreffend Bewilligung von 25 000 Mark zu den Nebenanlagen der städtischen Gasanlage wurde mit dem Antrag Buresch, daß die Zuschlagserteilung für die einzelnen Bauten den Stadtverordneten vorbehalten bleibt, angenommen.

3 Sagan, 7. Mai. (Zur Lohnbewegung.) Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß der Zustand in der Textilbranche vermieden wird. Die größte der hiesigen Tuchfabriken hat für die Weber einen Tarif ausarbeiten lassen, der gestern in Kraft getreten ist. Nach diesem erhalten die an den Webstühlen Beschäftigten eine zehnprozentige Zulage. Ob auch die anderen Kategorien wie Färber, Stopper, Rammer usw. eine Aufbesserung erfahren, ist noch nicht bekannt. Die Firma Gerber & Sohn hat allen Arbeitern ihres Stabliements eine 6—7 1/2 prozentige Aufbesserung zugestimmt. Ein Gleiches ist vom Fabrikverein geschehen. Die Weber der Firma Curthold haben 5—6 Prozent Zulage erhalten. Hoffentlich folgen die übrigen Firmen bald nach, so daß jede Arbeiterrichtung vermieden wird.

Ein Riesengewerprozesse.

(Unber. Nachr. verb.)

S. u. H. München, 7. Mai.

Die Verhandlungen in dem Münchener Wucherprozesse gegen Dr. Hofbrücl nahmen heute Vormittag bei unbermindertem Andränge des Publikums ihren Fortgang.

Es gelangte der Fall des Oberleutnants Böt zur Verhandlung. Der Oberleutnant Maximilian Böt war vom Oktober 1897 bis 1899 zur Reitschule nach München kommandiert. Schon von Landshut aus fand Böt in Verbindung mit Münchener Geldvermittlern, die ihm teils auf sein Wechselatzept, teils auf das Gefälligkeitsgiro des Leutnants v. Nilian Geld besorgten. Im Jahre 1900 machte er bereits derartige Wechselgeschäfte mit dem Angeklagten Riker, später mit Hartmann, Emmeert und Rogati. Im Januar 1902 verlobte sich Böt mit seiner jetzigen Frau, der Tochter des Berliner Rentiers Svietermann, eines mehrfachen Millionärs. Damals hatte Böt fast 20 000 Mk. Schulden, diese waren zum Teil dadurch entstanden, daß er für Gefälligkeitsgiros um 5000 Mk. in Anspruch genommen wurde. Es waren aber auch Ausgaben für Badereisen, die er infolge von Unfällen und Krankheiten machen mußte. Auch Luxusausgaben für Rennpferde. Während der Verlobungszeit des Böt wuchsen die Schulden auf das Doppelte. Vom September 1902 bis 1903 war Böt zur spanischen Hofreitschule in Wien kommandiert. Dort führte er ein großes Haus. Seine Frau hielt vier Wagenpferde und ein Reitpferd, Böt selbst hatte drei Reitpferde und anfänglich noch 2 oder 3 Rennpferde. Außerdem hatte Böt Verluste dadurch, daß er für Wechselverbindlichkeiten Anderer aufkommen mußte. Im Jahre 1903 wurden rasch hintereinander Wechselbeträge im Gesamtbetrage von 95 000 Mk. fällig. Ebenso im Juli 1903 weitere 5000 Mk. für den Prinzen Heinrich von Hanau und später 11 000 Mk. für den Freiherrn von Horn. Die benötigten Gelder ließ sich Böt teils durch Wiener Agenten, teils durch die Münchener Agenten Hartmann, Emmeert, Rogati, Difer, Hermann von Maffei und Friedrich Schneider besorgen. Seit Januar 1903, als sein Berliner Schwiegervater erkrankt hatte, er könne erst dann Geld geben, wenn er eines seiner Terrains verkauft hätte, versuchte Böt durch eine größere Gelkaufnahme zur Tilgung der vorhandenen Schulden sich Auf zu machen. Wo nun die geringste Aussicht war, Geld zu erlangen, ließ er sich auf die unglaublichsten Geschäfte ein. Er kaufte von einem gewissen Riek in Hanau ein Grundstück, da er hoffte, eine Hypothek darauf aufnehmen zu können, im Februar 1903 kaufte er von dem Baumaterialienhändler Santschel in Dresden ein Haus für 550 000 Mk., weil er bei dieser Selbsteignen Wechsel im Betrage von 110 000 Mk., die der Graf Boer i giriert hatte, erhielt. Böt hatte durch alle diese Geschäfte erhebliche Verluste. Im August 1903 veräußerte Böt sich dadurch Geld, daß er die gesamte Wohnungseinrichtung in München und in Wien an Martin Knoller, in Na. Bankgeschäft Berk in Berlin veräußerte. Auch seine und seiner Frau Lebensversicherungspolice und außerdem Juwelen verkaufte er an Herb. Auch mit dem Kunstmaler Niedmeyer in Stuttgart hatte er Geschäfte, durch die er erheblich in Verluft geriet. Dann kaufte Böt im Herbst 1903 das Gut Jabloniez in Krainum für 250 000 Mk., um eine Hypothek aufzunehmen oder die Wälder auszuschlachten. Er erreichte aber seinen Zweck nicht. Im Oktober 1903 kaufte er von dem Amsterdamer Juwelenhändler Schladleit ungefaßte Edelsteine im Werte von 15 000 Mk., die er für 10 000 Mk. verkaufte. Solche Geschäfte machte Böt öfters. Er übernahm Häuser, um Hypotheken darauf zu nehmen, kaufte Güter und Waren. Die Summe der Wechsel, bei denen eine wucherische Ausbeutung des Böt durch die Angeklagten inbetracht kommt, beträgt etwa 650 000 Mk.

Zwei weitere Anklagefälle betreffen die wucherische Ausbeutung der Leutnants Bomhard und Thüngen. Sie bieten ein ähnliches Bild wie bei Böt. Die Wechselgeschäfte der beiden Offiziere, bei denen eine Verwucherung in Frage kommt, belaufen sich auf ca. 450 000 Mk. Vom März 1902 bis Ende 1903 haben die beiden Offiziere an Schulden neu aufgenommen nahezu 600 000 Mk., von denen ein großer Teil in Monte Carlo und Ostende draufging.

Bemerkenswert erscheint auch der Fall des Freiherrn von Roman. Im Sommer 1904 benötigte dieser kurz vorher nach Nürnberg verlegte Oberleutnant teils infolge seiner Verletzung, teils infolge von Verlusten, die er mit Pferden gehabt hatte, Geld im Betrage von etwa 2000 Mark. Die Agenten Litzmann und Hartmann überredeten ihn jedoch, 10 000 Mark aufzunehmen. v. Roman übergab dem Hartmann später zwei Blankoatzepte und fügte ausdrücklich bei, daß Hartmann bei Ausfüllung derselben über den Betrag von 9000 Mark nicht hinausgehen dürfe, und daß dieselben auf ein halbes Jahr ausgestellt werden müßten. Nach den getroffenen Vereinbarungen hätte v. Roman 6400 Mark erhalten sollen, was einem Prozentsatz von 82 entsprochen haben würde. Hartmann füllte aber die beiden Blankoatzepte vereinbarungswidrig lediglich auf ein Vierteljahr aus.

Der letzte der zur Verhandlung stehenden Wucherfälle betrifft den Fabrikant Karl von Lang-Buchhof, einen Sohn des Reichsrats v. Lang-Buchhof. Dieser trat im März 1904, 20 Jahre alt, beim Gardemusikaren-Regiment in Potsdam als Fahnenjunker ein und diente dann später als Einjährig-Freiwilliger in Leobschütz. Er verbrauchte erheblich mehr Geld, als ihm von seinem Vater zur Befreiung seiner Bedürfnisse zugetan wurde. Als Fahnenjunker unterhielt er ein Verhältnis mit einer angebliehen Schauspielerin Lehmann-Remeny in Berlin. Um deren Geldbedürfnis zu befriedi-

gen, gab er ihr 15 Blankoatzepte, damit auf dieselben Geld beschafft würde. Der Agent Friedmann machte v. Lang auf die Gefährlichkeit der Hingabe von Blankoatzepten aufmerksam und veranlagte ihn, durch den Privatdetektiv Wosser die Wechsel wieder in seinen Besitz zu bringen, was diesem auch mit Ausnahme eines Wechsels gelang. Außerdem kaufte v. Lang Schmuckfachen um beträchtliche Summen und schenkte sie der Lemenny. Ferner schaffte er sich zwei Segelboote an und führte auch sonst ein luxuriöses Leben. Im Sommer 1904 gab v. Lang den Agenten Friedmann und Mosser drei Atzepte, jedes über 20 000 Mark, damit sie ihm auf dieselben Geld verschafften. Die beiden Agenten traten mit Münchener Unterhändlern in Verbindung, mit Erfolg allerdings nur bei dem Angeklagten Hermann Ludwig Maffei. Obwohl er aber wußte, daß es v. Lang wichtig war, daß er Bargeld zu erhalten, ließ er durch den Agenten Georg Pfaff den Berliner Unterhändler mitteilen, er könne zwei Wechsel über 40 000 Mark nur in der Weise plazieren, daß für den einen Wechsel 20 000 Mark ein Barbetrag von 16 000 Mark und für den zweiten Wechsel ein Automobil, das sie sofort um 17 000 bis 18 000 Mark weiter veräußern könnten, geliefert würde. Wegen des Automobils hatte sich v. Maffei bereits mit dem Automobil-Unterhändler Alfons Veier ins Benehmen gesetzt und dieser ihm zugesagt, ein Automobil u. 11 500 Mark bar zu liefern. v. Maffei erhielt zunächst zwei Wechsel über je 20 000 Mark geliefert. Da der eine derselben, der zum Ankauf des Automobils bestimmt war, von Maffei nicht verwertet werden konnte, traf er mit Veier ein Abkommen dahin, daß ihm dieser statt des verbrauchten neuen Automobils ein bereits benütztes gegen Anzahlung von 1500 Mark und einen Halbjahreswechsel über 10 000 Mark mit den Unterschriften v. Lang und Beulwitz liefern sollte. v. Maffei gab nun den einen Wechsel über 20 000 Mark zurück und ließ sich dafür zwei Wechsel über je 10 000 Mark geben, wobei er aber verschwie, daß er nicht mehr imstande war, ein neues, sofort um 17 000 bis 18 000 Mark verwertbares Automobil zu liefern. Der eine, durch mehrere Hände gegangene Wechsel über 10 000 Mark wurde in Berlin unterzlagen. Den anderen Wechsel über 10 000 Mark ließ v. Maffei bei dem Milchhändler Georg Ebner diskontieren und erhielt von diesem den Betrag von 7000 Mark in 3 1/2prozentigen Pfandbriefen. v. Maffei hat jedoch diesen Betrag nicht im Interesse seiner Auftraggeber v. Lang und Beulwitz verwendet, indem er ihn zum Ankauf eines Automobils hingab, sondern er machte für diesen Zweck lediglich eine Anzahlung von 1500 Mark und verbrauchte den Rest teils für sich selbst, teils bezahlte er mit demselben Provisionen an diejenigen Personen, die ihm beim Zustandekommen des Geschäfts behilflich waren.

Was die Persönlichkeit der übrigen Angeklagten anlangt, so war der Ritter Hermann Ludwig von Maffei früher Agent von Versicherungsgesellschaften. Zuletzt befaßte er sich aber ausschließlich mit der Vermittlung aller möglichen Geschäfte. Da er selbst mit Geldmännern treuherziger Fühlung hatte, so bediente er sich der Hilfe anderer Unterhändler. Die Geschäfte wurden von ihm meist „halb bar, halb Hypotheken“ gemacht, wobei er in skrupelloser Weise verfuhr. Mit seinen Angehörigen ist v. Maffei schon längst zerfallen, auch mit seinem mitangeklagten Sohne Arthur von Maffei, den er jedoch fortwährend um kleine Beträge anpumpfte.

Für München ist unter den Angeklagten wohl der Angeklagte Härtling eine der bekanntesten Persönlichkeiten. Er betreibt hier ein Fahrradgeschäft und macht schon seit langen Jahren Geschäfte in der Weise, daß er auf Wechsel Geld hergab, wobei die Geldbedürftigen zum Teil anstelle der Barzahlung Fahrräder, Gemälde, Grundstücke, wertlose Forderungen und Schreibmaschinen annehmen mußten. Das Schöffengericht München bezeichnete einmal in einem erlassenen Urteil das Geschäftsgebahren des Härtling im wirtschaftlichen Sinne als ein wucherisches. Denn er vollzog seine Geschäfte mit dem Bewußtsein, daß er dabei Leuten, die um jeden Preis Geld haben mußten, Fahrräder und andere Dinge, von denen sie einen regelrechten Gebrauch nicht machen konnten zu sehr hohen Preisen aufdrängte. — Bisher erwarb in ähnlicher Weise der Härtling Wechsel des Herrn v. Horn, Böt und Bomhard, wobei dieser Herr für einen Teil der Wechselsummen Fahrräder annehmen mußten. — Die bevorstehende Zeugenvernehmung wird über die verschiedenen Manipulationen voraussichtlich noch manche interessante Einzelheiten bringen.

Heute kam auch der Fall Horn zur Verhandlung. Nachdem er im allgemeinen durchgegangen war, fragte daran der Vorsitzende die einzelnen Angeklagten, ob sie von den Vermögensverhältnissen, den Tun und Treiben des Rittmeisters v. Horn Kenntnis gehabt hätten, um daraus zu entnehmen, daß sie die Wechselgeschäfte des Horn unter Kenntnis der Notlage und des Leichtsinns des Bewucherers gemacht hätten. — Der Angeklagte Dr. Hofbrücl gab die Erklärung an, daß er lediglich die momentanen Geldverhältnisse des v. Horn, von denen er in Café gehört habe, kannten wollte. Die Vermögensverhältnisse des Rittmeisters v. Horn seien ihm als prima geschuldet worden. Horn hätte übrigens noch Geld von mir bekommen, wenn er nicht fortzöge wäre. — Auch die übrigen Angeklagten suchten die Vermögensverhältnisse des Horn so darzustellen, daß von einer Verwucherung unter feinen Umständen gesprochen werden könne.

Auch zur Verwucherung des früheren Oberleutnants Böt gebot die Angeklagten an, daß dieser sie im Unklaren über seine Vermögenslage gelassen habe und stellen, besonders der Angeklagte Riker, jede Verwucherungsabsicht in Abrede. — Auch hinsichtlich der Verwucherung des Leutnants M. v. Bomhard bestreiten die Angeklagten entschieden sich einer Verwucherung schuldig gemacht zu haben.

H. Grollmus

Härschuermeister.

Telefon 352. Markt 35.

Cylinder - Hüte (Refaits)
von 3,50 Mk. an.

Elegante Cylinder - Hüte
von 6,50 bis 30,00 Mk.

Chapeaux Claques,
nur beste Fabrikate mit echt fran-
zösisch. Geffellen, 2 Jahre Garant.

Steife Haar-Hüte,
englische und deutsche Fabrikate,
neueste, elegante Formen, in groß-
Auswahl von 5,50 Mark an.

Weiche Haar-Hüte,
berühmteste Fabrikate, in den
hochgelegantesten Formen u. Farben
von 6,00 Mark an.

Steife Woll-Hüte,
mit elegantem Atlasfutter, neueste
Façon, von 2,50 Mark an.

Weiche Woll-Hüte
in allen Farben von 1,50 Mk. an.

Sport- u. Reisehüte
in allen erdenklichen Farben, von
1,50 Mark an.

Pichler - Hüte
in hochaparten Dessins.

Knaben- u. Kinderhüte,
elegante Sachen, von 1,25 Mk. an.

Mützen:

Herren - Mützen,
Deckelform, von 50 & an.

Herren - Mützen
für Sport u. Reise, von 25 & an.

Knaben - Mützen
Prinz Heinrich, von 50 & an.

Knaben - Mützen
Sport, von 30 & an.

Knaben - Mützen
Keller, von 60 & an.

Knaben - Mützen
hochaparte Neuheiten in größter
Auswahl. — Kleinste Preise.

Herren-Façon-

Stroh Hüte
von 60 & an.

Herr-Matrosen-Strohhüte
von 70 & an.

Herrn-Sport-Strohhüte
von 65 & an.

Knaben-Strohhüte
von 35 & an.

Binsen-Hüte
in unerreichter Auswahl.

Breite Knaben- u. Mädchenhüte
von 60 & an.

Stroh Hüte
in entzückenden Dessins u. riesiger
Auswahl.

Sie bieten ein derartig großes
Stroh- u. Lager, daß auch der
feinste Geschmack befriedigt wird.
Preise unerreicht billig!
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

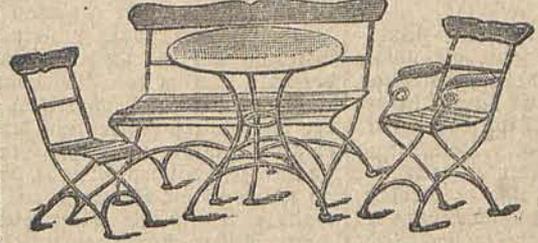
Gürtel

in enormer Auswahl,
Stoff - Gummi - Leder - Gold.

Gürtel

in allen Farben und Preisen.

Georg Pinoff.



Grösste
Auswahl
in den ver-
schiedensten
Aus-
führungen.
Billigste Preise

Rumpelt & Meierhoff, G. m. b. H.,

Markt 25.

Lebergürtel,
Gummigürtel,
Lebertaschen,
Perltaschen,
Zigarrentaschen,
Zigarettenetuis,
Schreibmappen,
Brieftaschen,
Rucksäcke,
Gebirgsstöcke,
Reiseneccessairs,
Reiseandenken,
Bilderrahmen,
Genrebilder,
Kontorartikel,
Schulnotenfilien.

Grösste Auswahl — billigste Preise.

Wilhelm Baerwaldt

Schildauerstrasse 19.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wir offerieren

frisch gestochenen Spargel

I. Sorte pro Pfd. 70 Pfg. II. Sorte pro Pfd. 55 Pfg.
Um pünktlichste Lieferung innehalten zu können, werden schon
jetzt Bestellungen erbeten.
Bei Abnahme von mindestens 10 Pfd. (Postpaket) erfolgt
portofreie Zusendung.

Gutsverwaltung Ober-Mittlau

Preis Bunzlau.



ADLER

Das beste Fahrrad!
„Wunderbar“
leichter Lauf

Die feinste Marke!
„Grösste“
Verbreitung

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.

Vertreter: G. Bobolz, Hirschberg Schl.



GEOLIN

Das beste
Metall-
Putzmittel!

Chemische Fabrik Düsseldorf
Aktiengesellschaft

Frauen!

Gegen Weisfluß und Folgen,
als: Imm. stürl. werd. Rücken-
schmerzen, Anlust, Schwächezu-
stände, krankhaft. Aussehen, all-
gemeine Abmagerung, Kopf- und
Augenschmerzen etc. dient das
langjährig bewährte Nitilin.
Dieses Mittel, welches seinen
Hauptbestandteilen nach von der
allergrößten Mehrzahl der Aerzte
als ganz vorzüglich anerkannt
wird, ist völlig unschädlich. Zahl.
Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3
inkl. Gebrauchsantw. (Postpaket,
Porto extra.) Eine Fl. genügt
meist zur Heilung. Generaldep.:
Apoth. Merckeb. b. Solingen 127
Bestandt.: Anisaboch: 7,5/250,
Lannin 20, Borssäure 10, Glyce-
rin 20, Jäthhol 10, Sozopolol
Zint 3, Gaultheriaöl 2.



Künstlichen Zahnersatz
nach neuesten deutschen
und amerikanischen Systemen.

Paul Artelt.

Warmbrunn, Schloßplatz 8.
Plombieren, Korbzähne, Zahnziehen
in Narkose schmerzlos.
Reparaturen in 2-3 Stunden.
Solide Preise, a. Wunsch Teilzahl.
Sprochst. Bochent 8-6, Sonnt. 8-2

Zähne
ohne
Gummipflege
neu!



Fenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
 Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.
 (18. Fortsetzung.)

Viola war schön, aber ihr Liebreiz lag nicht nur in der reinen Form ihrer Züge und dem reichen, braunen Haar, sondern auch in dem stark pulsierenden Leben, das die feine Gestalt durchflutete und in den Zuckern eine Ahnung dämmern ließ von der Macht, mit der das Leben seine Funktionen in dieser seit hundert Jahren schlummernden Jungfrau wieder aufnahm.

An der einen Wand, nahe der Eingangstür, stand Gustav Et in einer Gruppe von Schülern, viel zu unruhig, um seinen Platz auf einer der Stuhlreihen einzunehmen. Es fror und schwitze ihn, er litt und schwelgte in Wonne. Seine Eitelkeit fühlte sich geschmeichelt durch die Bewunderung, die man der Geliebten zollte, als er aber alle diese starrenden Gesichter, namentlich die der Männer ansah, war es ihm, als bedürfe es seiner ganzen Willenskraft, um nicht vorzuschürzen, sie auf seinen Armen davonzutragen und sie mit Hilfe der Füchse glücklich wieder in Etzjöholm zu bergen.

Es wäre Frau Anna Mfrén sehr gesund gewesen, ihren Bruder und ihre Schwägerin an diesem Abend zu sehen. Herren und Damen drängten sich um Viola, alle Herren waren entzückt, und die meisten Damen fühlten sich zu ihr hingezogen infolge ihres bescheidenen, anspruchslosen, ein wenig naiven Wesens, und nur ganz wenige fanden einen Trost in dem Gedanken, „daß sie doch im Grunde nur ein kleines Gänschen war.“

Die älteren Herren von Naalköping erwiesen dem neuen Gutsbesitzer große Aufmerksamkeit. Der Landeshauptmann erkundigte sich angelegentlich nach seinem alten Freund, dem Generalzolldirektor, und lobte Etzjöholms schöne Lage und hoffte Herrn Et häufig in der landwirtschaftlichen Gesellschaft zu sehen, zu deren Mitglied er bald ernannt werden würde. Aber obwohl Et zwischen dem Rektor und dem Bürgermeister, dem Konsul und dem Vandaldirektor eingeklemmt stand, stets folgten seine Blicke der tanzenden Viola, und er errötete, weil er bemerkte, daß sich etwas in ihm regte, was geschlummert hatte seit der Zeit, als jeder beliebige Herr in Stockholm das Recht besaß, sie im Blumenladen anzureden.

Er selber hatte sie nur um einen einzigen Tanz bitten wollen. Er hatte stets die Männer lächerlich gefunden, die sich zuviel mit ihren Frauen beschäftigten. Aber jetzt stand sie da und suchte seinen Blick mit einem hilflosen Ausdruck. Er ging auf sie zu, als habe sie ihn gerufen.

„Amüsiert Du Dich, Kleine?“ fragte er zärtlich und strich mit seiner Hand lieblosend über ihren Arm.

„Ja, es ist herrlich, daß alles gut abgegangen ist. O, was werden wir uns daheim alles zu erzählen haben!“ flüsterte sie.

Sein Gesicht hellte sich so merkwürdig auf. Sie war ja ganz wie ein Schulmädchen, das sich sehr zu dem glücklich bestandenen Examen, vielmehr aber noch auf die bevorstehenden Ferien zu Hause freut.

„Hab' ich mich geirrt, Viola, oder wolltest Du etwas von mir?“
 „Nein, — ja, — Du sagtest doch, man dürfe nicht öfter als zweimal mit demselben Herrn tanzen. Es ist so fatal, aber einige von den Herren sind so eigensinnig, und da —“

Er versenkte seinen Blick in den ihren. Es war der Blick eines bekümmerten Kindes. Er beugte sich schnell herab, umstrahlte sie mit einem Glanz unendlicher Liebe und flüsterte:

„Andere Frauen dürfen es vielleicht nicht. Du kannst tun, was Du willst.“

Als sie später allein in ihrem Hotelzimmer waren, schlang sie den Arm um seinen Hals, ihr Antlitz strahlte vor Freude, und mit einer Stimme, die unruhig klang, als folge ihr eine Gefahr auf den Ferse, sagte sie:

„Ach, welch ein herrlicher Tag! Unter fremden Menschen habe ich mich im Leben noch nie so schön amüsiert. Und wie schön, daß wir uns nun wieder allein haben. Oft machen wir so etwas nicht mit, nicht wahr? Jetzt haben wir die schöne Erinnerung für lange Zeiten!“

Et wollte eben etwas sehr Liebevolleres erwidern, als ihn ein helltönender Gesang unterbrach. Es waren alte, bekannte, abgedroschene Serenadenmelodien und die Sänger standen unten vor den Fenstern und sahen andächtig zu ihnen empor. Sie schlossen mit einem „Schlaf in Ruh!“ und schlichen dann still und bescheiden davon. Es war eine Serenade in korrektester Form, die das Doppelquartett von Naalköping „der schlafenden Schönen im Walde“ brachte, — eine kräftige Bestätigung des gesellschaftlichen Triumphes, den das Findelhaus-Ind Karna errungen hatte.

Die Zeit verging und der Winter verschwand, und endlich taute auch das Eis auf und dann kamen Frühlingssonne und Zugvögel, und der Erdboden sproßte und die Bäume schlugen aus, wie sie es seit Jahrtausenden getan haben.

Und wie der Landmann in jedem Frühling eine Uebersicht über sein Gewinn- und Verlustkonto macht, so war auch Gustav Et gewissenhaft bemüht, sich einen Ueberblick zu verschaffen, wenn es ihm auch etwas schwer wurde, die verschiedenen Ziffern zu begreifen.

In erster Linie waren da kolossale Fonds an Freude, Gedeihen und erhöhtem Lebensmut, Zukunftshoffnungen und Entwidlungsmöglichkeiten für die ihm liebgewordene neue Heimat. Es war nur ganz unmöglich, dies in Zahlen zu bringen. Und dann waren da

die Schulden, und diese Schulden waren beträchtlich größer als der Unterschied zwischen der Kaufsumme für Etzjöholm und dem Etzjöholms Vermögen, denn einesteils kostete die Einrichtung sehr viel und andererseits standen große Posten im Gut, und Et hielt es nicht für ratsam, so viele davon zu kündigen, wie er wirklich hätte bezahlen können, denn es war ja nicht nur angenehm, sondern sogar ganz notwendig, ein wenig Betriebskapital in der Hand zu haben.

Und das Geld lief einem unter die Hände weg. Es war gar nicht zu begreifen, daß der Roggen, die Kartoffeln und die Schläpochsen, was doch seinerzeit alles eine Menge Geld eingebracht hatte im Verhältnis zu den vielen Ausgaben so wenig verschlug.

Aber Et, der sehr genau Buch führte, tröstete sich damit, daß solche bare Kaffeetiere, Neueneinrichtung des Viehstalles, die bedeutende Vermehrung der Möbel und die vielen Eisenbahnladungen künstlichen Düngers, die seiner Wirtschaft schnell aufhelfen sollten, nicht das Konto eines Jahres belasten konnten. Er trug deswegen dies und noch mancherlei auf das Kapital-Konto ein, mit der Absicht, jährlich davon abzuschreiben, und diese Berechnung war so klar und einfach, daß selbst Viola sie begriff und billigte. Sie hatte früher im Blumenladen die Bücher geführt und rechnete gut und schnell. Schließlich hatte man ja auch noch die Aktien, und ein Teil davon warf wirklich etwas ab.

In dem stillen täglichen Leben, das nur hin und wieder durch Besuche bei den Nachbarn und deren Gegenbesuche unterbrochen war, war man bereits zum zweiten Mal bis in den September gelangt, als ein wichtiger Tag für das junge Ehepaar Et anbrach. Es handelte sich um etwas weit Ersteres und Schwereres für die kleine Frau als die Eroberung der Naalköpinger Gesellschaft. Es handelte sich ganz einfach darum, der Welt zu zeigen, daß man sich in seiner Lebensaufgabe nicht getäuscht hatte, daß man wirklich die Fähigkeit besaß, Guts herrschaft zu sein. Kurz, es handelte sich darum, seine Stellung auf der landwirtschaftlichen Versammlung in Lindby, anderthalb Meilen von Etzjöholm entfernt, zu behaupten.

Viola hätte unbeschreiblich gern in dieser aufregenden Stunde an der Seite ihres Gatten auf dem Lindbys Marktplat gestanden, sowie er an der ihren im großen Stadthausaal zu Naalköping. Doch hatte sie ihre erfreulichen Gründe, daheim zu bleiben, die kleine Viola. Aber sie nahm voller Interesse teil an dem Komitee, das unter des Verwaltungsrats Vorsitz die Tiere auswählte, die auf der Ausstellung dem Hause Ruhm einbringen sollten.

Nur noch ein paar davon gehörten zu dem alten Jungbergischen Bestand. Wir kennen ja Herrn Jungbergs Gründe, „das lebende Inventar nicht in Gansch und Hogen zu verkaufen“. Waren doch die Tiere aus der ganzen Nachbarschaft zusammengetricben. Da aber Herr Agronom Möller beim Ankauf der Kühe mit gutem Rat zur Hand gegangen war und man seinen Wahlspruch: „Es wird am teuersten, wenn man billig kauft“, gefolgt war, und da außerdem die Kuhhirten Lars und Bösgren ihre Sache im Stall verstanden, so gab man sich den besten Hoffnungen hin.

Die landwirtschaftliche Versammlung verlief höchst erfolgreich. Sowohl sein Vieh wie seiner Liebenswürdigkeit halber wurde Gutsbesitzer Et mit großer Zuborommenheit behandelt. Mehrere von den vornehmsten Gutsbesitzern der Umgegend schlugen ihm vor, in Verbindung mit ihnen die Titel wegzulassen, und der Landeshauptmann selber forderte ihn bei Tisch auf, den Loast auf die Preisrichterinnen für die weiblichen Textilarbeiten auszubringen. Wenn wir die Wahrheit sagen sollen, so müssen wir gestehen, daß Et in seine einmalige Bewunderung für das schöne Geschlecht zurückfiel und den Frauen und Töchtern der Landleute, die an dem Fest teilnahmen, arg den Hof machte. Und als der Besitzer von Etzjöholm seinen Wagen bestieg, um sich nach Hause zu begeben, fühlte er sich so wenig müchtig, wie er es seit seiner Studentenzei nicht gewesen war.

Viola sah auf der großen Terrasse vor dem Hause und nähte kleine, wunderliche Wäschehäuschen und wartete mit Kopfendem Herzen. Die Füchse standen kaum unten an der Treppe still, als Et sie schon in seine Arme schloß, sein kupferrot schimmerndes Gesicht an das ihre gepreßt.

„Kannst Du erraten, was geschehen ist, Viola?“ rief er ganz gerührt und mit zitternder Stimme aus.

„Ach nein, — aber Ihr habt Punjch getrunken! — — Viehste Gustav, was ist denn nur geschehen, da Du so furchtbar erfreut bist?“

„Nein, Du mußt es raten, Viola, sonst schlagen unsere Herzen nicht mehr im gleichen Takt!“ schwärmte er.

Ihr Herz klopfte förmlich wild, von den stolzeften Ahnungen geschwellt. Wenn es möglich wäre!

„Hast Du — — hast Du — — der Landeshauptmann hat Dir doch wohl nicht gar den Vasaorden überreicht?“

„Nein, aber der wird schon kommen, denn der Fuchs und Ruchd haben den ersten Preis bekommen und die Schafe und die Gühner haben den ersten Preis als Gruppe bekommen, und dann haben wir einen zweiten und vier dritte Preise, und der Landeshauptmann hat mich in seiner Rede erwähnt . . . und — — Ach, Gott sei Dank, daß ich dem verdammten Zollamt den Rücken gewendet habe! Müsse mich, Viola!“

IX.

Das Kind.
 Einige Menschen verbessert die Ehe, andere verbittert sie; alle aber lernen dadurch sich zu entwickeln, alle werden erzogen durch das innigste und intimste Verhältnis unter Menschen, das sie in die größte Abhänglichkeit voneinander hier auf Erden bringt.
 Das war auch in Bezug auf unser junges Ehepaar der Fall gewesen. Die Liebe war nicht imstande, zwei Gehirne dahinzubringen, daß sie in allem derselben Meinung waren, eine innige Zuneigung

um einen Willen wohl dahin bringen, daß er sich beugt, nie aber kann sie zwei Willen zu einem verschmelzen. Wenn ich deswegen die Beschreibung von ehelichen Streitigkeiten, kleinen Wolken und zügellosen Verfassungen in dem jungen Haushalt übergehe, so geht es nicht, um meine Leser glauben zu machen, daß so etwas gar nicht vorgekommen sei, sondern weil die Liebe all diese Widerstände so milderte und das zärtliche Verhältnis des jungen Paares sie so langweilig und banal machte, daß es sich gar nicht verlohnen würde, dabei zu verweilen.

So hatte auch hier die Ehe ihre segensreiche und unvermeidliche Entwicklung der Charaktere im Gefolge, nach außen hin sah es freilich so aus, als sei Viola zurückgegangen. Als sich das Geschick ihres Lebens entscheiden sollte, als sie zum ersten Mal auf ihrem Wege einer Liebe begegnete, der sie nicht widerstehen konnte, fühlte sie sich auch zum ersten Mal als Frau und instinktiv ihrer gänzlich unbefähigten, heiklen Stellung in der modernen Gesellschaft bewußt. Alle moralische Kraft, aller soziale Selbsterhaltungstrieb, den ein junges Mädchen ohne Familienanhang und ohne Erziehung besitzen kann, erwachten plötzlich in ihr und kämpften mit der Liebe, bis sie fühlte, daß diese Liebe kein anderes Ziel hatte als die Förderung des Ehesten und Besten in ihr.

Nachdem sie aber mit dem Geliebten am Ufer des Glückes gelandet war, schien es fast, als hätte die neue und ungewohnte äußere Umgebung ihre Entwicklung zurückgehalten und sie in ein unsicheres, zitterndes Kind verwandelt. Wäre sie begabter gewesen, so hätte sie sich leichter in den neuen Verhältnissen zurechtgefunden. Wäre sie weniger begabt und sehr lebhaft gewesen, so würde sie sich häufiger und schneller die Krisis durchgemacht haben, die bei jedem plötzlichen Wechsel der Verhältnisse unvermeidlich ist.

Jetzt war sie schon vorsichtig, aufmerksam und beobachtend und vermagte, es so zu machen, „wie die andern“. Aber selbst das Leben in denen sie andere nicht hatte beobachten können, und gerade Violas Unbeholfenheit und hilflose Mienen machten sie in den Augen einiger zu entzündend, während andere sie für eine kleine Gans erklärten, und die allerhöchsten ihrer Bemerkungen über ihren Ursprung und willkommene Anhaltspunkt, denn die bloße Erscheinung dieser geliebten Pflegemutter ließ allerlei ahnen, wenn sie auch in Bezug auf jegliche Frage und alle direkten Hintwendungen wie ein versiegeltes Buch war.

Viola aber studierte unverdrossen zu ihrem gesellschaftlichen Manne hinüber und hatte an ihrem Gatten einen liebevollen Berater, der stets auf alles antworten konnte, wonach sie ihn fragte, und in Bezug auf neue Situationen nicht sehr weitgehend war.

Und dann kam für Viola das zweite große, wunderbare Entwicklungsstadium der Frau, sie sollte Mutter werden.

Welche eigentümlichen Gedanken und Gefühle erweckte nicht dieses neue, heilige Mysterium in ihr neben dem Vorhof der Angst, dem Portal der Wonne und dem Himmel der Liebe, die eines Kindes Anwesenheit, namentlich wenn es das erste ist, vor allen Müttern aufbaut, deren Gefühlleben nicht durch zu harte oder unnatürliche äußere Verhältnisse zusammengedrückt ist!

Erst als die Liebe und das neue Leben ihre Blicke vorwärts zwingen, hatte sie mit Bewußtsein angefangen, auch rückwärts zu blicken, und erst als sie die Liebeserklärung des teuren Mannes mit einem wehmütigen Hinweis auf das Dunkel über ihrem eigenen Leben beantwortete, hatte sie zum ersten Mal ernsthaft und eingehend darüber nachgedacht.

Während der letzten Wochen, die sie in Stockholm verlebte, hatte sie, von einer inneren, ihr selbst unerklärlichen Macht getrieben, sich allein und ganz im Geheimen nach dem großen Findelhaufe begeben, wo man es mit der Einführung nicht so genau nimmt, und wo die ganze Postangelegenheit außer durch einige beigefügte Hunderttausendmark Scheine durch einen Zettel geregelt war, der an den Windeln befestigt ist und den Taufnamen des kleinen Erdenbürgers trägt.

(Fortsetzung folgt.)

100 Gewinne à 500 Mk.	795	5691	6103	11339	12960	13393
15757	20652	25256	27532	28941	32293	33331
35282	37719	38055	44865	47903	48804	56385
65049	73615	73934	75428	77317	79408	79785
81556	85029	85718	86480	86602	87066	88558
90833	92308	94188	96895	100015	100144	100648
109377	112383	113746	117927	118039	124327	129133
130109	130922	140283	141565	141871	143244	143532
143835	153192	153528	161071	163016	167982	172138
172921	178092	181642	182177	183742	186792	190934
194405	194597	195163	203691	208033	216972	222448
224197	227180	231530	233237	239900	242973	247195
249975	249456	260558	264748	265141	266261	268123
270887	275946	279799	280996	285971		

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn à 10000 Mk.	34737.					
1 Gewinn à 5000 Mk.	98410.					
47 Gewinne à 3000 Mk.	4730	7274	9135	15929	23940	
29093	29593	31856	33742	46748	47233	50331
61667	61738	75462	101351	107002	107752	119869
123004	123620	126143	130107	148941	168083	183969
189093	198475	202219	206678	210524	212839	215103
224241	236818	240048	241743	245337	255724	258691
270088	281064	281095	232338	232431	287011	287986.
73 Gewinne à 1000 Mk.	3305	8467	14732	22740	24024	26272
28450	29098	31337	31804	32744	36179	42798
42884	57070	61815	65429	69537	72714	74525
79248	86673	89086	89149	92100	97157	100098
101730	108329	113489	114767	118361	119411	126797
136530	140145	141328	141611	146653	149877	158791
163713	168450	171621	180599	181707	189265	191904
199638	200132	201768	202117	203563	207272	208447
217355	225848	227801	242810	251042	251632	254961
258528	260676	261342	266988	271078	271682	276175
278270	278394	285396	285565.			
104 Gewinne à 500 Mk.	2942	3049	9155	9642	15307	22303
33351	34246	38734	39532	45110	45755	46209
48025	53411	54942	66182	67034	76839	77852
78982	81562	82018	86592	89790	92794	94110
95059	96565	98478	99180	99375	100309	101115
103851	104087	106694	108401	108480	121336	122739
125174	125631	129880	130233	131463	136452	138772
143093	143231	145421	146043	149243	152737	159254
162123	164716	164921	167654	167914	168157	168216
168366	170229	175795	180142	184906	185279	185583
187361	189888	191009	192068	200569	205108	208246
217405	217885	218443	221314	222068	222616	223834
223823	232797	233214	234232	235312	236804	236953
237737	239538	243841	249338	253215	253477	261605
262255	265860	274350	279772	283171	285994	287289.

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einsatz gezogen: 193875 198992 158635 233882 270819 282533 218919 259969 4031 4530 30608 44860 52080 56524 79851 94651 105634 109974 144228.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr.) Berlin S. 14, 7. Mai 1907.
2. Tag der 5. Klasse 216. P. Klassen-Lotterie.
Vormittags-Ziehung.

8 Gewinne à 15000 Mk.	58961	88941	161180.			
1 Gewinn à 10000 Mk.	71716.					
3 Gewinne à 5000 Mk.	55531	156368	212152.			
55 Gewinne à 3000 Mk.	1239	2259	4222	10242	14682	
17675	18374	20676	22154	23746	41967	47708
50276	62854	63326	64010	67072	69197	79569
87601	107298	133345	137710	144098	145550	146928
155786	158301	160152	175446	180302	184181	186126
188348	193910	194957	203277	214637	216243	217626
219386	232045	241975	258378	266186	268592	277699
282405	286903	29 Gewinne à 1000 Mk.	863	8495	12142	15987
16913	25420	31185	37108	38997	40037	42144
44482	60106	68833	69774	79409	85737	92441
104162	105806	111587	119932	127591	129572	132334
147143	152977	158565	161710	163308	166137	168372
168530	179017	182331	184527	185472	186935	191246
193425	197779	212990	214578	218942	221311	224650
230408	232138	235581	239590	244839	249838	252138
255268	256759	278635	278951	279774.		



Für Fahrräder und Automobile

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.

Continental
Caoutch.- u. Guttap.-Co.
Hannover.

Sämtliche fertige Wäsche
für Damen, Herren, Kinder,
ist in größter „Auswahl“ zu
sehr billigen Preisen vorrätig
bei
W. Danziger,
Nr. 30, Markt Nr. 30.
Mitgl. d. Rab.-Sparvereins.

Putze nur mit

Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Frischer Ia. Braunschweiger
Spargel
10 Pfd. Postfakt. I II III
erfl. Porto R. 5,50, 4,20, 2,70
G. Helmig, Königs-Lutter b. Betsch.
Gebrauchte, aber gut erhaltene
Schreibmaschine
sofort zu kaufen gesucht. (Rem-
ington bevorzugt.) Gefl. Off.
mit Preis unter B 100 postlag.
Girsberg i. Schles.

**Damen-, Herren-, Kinder- und Baby-
Wäsche**
in riesiger Auswahl und modernst. Geschmack.
Kinder-Hüte und Mützen
empfiehlt
Heinrich Thiemann, Wäschefabrik,
Ich bitte um Ansicht meiner Schaufensterauslagen.

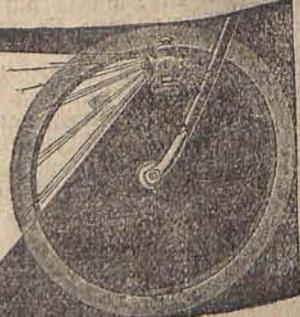
**Die Bettfedern- und Leinen-Handlung
Auguste Sagawe, Markt 15**
empfiehlt ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großköpfiger Gänse-,
Dannen- und Schleiße Federn, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark
das Pfund, fertige Gebett Betten, Zuleiten, Zügen, Leinen- und
Barchend-Bettlügen, Hemden, Blusen, Unterröde und Unterhosen für
Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Stroh- und
Getreidefäde, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Säuer-, Hand-,
Taschentücher pp. bei 5% Rabatt zur günstigen Beachtung.
Ausstattungen und Hotel-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.

Gardinen! Gardinen!
das Meter von 25 Pfg. an, bis zu den hochfeinsten
Sachen.
Gardinen - Reste
spottbillig!
**Rouleaux - Stoffe
Rouleaux-Kanten**
in „größter Auswahl“ zu den allerbilligsten Preisen bei
W. Danziger No. 30 Markt No. 30.
Mitglied des Rabatt - Sparvereins.

**Entzückende
Kinderkleidchen**
in weiß und bunt, ferner:
Häubchen, Mütchen,
Höschen, Unterröckchen,
Höschen, Strümpfchen,
Schürzen, Täschchen,
— Leibchen —
in allen Weiten vorrätig bei
W. Danziger,
Nr. 30, Markt Nr. 30,
Mitgl. d. Rab.-Sparvereins.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges,
jugendfrisches Aussehen, zarte,
weiße, sammetweiche Haut und
blühend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nabeul,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pfg. in der
Adler-Apotheke; Hirsch-Apotheke;
bei **A. Renner; Max Bese;**
August Grätner; Günther Kloss;
Emil Korb;
in **Schreiberhan;** in der Apotheke;
in **Petersdorf;** bei Apoth. **Kadolbach;**
in **Gerisdorf;** Kronen-Apotheke;
in **Hermisdorf;** bei **B. Stogel;**
in **Kupferberg;** in der Apotheke;
Für radfahrende Eltern!
Ein an ein Herrenrad schnell
zu befestigender, leichter Seiten-
wagen, um ein Kind mitzunehmen.
ist für den billigen Preis von **RM.**
28,— **Cunnersdorf i. N., Warm-**
brunnerstraße 6, zu verkaufen.

Strümpfe
bunt und einfarbig
gewebt und ohne Naht gestrickt
Handschuhe — Trikotunterzeuge
Reformbeinkleider.
Oscar Böttcher, Schildauerstrasse 8.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Empfehle Fahrräder!
bestbewährte Fabrikate in allen
Preislagen
(Zahlungungen gestattet)
Sämtliche Zubehör- und Ersatz-
teile billigst. Alle Reparaturen
gebiegen, schnell, preiswert.
Gust. Demuth,
Aeuss. Burgstrasse 7.

Gebrauchte Fahrräder.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.
besteingeriichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post-
und Bahnsendungen
prima Sübrahmtafelbutter sowie Tafelkäse
zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Knaben-Anzugstoffe
empfiehlt in grösster Auswahl
Heinrich Thiemann,
Wäschefabrik.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Lokales und Provinziales“, sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und
„Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth; für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dresler und für die Inserate: A. Klein.
Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Girsberg. — Telegrammadresse: Wote Girsberg/Wotken

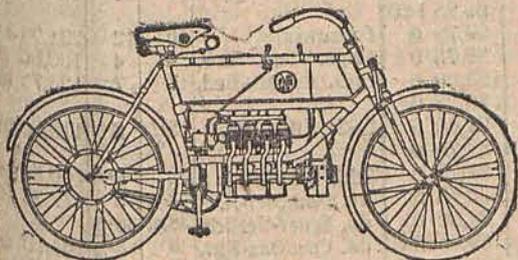
Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
W a r m b r u n n.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Verlangen Sie kostenlos meine neueste Preisliste.



Fahrräder

neueste Modelle unter reeller
Garantie komplett mit Gummi
schon von **Mk. 63** an.

Zubehörteile enorm billig, Freilaufhinterräder, komplett, von
Mk. 16,50 an, Glocken 25 Pf., Laternen Mk. 1,50, Laufdecken
Mk. 3,75, Luftschläuche Mk. 2,50 etc.

Hermann Knauer,

Telefon 358.

Schildauerstrasse 26.

Telefon 358.

Vertreter der weltberühmten Seidel & Naumann's „Germania“,
Gebr. Nevoig's „Diamant“, G. Hiller's „Phaenomen“-Fahrräder.

Verlangen Sie kostenlos meine neueste Preisliste.

Badewäsche

empfiehlt

Heinrich Thiemann,
Kaufhaus und Wäschefabrik.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telefon 221.

H. Humbert, G. m. b. H.

Breslau 13, Moritzstrasse No. 4

empfehlen

aus der weltberühmten
Fabrik von
**Marshal Sons
& Co.:**

Lokomobilen
Dreschmaschinen mit und ohne
Selbststeinleger
Stroh - Elevatoren
Strassen - Lokomobilen zum
Ziehen von Lasten
Dampfstrassen - Walzen

von
**Gebrü. Welger
Seehausen
& Wolfenbüttel:**

Ballenpressen, erster Preis der
D. L. G. 1898, seitlich oder
gradlinig von der Dresch-
maschine aufstellbar
Selbstbind. Langstrohpresse,
keine Bedienung erforderlich
und wenig Bindegarn
brauchend
Langstrohpresse für Draht-
und Garn-Bindung

„Simplex“ Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen und Garben-
binder

„Simplex“ neue Stahl Pferde-
rechen

„Simplex“ Rübenschnneider
Schrotmühlen

Haferquetschen

Cambridge - Walzen

Schlichtwalzen

Oelkuchenbrocher

Noelpumpen, Barford - Heu-
wender usw.

Bestellanten geben wir gern jede gewünschte Auskunft.

Empfehle:

Frische Röhren-Gier

per Stück 17 Pf.,
per 10 Stück 1,60 Mk.,
per 30 Stück 4,50 Mk.,
per 60 Stück 8,75 Mk.,
per 100 Stück 14,00 Mk.

**Frische Schömberger
und Dresdener**

Appetit-Würstchen
Frische Kieler Sprotten,
Fettbücklinge u. Flundern.

Ferner bringe ich zur Kenntnis,
daß die

Sonder-Preise

für
Kompott-Früchte sowie Stangen-
Spargel, Schnittspargel, Schoten,
Schnittbohnen, Wachsbohnen etc.
noch für mehrere Tage bestehen
bleiben.

Alois Schwarzer,

Warmbr. Pl. 3, Bahnhofstr. 19.

Frischen

Gebirgs-

Himbeersaft,

garantiert rein, von herrlich.
Aroma, empfiehlt i. Flaschen
und ausgevogen

A. Scholtz, Lichte Burgstr.
Bahnhofstr.

Herm. Grun
künstl. Blumen

Bromenade, neb. d. Konzerthaus.

Riesenspargel, Stangenspargel,
Suppenspargel empf. von heute
ab tgl. frisch B. Kallus, Markt 35.

Fahrräder 41 M.

O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3,50.
Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwag. billig.

Scholz, Fahrradw.,
Steinau a. Oder. A 70.



Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 8. Mai 1907.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Industrie-Obligationen, Industrie-Papiere, Hypotheken-Pfandbriefe, Anläandische Fonds und Prioritäten, Anläandisches Papiergeld. Includes various financial instruments and their prices.

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 8. Mai, nachm. 2 Uhr.

Table with columns: Berliner Fondsbörse, vorig. Cours, heut. Cours, and various bond types like Cesterr. Bankn., Russische Banknoten, etc.

Handel und Börse, Berlin, 7. Mai 1907.

Table with columns: Inländische Fonds, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Ausländische Fonds, Eisenb.-Stamm-Akt. u. Prior., and various market data.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 8. Mai. Bei schwächerer Zufuhr hat sich die Stimmung besappter und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet, Gerste behauptet, Hafer fest.

Table with columns: 7. Mai, 8. Mai 1907, gute, mittlere, geringe Ware, and prices for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Erbsen wenig Kauflust, 17,50-19,00 Mk., Viktoria-Erbsen nur feine beachtet, 19,50-20,50-21,50 Mk., Futtererbsen 14-15 Mk., Speisebohnen wenig Geschäft, 21,00-22,00-23,00 Mk., Pferdebohnen 15-16,00 Mk., Lupinen gelbe ruhig, 12,50-13,50 Mk., Bohnen 10,50-11,00 Mk., Bienen beachtet, 14,50-15,50 Mk., Mehl behauptet, per 100 Sgr. inkl. Saß Brutto Weizenmehl 00

28,00-28,50 Mt., Roggenmehl 0 27,00-28,00 Mt., Haubaden 26,50-27,00 Mt., Speise-Kartoffeln per 50 Sgr 1,60-1,80 Mt., (Magnum bonum 2,00-2,60 Markt), Fabrikartoffeln knapp, 1,40 Markt und darüber je nach Stärkegehalt, Kartoffelfabrikate steigend, p. 100 Sgr. inkl. Saß bei Wagonladungen Kartoffelmehl 18,26 Mt., Kartoffelmehl fürte 17,75 Markt, Weisanten schwaches Angebot, Hanfsaat ruhig, 21,50-22,50 Markt, Schlagensaat ruhig, schlei, 20-21-22,00 Mt., russ. 22,00 bis 23,00-24,00 Markt, Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten bei Wagonladungen entsprechend billiger, Mais unverändert, 15,00-15,50 Mt., Rapskuchen ruhig, 14 bis 14,50 Mt., Leinöl ruhig, schlei, 15,50-16,00 Mt., fremde 14,75-15,25 Mt., Palmkernöl ruhig, 14,00-14,50 Mt., Roggenfuttersmehl fest, 13,00-13,25 Markt, Weizenkleie fest, 12,00 Markt, Weizen per 50 Sgr. 2,90-3,20 Mt., - Roggenlangstroh p. Schod 26,00-28,00 Markt.

Tagesneuigkeiten.

Ein 30 Zentner schwerer Stahlzylinder, der beim Verladen im Düsseldorfser Hafen ins Rollen kam, überließ einen Arbeiter der ganzen Länge nach und walzte ihn vollständig glatt. Hausseinsturz. Dienstag abend stürzten, wie uns telegraphisch gemeldet wird, in Weh zwei der Stadt gehörige, im Abbruch befindliche vierstöckige Wohnhäuser ein. Die Trümmernmassen versperrten die Straße völlig. Erst Mittwoch früh war sie durch Feuerwehr- und Militärmannschaften wieder freigelegt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind Menschen bei dem Einsturz nicht verunglückt.

Vom Auto überrannt. Auf der Landstraße zwischen Gösch und Schwalbach ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Der Arzt Dr. Hehder aus Frankfurt a. M. fuhr mit zwei anderen Ärzten in seinem Automobil die Landstraße entlang, als ihnen mehrere Radfahrer entgegenkamen, von denen der eine dem Automobil links statt rechts auswich. Es kam zu einer Kollision, wobei einer der Radler stürzte und mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde. Dem Gestürzten drang die Lenkstange in die Brust; er starb an den erlittenen schweren Verletzungen.

Durch einen Cyclon sind im nördlichen Texas schwere Schäden angerichtet worden und viele Menschen getötet worden. Einzelheiten fehlen noch.

Moderne Ehen. Das Berliner Statistische Amt hat eine äußerst interessante Statistik über die Eheschließungen dieser Großstadt ausgegeben. Danach haben 24 junge Herren ihre Gattin heimgeführt, obwohl sie, die Herren, noch nicht das 20. Lebensjahr vollendet hatten. Drei zählten erst 18 Lenze. 1821 Damen gingen vor dem 20. Jahr die Ehe ein. 52 Mädchen waren 16 Jahre alt. Eine hätte sich gleich in ihrem Konfirmandenkleidchen nach dem Standesamt begeben können; sie war erst 15. Zum zweitenmal schloß eine junge Witwe von 17 Jahren die Ehe. Seine fünfte Ehe schloß ein 78jähriger Mann. Das will aber nichts sagen gegen den von 56 Jahren, der sich die 7. Frau nahm. Der älteste Eheandidat stand im 84. Lebensjahre, die älteste Dame im 70., die älteste Jungfrau, die erröthend ihr „Ja“ stammelte, zählte 62 Lenze.

Ein Fall von Tanzwut. In das Stodhard-Hospital in Chicago wurde kürzlich eine junge Irländerin namens Therese Horn eingeliefert und narcotisiert, da sich sonst das junge Mädchen zu Tode getanzt haben würde. Das Gesicht der Irländerin hat während ihres dreitägigen ununterbrochenen Tanzens seine ganze Frische verloren, und der Ausdruck ihrer Augen spricht von einer furchtbaren Erschöpfung. Ihre Herzrätigkeit ist sehr unregelmäßig und schwankt zwischen großer Erregung und fast absoluter Unmerklichkeit. Die Horn war in einer Druckerei beschäftigt, als sie plötzlich die Wärme über den Kopf erhob und in durchaus rhythmischen Bewegungen zu tanzen anfang. Sie rief ihren Mitarbeiterinnen zu, sie möchten ihr helfen, aber es waren die Anstrengungen mehrerer Männer nötig, um sie festzuhalten. Sowie man sie jedoch losließ, begann sie sofort von neuem zu tanzen. Morphiumeinspritzungen hatten nur eine ganz vorübergehende Wirkung, und daher wurde sie jetzt durch kräftig wirkende Schlafmittel zur Ruhe gebracht, doch haben die Ärzte wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Sterlings-Vergiftung. Auf einem Sonntagsausflug aßen zwei zwölfjährige Schulknaben aus Kiel Schierlingwurzeln. Richter, der Stiefsohn des Postassistenten Kipler, ist an Vergiftung gestorben, sein Kamerad Fehman liegt im Krankenhaus danieder.

Die verhängnisvolle Leberwurst. In Pfersee bei Augsburg ist eine Mutter mit zwei Kindern nach dem Genuß von Leberwurst unter heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein Knabe von 2 1/2 Jahren starb, ein zweiter von 16 Jahren liegt im Sterben. Die Mutter soll sich wieder außer Gefahr befinden.

Eine eigenartige Mache für die Mißhandlung einer Frau haben sechzehn Frauen in Madison County, in der Nähe von Springfield in Ohio, genommen. Georg Ward, ein Landmann, hatte seine Frau überholt gemißhandelt und mit einer Peitsche geschlagen. Die Frau war den Verletzungen erlegen. Um bei der Beerdigung Kosten zu sparen, grub Ward selbst das Grab. Als er von der Bestattung zurückkam, wurde er von sechzehn Frauen überfallen, die seinen Wagen anhielten und ihn mit Schimpfworten begrüßten. Sie zogen ihn aus dem Wagen und bearbeiteten ihn so mit neuen Peitschen, daß das Blut in Strömen floß. Doch damit war die Mache der Amazonen noch nicht erschöpft. Sie nahmen einen Topf roter Farbe und malten Ward rot an, dann erst gestatteten sie ihm, seinen Weg nach Hause fortzusetzen.

Die Bewohner von Wildafrika auf der Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung haben in Friedenau ihren Einzug gehalten. Es ist eine bunt gewürfelte Familie von 65 Köpfen, Männer, Weiber und Kinder in allen Hautfarben vom hellen Braun des Arabers bis zum tiefen Ebenholzschwarz des Südanwohners, die auf dem Ausstellungslande eine etwas primitive Hauslichkeit aufgeschlagen haben.

Über 42 Millionen Fahrkarten sind infolge der Personentarifreform in der Villettdruckerei der fgl. Eisenbahndirektion Berlin in wenigen Monaten hergestellt worden. Für den Fernverkehr allein unterschieden sich nach mehr als 200 000 Kartenforten, so daß auf die einzelne Sorte durchschnittlich 75 Stück entfallen. Die regulären Auflagen für eine Verkehrsbeziehung umfassen 50 oder 100 Stück; damit ist jetzt natürlich nur der erste Bedarf gedeckt, und wo sie ausverkauft werden, muß alsbald nachbestellt werden. Für den Rundreise-Verkehr waren über zwei Millionen Scheine zu drucken, die zu den bekannten Fahrscheineheften zusammengestellt werden;

diese Rundreisescheine sind von Berlin aus an 150 Ausgabestellen zu versenden.

Otto von Mendelssohn-Bartholdy. Wie die Baronisierung des Herrn von Goldschmidt-Rothschild und die Nobilitierung des Herrn Dr. Paul Schwabach, so wird auch die soeben erfolgte Verleihung des erbliehen Adels an Herrn Otto Mendelssohn-Bartholdy in Potsdam das Interesse der deutschen Finanzreise erregen. Herr von Mendelssohn-Bartholdy, der bis zum Uebergang des alten Bankhauses „Robert Warschauer und Co.“ in die Darmstädter Bank Mitinhaber dieses Hauses war, ist der älteste Sohn des frühverstorbenen Dr. Mendelssohn-Bartholdy, der zusammen mit dem vor einigen Jahren nobilitierten Dr. von Martinus die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Dreptow begründete, und seiner gleichfalls frühverstorbenen Gemahlin, einer geborenen Oppenheim, Tochter des bald 90 jährigen Obertribunalsrats a. D. Otto Oppenheim, und Schwester des Geheimen Kommerzienrats Hugo Oppenheim. Durch seinen Vater ist er ein Enkel des berühmten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy und ein Urrentel des Philosophen Moses Mendelssohn. Bekanntlich haben die drei altangesehenen Berliner Bankierfamilien Mendelssohn, Warschauer und Oppenheim seit Generationen, wie die Rothschild, fast untereinander geheiratet. So war die Großmutter des Geadelten, die verstorbene Frau Obertribunalsrat Oppenheim, eine geborene Mendelssohn. Sie hatte zum Bruder, den am 5. Mai 1888 von Kaiser Friedrich nobilitierten Geheimen Kommerzienrat Franz von Mendelssohn, den Vater der Herren Franz und Robert von Mendelssohn, die ihm als Inhaber des alten „Bankhauses Mendelssohn und Co.“ gefolgt sind; und zur Schwester die verstorbene Frau Geheimen Kommerzienrat Robert Warschauer. Von den Kindern der letzteren war ihre im Herbst vorigen Jahres verstorbene Tochter Marie Warschauer die Gemahlin des bekannten, 1895 nobilitierten Geheimen Kommerzienrates und Herrenhausmitgliedes Ernst von Mendelssohn-Bartholdy.

Was der Ballonsport kostet. Die schnelle Entwicklung der Luftschiffahrt in der letzten Zeit hat natürlich auch die Folge gehabt, daß sich der Sport dieses modernsten aller Gefährte bemächtigt hat, und besonders in England und Amerika gilt der Aufstieg im Luftballon als ein Vergnügen, das der Fahrt im Automobil zum mindesten gleichwertig ist. Dabei ist dieser neueste Sport nicht einmal so teuer wie das Automobil. Für schmale Geldbörzen sind freilich die Freuden der Luftschiffahrt auch nicht gerade berechneter; aber man kann doch, wie in der Zeitschrift „Worlds Work“ ausgeführt wird, einen Ballon von guter Qualität für etwa 320 Mark haben, und einen Seidenballon für 400 Mark. Um ihn zu füllen, braucht man etwa für 100 Mark Gas. Die Abnutzungskosten sind dabei auch nicht sehr hoch, da ein Ballon ganz gut für 200 Aufstiege gebraucht werden kann. Man sieht aus diesen Zahlen, daß der Ballonsport nicht entfernt so teuer wird, als die anderen Vergnügungen, die sich reiche Leute zu leisten pflegen. Andererseits gibt es aber keinen Sport, der wohlthätigere Folgen haben könnte, als dieser. Vor allem ist er wie kein anderer geeignet, nervösen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes zu helfen, da die Ueberreizung der Nerven schon nach kurzer Zeit des Aufenthaltes in höheren Luftschichten nachläßt. Die amerikanischen Millionäre, die den Ballonsport zuerst aufgenommen haben, sind daher auf den Gedanken gekommen, ihn als Heilmittel für Neurasthenie anzubenden. So sind die Aufstiege im Ballon, die einst wissenschaftlichen Zwecken vorbehalten waren, heute ein wirksames Heilmittel der Sportwelt geworden, das als das eleganteste und modernste gilt. Auch die Damen der „Vierhundert“ sind in der Mehrzahl unerschrocken genug, sich zu erfahrenen Ballonführerinnen ausbilden zu lassen und den Reiz des neuen Sports gehörig anzukosten.

Auf der Flucht vor den Witwen. Aus Newhork wird berichtet: Ein millionenschwerer Gutsbesitzer in Des Moines, Iowa, Mr. Higgins, leidet so schwer unter den Verfolgungen, die ihm von heillos-lustigen Witwen bereitet werden, daß er sich genötigt sah, den Schutz der Polizei anzurufen. Higgins, ein Junggeselle, der die Fünfsig bereits überschritten hat, ist ein überzeugter Weiberfeind und duldet kein weibliches Wesen in seinem Haushalt außer seiner Nichte, die ihm die Wirtschaft führt. Zehn Jahre lang, so klagte der verfolgte Millionär, habe er die Belästigungen durch verschlagene Witwen meist mittleren Alters ertragen; seit einem Jahre aber hätten sie ihre Anstrengungen verdoppelt, und je zurückhaltender er wäre, umso zudringlicher würden sie; jetzt wäre er am Ende seiner Kraft und habe keine Freude am Leben mehr. „Ich werde von diesen Witwen zu Tode gequält“, sagte er verzweifelt zu dem Polizeibeamten, „die Behörde muß etwas zu meinem Schutze tun. Sie haben mir seit einem Jahre keine Minute Ruhe gelassen, und ich bin schon zum Skelett abgemagert. Ich schere mich nicht im geringsten um irgend eine Frau auf der Erde, und da sie mich nicht allein lassen wollen, muß ich ihnen eine gerichtliche Aufforderung zustellen lassen.“ Und dann erzählte der verfolgte Millionär, auf was für Listen diese Frauen kommen, um ihn zu fangen. Eine wohlbeleibte Wittib z. B., deren verstorbener Mann ein Gastwirt war, aß immer nur in den Restaurants zu Mittag, die auch Higgins besuchte, und bestach den Kellner, um den Platz am selben Tische zu erhalten. Eine andere Wittve, deren Namen und Adresse Higgins angab, erheuchelte einen Ohnmachtsanfall gerade vor seinem Hause und wurde von einem mitleidigen Polizisten in seine Wohnung gebracht, und nur mit Mühe konnte der Belagerte den Ordnungsmann bewegen, die Frau in ein Krankenhaus zu schaffen. Wo Higgins ging und stand, immer schwebte er in Gefahr, in irgend eine Sänfte zu fallen, die eine Frau ihm gelegt hatte, und das hat ihn schließlich so nervös gemacht, daß er sich unter den Schutz der Polizei stellte. . . .

Das Tagesgespräch und größte Sehenswürdigkeit wird = der Circus Schwarz sein. =

Bäder und Sommerfrischen.

Die Sommerfrische Hohenwiese, die in 20 Minuten vom Bahnhof Schmiedeberg i. N. aus auf einer neuen Chaussee bequem zu erreichen ist, rüftet sich gegenwärtig zur Aufnahme von Fremden. Hohenwiese liegt in einem lieblichen Tale (Seehöhe 500 Meter) und ist vor Ost-, Nord- und Westwinden geschützt. Es besitzt überhaupt alle Eigenschaften, die von einem Lustort gefordert werden. Der nahe Laub- und Nadelwald bietet herrliche staubfreie Spaziergänge mit wundervollen Ausichten. In einer halben Stunde ist das neu-erbaute Gasthaus „Forstschutzhause zur Buche“ zu erreichen neben dem berühmten, mehrere hundert Jahre alten, prächtig gewachsenen und noch kerngesunden Baume. Nachdem hier einige Zeit gerastet worden ist, lassen sich die zirka 1000 Meter hohen Griesensteine in einer Stunde erreichen und von diesen gelangt man in weiteren zwei Stunden durch das Mühlthal mit dem Bolzenschloß nach Zannowitz, von wo die Rückkehr mit der Bahn bis Schmiedeberg erfolgen kann. Kürzere, aber auch sehr lohnende Partien lassen sich unternehmen nach den schönen Schmiedeberger Anlagen, der Pohlischen Schweiz, nach Erdmannsdorf, Kirschbach, Buchwald, wo die schönen Parkanlagen dem Publikum zugänglich sind. Die Umgebung von Hohenwiese ist durch den Ortsverein mit Wegemarkierungen hinreichend versehen und die Wege selbst sind gut gepflegt. Wohnungen, einfache, wie auch solche, die allen Komfort der Neuzeit bieten, sind genügend vorhanden. In einzelnen derselben wird Verköstigung, auf Wunsch volle Pension zu mäßigen Preisen geboten, außerdem sorgen zwei Gasthäuser und eine Konditorei für das leibliche Wohl. Post und Telephon befinden sich im Orte, Apotheke im nahen Schmiedeberg; daselbst praktizieren drei Aerzte, jeder der Herren besitzt telephonische Verbindung und in Notfällen sind die Herren Doktoren des Genesungsheims Hohenwiese zur Hilfeleistung bereit. Weitere Auskunft erteilt der Ortsverschönerungsverein.

Briefkasten der Redaktion.

100 R. Sie können Ihren Jungen ohne Weiteres von der einen zur anderen Schule überführen. Sie haben ihn nur auf der einen vorchriftsmäßig ab- und auf der anderen am nächsten Tage anzumelden. Wie vermuten nach allem, was wir hören, daß Ihr Junge die von Ihnen geschilderten Vorgänge in der Klasse falsch aufgefaßt hat.

Handelsfrau. Wir würden Ihnen auf alle Fälle raten, die bezeichneten Gegenstände entweder dem Amtsgericht oder dem Konkursverwalter anzuzeigen.

C. N., hier. Die städtische Wasserleitung hier ist im Jahre 1890 gebaut worden.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

7. Mai.		8. Mai.	
Barometer	735 mm	Barometer	744 mm
Thermometer	+ 20 C.	Thermometer	+ 16 C.
Höchster Stand	+ 28½ "	Höchster Stand	+ 29½ "
Tiefster Stand	+ 14 "	Tiefster Stand	+ 11 "
Feuchtigkeit	56 %	Feuchtigkeit	55 %

Wer Billard braucht,

Kauf — Reparaturen vornehmen will, Bälle aller Art und Bedarfsartikel braucht, versäume nicht, Preisliste, Kosten-Anschläge gratis u. franco zu verlangen. Tausende von Nachbestellungen. Referenzen an jedem Ort. Ueberall eingeführt.

Erste deutsche Billard-Bedarfsartikel- und Billardsfabrik, Ebersbach in Sachsen.

Angebot in
Rechen, Holzschaukeln, Futterstangen
erbittet Direktion der Riesengüter Berlin.

Bruteier!

Beachten Sie meine Annoncen in den nächsten Nummern, erscheinen nur einmal.
R. W. Faerber, Eppendorf S. 219.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.

Für Logierhäuser!

40 Stk. geb. Schränke, — 50 Bettstell., — 30 Sofas, Verticofas, Kommod., Tische, Spiegel, saub. Federbett u. and. bill. zu verkfn. Breslau, Friedrichstr. 66, am Louiseplatz. Wahlert.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Giesberg. Preis pro 100 Kilo.

Den 8. Mai 1907	Gm			Mitt.			Ger.		
	1/2	1/4	1/8	1/2	1/4	1/8	1/2	1/4	1/8
Weizen	19 70	18 80	18 00	18 00	17 10	16 70	18 00	17 10	16 70
Roggen	18 20	17 10	16 70	16 20	15 70	15 30	18 00	17 10	16 70
Gerste	16 20	15 70	15 30	15 00	14 50	14 40	6 50	—	5 50
Hafer	18 00	17 80	17 40	5 60	—	4 20	5 60	—	4 20
Kartoffeln	6 50	—	5 50	4 70	—	4 20	3 40	—	2 80
Heu	5 60	—	4 20	1 30	—	0 00	0 80	—	0 00
Richtstroh	4 70	—	4 20	—	—	—	—	—	—
Krummstroh	3 40	—	2 80	—	—	—	—	—	—
Butter 1/2 Kilo	1 30	—	0 00	—	—	—	—	—	—
Eier, die Mandel	0 80	—	0 00	—	—	—	—	—	—

Achtung!

Wellen-Schaukel-Badewannen versend. portofrei p. Nachn. 30 u. 32 M. R. Gowantra, Nizdorf-Berlin, Rainzerstraße Nr. 20.

Zickelfelle!

Wachs!

Alte Metalle u. Flaschenkapseln
kaufe ich zu höchsten Preisen.

A. Streit,

Bahnhofstraße 24.

1 geb. Knabenfahrrad zu kauf. gel. Bahnhofstr. 43b, part. rechts. 2 Stk. Sportiv. z. v. Jägerstr. 5, III.

Wurst-Offerte!

Prima harte Cervelatwurst, à Pfund 1,40 Mk.,
Prima schnittfeste Cervelatwurst, à Pfund 1,00 Mk.,
Hochfeine Brannschweiger, à Pfund 0,80 Mk.
Alle Kochwurst-Sorten billigst. Versand nur gegen Nachnahme.

Paul Weidel,

Wurstfabrik mit Dampftrieb, Leobschütz, Laubenstr. 29.

Stroh!

Alle Sorten gepreßt u. ungepreßt, suche zu kaufen; auf Wunsch stelle Dampfpreße. Kasse vor Abnahme. Gottlieb Riemann, Magdeburg. Fernspr. 3443.

Heu

kauft Hermann Meier.

Dom. Tangenan

verkauft
1 Steerverbedwagen für 100 Mk.
1 eleg. Pannwagen für 200 Mk.
Tausend Str. Haferstroh, gepreßt, à Str. 1,50 Mark.

Saat- u. Speise-Kartoffeln habe noch abzugeben. Futterkartoff. sind keine zu haben.
Paul Wintler, Gersdorf 24.

Dom. Mahdorf
verk. handverlesene Saatkartoffeln Kaiserfrone, helle Rosen, Magnum bonum u. großfall. gute Speise-Kartoffeln.

Jed. Quantum Heu,
sowie Roggenstrogelstroh kauft und zahlt die höchsten Preise ab dortiger Station. Th. Guschke, Gölitz, Bahnhofstraße 17.

Geschäftsverkehr.

Wer bar Geld braucht, sich ver-räuensb. an C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. Inert. eelle, schnelle u. disk. Erledig. Katenrückzahlung zulässig. Prob.

Geld-Darlehen, Katenrückzahl.
Keine direkte Vorauszahl. Nachw. fr. rell. Rohlmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

Darlehen von 400 Mk. gea. hohe Zinsen von festangestellt. Beamt. auf 1/2 Jahr gesucht. Offerten unter L T 24 a. d. Exped. d. B.

8000 Mark auf 1. sichere Hypoth. bald oder 1. Juni zu vergeb. Landwirtschaft. bevorzagt. Off. unter „Land 7“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche per sofort

4500 Mark
oder bis 15. Mai zur ersten Hypothek auf Haus mit 10% Morg. Grundst. Feuerz. 6000 Mk. Offerten unter G S an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Wer leiht einem jungen Beamt. 300 Mark, 5 % Zinsen, auf ein Jahr. Gesf. Offerten u. H B 13 an die Exped. des „Boten“ erbet.

25 000 Mark

1. Hypothek auf wertvolle Villa in Schreiberhaue bald oder später zu zeh. erb. u. W R 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Darlehen 5-6%

sof. auf Wechs. Schuldsch. in 3 J. rückzahl. Str. reell. Beste Ref. zahlr. Danhschreib. S. Stusche, Berlin 15, Kurfürstenstr. 155.

3000 oder 3600 Mark

zur alleinigen Hypothek auf maß. Haus mit 3. Wohnungen u. 1 1/2 Morg. Garten, bald od. 1. Juli gesucht. Amtsgericht Lahn, Feuerz. 5000 Mk. Offerten unter R J 84 an die Exped. d. „Boten“.

Gesucht auf 2. Hypothek:

15-18,000 Mk.
auf ein sehr gutes Geschäftshaus im Gebirge von pünktl. Zinsenzahlerin. Gültige Offerten unter „Edelweiß“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ende auf 1. Hypoth. 3600 Mk. zu bedienen p. 1. Juli. Neugeb. Geschäftsgrundst. p. intll. Zinsen zahlbar. Offerten unter J W 35 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Mk. 18,500

auf goldsch. 2. Hyp. zum 1. Juli gel. Off. u. „Goldfischer“ a. d. Exp. Eine gutgehende Bäckerei i. R. ist per bald zu verpachten. Offert. unter „Bäckerei“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

Beg. Krankh. in der Famil. beabsichtigt. ich, meinen in Sagan am Markte geleg. Gasthof „zur gold. Krone“ sobald als mögl. zu verkf. Derselbe ist 20 Jahre in meinem Bes. u. ein gut. Geschäft, 2 Gastzimm., 1 Stehbierhalle, 9 Fremdenzimm., Stall für 50 Pferde u. vermietete Wohnungen. Ang. 15,000 Mk. Näh. Auskunft durch den Besitzer Paul Häfner, Sagan.

Gasthaus

mit nachweisl. sich. Existenz, gleich ob Stadt od. Land, von tüchtigem Kaufmann bald oder 1. Juli d. S. zu pachten gesucht. Späterer Kauf bei mögl. Anzahl. nicht ausgeschl. Gesl. Offerten unter „Gasthaus“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Das Hausgrundstück

Schmiedebergstraße 3 ist sofort zu verkauf. Näh. Ausk. erteilt J. Krispin, Straupitz.

Mein Wohnhaus i. gut. Lage, enth. 8 Wohn-, Stallung u. Wag.-Räume, ist weg. vorderg. Alters 3 verkauf. Bwe. Hein, Löwenberg in Schles., Burgstraße.

Günstiger Haus-Kauf!

Für Kaffeetier rentables Grundstück, Gerischdorf 188, z. Riesenkaustau, gr. Garten, Ecke d. drei Straßen, Haltest. d. Elektr., einige Minut. v. Warmbrunner Kurplatz geleg. Vorzügl. geeign. z. Erricht. eines Kaffeegart. (portionsweise Feine a. Klage), billig zu verkauf. Näh. b. Besitzer Warmbrunn, Gartenstraße 10. Ebenso verkauft auch weg. Fortzug d. Bes. seine reizend geleg. rentable

Villa.

Eine schöne, gr. Verkaufshalle a. Warenbest., g. Nahr., Gasentr., Keller- u. Limonaden-Ausschank. Standaeld 10 Mk. jährl. auch für 700 Mk. per Kasse zu verkf. Beste Lage am Görtzter Bahnhof. Zu erst. bei W. Lut, Greiffenbergstr. 1.

Kleine neue Villa

in Schreiberhan, mit schön. Gart., ist bei nur 5000 Mk. Anzahlung für 16 000 Mark zu verkaufen. Gesl. Offerten unter B T an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein älteres, gutgeh. Blumen-Geschäft ist wegen Krankheit mit oder ohne Warenbestand sof. billig zu verkaufen. Näheres u. E J 30 postlagernd Girsberg i. Schl.

Wegen Krankheit verkaufe mein Geschäft u. Grundstück in Görtz. Geschäftsreinertrag Mk. 6000 und mehr. Inventar und Warenbestand ca. Mk. 24 000. Nachmittliche nicht erforderlich. Miete Mk. 7500. Kaufpreis Mk. 180 000. Anzahlung nicht unter Mk. 35 000. Tausch auch mit Landhaus bei guter Bahnverbindung. Offerten unter M O postlagernd Görtz.

Wirtschaft

b. 20—30 Mrg. z. f. gel. Off. u. A B postl. Waldenburg. Na. verb

Ein nachw. gutgehendes Rest. od. Gasthaus in Industrieort od. Gebirge wird zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. E H 120 postlagernd Bad Warmbrunn.

Fabrikantw. zu verkaufen event. zu verpachten

in Riesengebirge, dicht an österr. Grenze, 5 Km. von Bahnstation gelegen, bestehend aus

- 1 Fabrikgebäude, 4 Etagen,
 - 1 Wohngebäude, 11 Zimmer,
 - 1 Arbeiterwohnhaus,
 - 1 Gebäude für Holzdampfung u. Trocknung,
 - 2 Nebengebäude,
 - 1 gr. Holzschuppen, 32 Met. lang,
 - 1 neue 40pferd. Dampfmaschine,
 - zwanzigpferdige Wasserkraft,
 - 1 Bollgatter,
 - 1 Horizontalgatter,
 - 1 Säge- u. Schleifmaschine zur Holzbearbeit.
- Grundstück eignet sich für jede Fabrikation, Arbeitskräfte genügend billig vorhanden. Preis 70 000 Mark. 15 000 Mk. Anzahlung. Gesl. Adressen unter B F E 15 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine Villa

mit großem Garten, an d. Hauptstraße von Girsberg, Haltestelle der Elektrischen, mit Stallung u. Nebengebäude, alles in gutem Zustande, für 50 000 Mk. bei entspr. Anzahlung f. z. verkauf. Offert. von Vermittlern werden nicht berücksichtigt. Gesl. Anerbieten unt. V W 107 an die Expedition des „Boten“.

Verkaufe mehrere recht hübsche, junge, sprungfähige schlesische Rotviehhullen, von gut. Milchkuhen abstammend. Sabarth, Niemendorf.

Ein weißer, 2 jähriger, edler Sahnen-Ziegenbock und eine reifarb. 2jähr. echte Sahnen-Ziege preiswert zu verkaufen. Kuelle, Schreiberhan i. N.

Best. von Sonnabend früh ab steht ein groß. Transp. verschiedener schöner



Schweine z. Verkauf bei Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl. Bestimmt von Freitag früh ab steht ein Transport schöner Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf. **Karl Stiller, Scheide-Zillerthal.**

Zwei starke Zugochsen verkauft **Krensdorfer Meise.**

Trefte Sonnabend, d. 11. d. M., abends, mit einem Transport hochtragender



Nutz- und Zugkühe mit Kälbern in Hirschberg ein u. stehen zum Verkauf im Gasthof „zur Burg“. **Thr. Scharf.**



Montag früh, d. 13. d. M., steht ein großer Transport ostpreussisch.

Kühe, die meisten mit Kälbern und nahe zum kalben, im Hotel „zum preuß. Hof“ in Schmiedeberg preiswert zum Verkauf. **Josef Dienst.**

Eine rottsch. Nut- u. Zugkuh hochtragend, zu vt. Grunau 138.

Eine hochtrag. Kuh steht z. Vff. in Nr. 146 Malwalbau.

Schwere 5jährige Pferde f. Lastfuhrwerk zu kaufen gesucht. Gebr. Erfurt, Girsberg i. Schl.

Arbeitspferd, 1,70 hoch, karst Schellschmidt, Sechsjätte Nr. 19.

Älteres, schieres **Arbeitspferd,** fester Zieher, zu kaufen gef. von d. Kaufm. Marmor- und Kaltwerken Promnitz u. Siegert, Ob.-Kaufung a. N.

Der Stalldünger im Hotel „weißes Roß“ ist sofort sehr billig abzugeben. **G. Scholz.**

Arbeitsmarkt

Generalagentur einer Sterbekasse (Lebensstellung)

mit groß. Versicherungsbestand an einen eins. gediegenen Kaufmann zu vergeben. Jahreserlösn kommen ca. Mk. 2400. Für den weiteren Aufbau, Organisationsreisen, Inspektoren-Bezüge usw. werden Speise u. Gehälter gewährt. Kaution Mk. 1000 erforderlich. Domizil nach Ueber-einkunft. Gesl. Bewerb. m. ausführl. Mitt. über frühere Stell. im Versicherungsfach u. T K 724 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Zücht. Klempnergef. f. dauernd sucht Kutschera, Schulstraße.

In einem Konfektions-Geschäft einer größeren Provinzialstadt findet am 1. August oder später **eine erste Verkäuferin** bei höchstem Gehalt dauernde, angenehme Stellung. — Es wird nur auf eine allererste Kraft reflektiert. — Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W T 103** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lüchtiger, verheirateter **Brauereibuchhalter** sucht sich bei besch. Ansprüchen z. 1. Juli zu verändern und erbittet gefl. Anerbieten unter **A B** an d. Expedition des „Boten“.

Ein tüchtiger Bäcker gesucht von Otto Fleischer, Warmbrunn.

1 Bäckergehilfen für bald sucht S. Hoffmann's Bäckerei, Quirl i. Nsgb.

Suche einen tüchtigen **2. Bäckergehilfen** zum sofortigen Antritt. J. Elger, Schreiberhan-Marienthal.

Ein jüngerer, selbständig arbeit. **Konditor,** aber nur ein solcher, wird für sof. gesucht v. Warmbrunner Biskuitsfabrik „Ceres“, G. m. b. H., Warmbrunn.

Einen **Kleidergehilfen** sucht G. Fiedler, Warmbrunn.

Solider Kellner sucht Stellung, auch als Buffetier. Werte Off. u. B G 524 an Rudolf Woske, Görtz.

Zum sofortig. Antritt wird ein ordentlicher

Müller ebtl. auch verheiratet, gesucht. Wilhelm Gante, Dampfmahle, Löwenberg i. Schl.

Einen jg., tücht. Schuhmachergehilfen sucht sofort G. Becker, Markt 52.

Lüchtiger, erfahrener **Webmeister** für schles. Leinenweberei von 40 Stühlen gesucht. Sehr angenehme Stellung. Anerbieten mit Zeugnisabschrift. und Ansprüchen u. H O 73 an d. Exped. des „Boten“.

Tüchtig. Polierer auf M-Mahagoni suchen Gebr. Wallfisch, Warmbrunn, Möbelfabrik.

Tüchtige Möbeltischler per sofort gesucht. A. Gante, Möbelfabr., Langenöls. Maurer stellt ein **G. Gant, Gunnersdorf i. Nsgb.**

Drehwärgelgesellen für sofort in dauernde Stellung sucht G. A. Virgin, Ob.-Schmiedeberg i. Nsgb.

Tüchtige Schlosser Lackierer

für Untergestellbau, sowie für Personenwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Oßlich.

Mehrere tüchtige Steinspalter und Steinmehrer

für dauernde Arbeit. Meldungen beim Bruchmeister Kuppig, Bärndorf und Bruchmeister Neumann, Girsberg, Gasthof „zum Felsen“. Ferner können sich mehrere Schachtarbeiter

Bruchmeister Wiske i. Mittel-Schreiberbau melden. Friedrich Marber, Mittel-Schreiberbau i. Riesengeb.

Schäfer

Gesucht für 1. Juli tüchtiger, verheirateter Schäfer zu 300 Schafen. Dom. Sieben-eichen, Kreis Löwenberg.

2 tücht. Malergehilfen

sucht per sofort Robert Ditz in Landeshut i. Schles.

Einen jungen Brauergesellen

sucht zum sofortigen Antritt Hr. Wörner, Brauerei Wittmann.

Gartenarbeiter

f. Hof. M. Brendel, Wilhelmstr. 70.

Für Gartenarbeiten

wird älterer Mann, am liebsten früherer Gärtner, geg. freie Station und H. Gehalt gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Empfehlungen an Sanatorium „Kurpark“, Schreiberbau i. Klab.

Kräftige Arbeiter u. Arbeitsburschen

freit dauernd bei hohem Lohn ein Girsberger Brauhaus. 1 händl. Arbeiter sucht z. baldig. Antritt Gut 49 Niederlangenau.

Ein Haushälter

per bald ges. Mertins Konditorei.

Einen Haushälter

sucht Hermann Fischer, Gunnersdorf, Warmbrunnerstraße 8. Ein tüchtiger Haushälter zum sofortigen Antritt gesucht. Gustav Scholz, Fleischermeister. Ein Kutscher z. baldigen Antr. gesucht. Biegert, Sechshütte 48.

Kutscher

sofort gesucht Sechshütte Nr. 19. Einen zuverlässigen Kutscher

sucht bald eb. zum 20. ds. Mts. Mühlenbesitzer Pating, Alt-Schnau a. d. Ratzbach.

Einen nüchternen Kutscher

sucht per bald bei gutem Lohn Dampfzägerwerk Leipe, Str. Jauer.

Kräftiger Laufbursche

als 2. Haushälter zum baldig. Antritt gesucht. Lohn Mark 20 pro Monat. Hotel „Sansouci“, Bräudenberg.

Einen kräftigen, 16—18 Jahr alten Arbeitsburschen stellt p. bald für dauernd ein Paul Winkler, Gerisdorf 24.

Arbeitsbursche kann sofort antr. Klempnerei Lichte Burgstr. 5. S., geb. Zel. sucht Sais.-Stell. als Verkäuferin f. Gebirgsandenl. Näheres Sand 48, 1 Treppe.

Geb. Dame, musik., sucht selbst. Wirkungsstr. i. f. Haush. Antr. erbet. V O Kalsig bei Jüllichau.

Ein fleißiges sauberes Dienstmädchen

zum baldigen Antritt gesucht Kaiser Friedrichstr. 5, 1. Et.

Kochfräulein

sucht für Mitte Mai Hotel z. Verein, Hermsdorf u. K.

Empfehle f. Saison. Servier-, Bier-, Wein-Kellnerinnen, junge flott. Mädchen, Aushilfspersonal jed. Zeit. Punte Nachfolg., E. Franke, Stellenvermittlerin, a. d. Kreuzkirche 1, II, Dresden, Telephon 541.

Zum Antritt am Pfingstdienstag wird bei einer herrschaftlichen Familie eine zuverlässige, brave Aufwartefrau

zusucht für den ganzen Tag gesucht. Ebenso wird dafelbst ein junges Mädchen

aushilfsweise gesucht. Meldungen Inspektorstraße 1, II bei Frau 2.

Köchin

für bürgerliche Küche für Saison p. 1. Juni gesucht bei gutem Lohn von Frau Wittmer, „Weißer Adler“ in Warmbrunn. Vermittlung erwünscht.

Marie Kahn, Stellenvermittlerin,

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 23, sucht sehr viele tücht. Stuben-, Haus- und Küchenmädchen.

Saubere Mädchen oder Frauen

sucht die Warmbrunner Biskuitfabrik „Ceres“, G. u. b. S., Warmbrunn

Anst. in Küche u. Haushalt erf. Frau, sucht f. 1. Juli, zur Saison, Vertrauens-Stellung zur Unterst. u. Vertret. der Hausfrau, oder sonst geign. Wirkungs-freie. Gest. Off. unter E B 83

an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche eine einf. Frau o. Mädch. f. e. Witwer u. 2 Kinder; empfehle e. solides Stubenmädch. m. sehr g. Attest. in e. Logierhaus. Stellenvermittlerin Rathilde Otto, Hotel 3 Berge, Mittelh., Schützenstr. 42.

Einfache Köchin

f. Mitte Mai ges. Kais. Friedstr. 4

erstes Stubenmädchen

für Landh. Schloß. Fr. v. Wuthenan, Walbau i. b. Oberlausitz.

Sauberes Stubenmädchen

für die Saison zum Antritt bald oder 15. Mai d. J. gesucht. Gasthof „z. gold. Stern“, Hermsdorf u. K. Gustav Fischer.

1 Kindermädchen, sowie ein Küchenmädchen

iv. ges. C. Schab, Bad Bräudenberg

Tüchtige Servierschleußerin

sucht sofort oder später best. Stell. Offerten erbeten unter A F 100 Petersdorf i. R. Stellenvermittlerin Gy.

Zuverlässiges und sauberes Dienstmädchen

für alle Hausarbeit in kleinem Haushalt bei hohem Lohn zu sof. gesucht. Frau Apotheker Schönewald, Alt-Demnitz i. R.

Vermietungen

Wohnung 2. Etg.,

Piegelstraße 12, Ecke Wilhelmstr., 5 Zimmer, Badezimmer u. zu vermieten. Näheres durch Paul Casel, Markt 14.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Schützenstraße 15, II.

Ein möbliertes Zimmer bald o. später zu vm. Gerichtsgasse 2, I.

Anst. Logis zu vm. h. Ringel, Gerisdorf 39, gradüb. v. „Marsgaretenhof“.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu verm. Schützenstr. 41, 1. Etg. Wohn. f. 44 M. z. b. Priesterstr. 21

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu v. Schmiedebergerstr. 21b, 3. Et. I.

1 Wohnung für 30 Taler an ruhige Leute zu vm. Zapfenstr. 12. 1 Wohn., 70 T., z. vm. Langstr. 20

Barriere-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Beigel., Gartenbenutzung per 1. Juli cr., eb. früher, zu vermieten. Wasserstraße 4.

Wohnungen: 3, 4, 6 u. 8 Zimm., Küche, Mädch. z. Bades. p. 1. 7. 07 Inspektorstr. Nr. 10, Girsberg. 3 Z. u. Sch. 1. 7. 07. Näh. Koch, Gunnersdorf, Warmbrunnerstr. 3d

Herrl. Hochgebirgs-panorama, 10 Minuten vom Kochschall.

Villa Rosa

Hdr.-Schreiberbau

ist voll. möbliert für 22 Mille zu verk., ev. sind 2 Wohn. (Küche, 3 Zimm.) sehr preiswert zu verm. Dr. Woy, Breslau, Palmstr. 39.

Suche i. Gebirge möbl. Stube mit 2 Bettl. Küchenbenutz. u. Bad. Off. m. Preis p. Woche u. L M Berlin, Postamt 27 erbeten.

Wohnung b. ruh. Miet. f. 120 M. bald od. spät. Schützenstr. od. in d. Nähe ges. Off. u. „Boten“ an die Exped. des „Boten“ erbet.

Vergnügungsanzeigen.

Elektro-Bioskop-Theater

Hirschberg am Konzerthaus

Konkurrenzloses, erstklassiges Grosstadt-Unternehmen.

Mit reifem Schauspieler-Ensemble nicht zu vergleichen.

Tägl. Dauer-Vorstellungen

Am Himmelfahrtstag

von nachm. 3—11 Uhr abds. Sonntags und Mittwochs von nachmittags 3 bis 11 Uhr abends.

An Wochentagen von 8 bis 11 Uhr abends.

Jede Woche vollständig neues, äußerst reichhalt. Programm.

u. a.: Der zerstreute Stiefelputzer. — Revolution in Rußland. — 10 Frauen für einen Mann. — Ringlämpfer. — Erdbeben in San Francisco. — Seegesicht bei Nacht. — Drama im Eisenbahnwagen. — Ray und Moriz, die bösen Duden. — Automobilrennen. — Die mögliche Scheidung. — Der Defektiv. — Der Jagtag. — Eine Wohnung zu vermieten. — Zoologischer Garten. — Einzug d. Bizekönigs in Indien. — Die lustige Streiche des Küchenjungen. — Der Photograph. — Die Spionin. — Die bestohlene Diebin. — Die neue Magd. — Dem Kronprinz. — Das Erwachen des Gärtners. — Einkaufsrauschen. — Ein-tagreichum u. viel. andere.

Jeder Besucher verläßt das Bioskop-Theater höchst befriedigt.

Eintrittspreise: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.

Während der Vorstellungen abwechselnd reiches

Konzert

der neuesten u. großartigsten Musikwerke und Orchesterkonzerte des Musikwarenhauses von Herrn. B. Siefert, Girsberg in Schlesien. Erstes Geschäft v. Hauptbahnhof. — Fernsprecher Nr. 357.

Alt-Schwarzbach (Müchel)

ladet zur musikal. Unterhaltung freundlichst ein S. Fischer.

Schweizerei Neu-Schwarzbach.

Heute Himmelfahrtstag

Musikalische Unterhaltung.

Achtung! Nur kurze Zeit **Achtung!**
Zirkus An den Brücken.
 50 Pferde. 100 Personen.
 3000 Sitzplätze. 16 Transportwagen.
 Der grösste und eleganteste Zirkus
 der je Hirschberg besucht hat, ist unstreitbar
 der grosse internationale

Zirkus Schwarz.

Attraktionen über Attraktionen.
 Alles dagewesene übertreffend! Bisher noch nie hier gesehen worden!
 Eigene große Lichtanlage. Eigenes großes Hausorchester.
 Eigene Restauration. Permanenter Extrazug.

Eigenes großes Ballettkorps
 — 20 Damen. —

Nur 3 Gala-Abende, Montag, d. 13. Mai, 8 Uhr: Gala-Eröffnung,
 Dienstag: großer Parforce-Abend, Mittwoch, den 15. Mai:
2 grosse Extra-Vorstellungen
 4 Uhr Familien- und Fremden-
 Vorstellung. 8 Uhr abends
 Novitäten = Abend.

Weltstadt-Programm!
 Preise der Plätze: Loge 2 Mk., reservierter Sperrplatz 1.75 Mk.,
 Sperrplatz 1.50 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 0.75 Mk., Gallerie
 0.40 Mk. Kinder unter 12 Jahren sowie Militär ohne Charge in
 den Nachmittags-Vorstellungen auf allen Plätzen die Hälfte. Abends
 volle Preise.

Theater u. Konzerthaus in Hirschberg (Schl.)

Nur 4 Gastspiele des Operetten-Ensembles vom Neuen
 Stadttheater in Bentschen D.-S. unter persönlicher Leitung
 des Direktors Hans Knapp.
 (40 darstellende Personen.)
 Mit neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten u.
 zum ersten Male in Hirschberg!

Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr: „Die lustige Witwe“.
 Sonnabend, d. 11. Mai, abds. 8 Uhr: „Die lustige Witwe“.
 Sonntag, d. 12. Mai, nachm. 4 Uhr } „Die lustige Witwe“
 und abends 8 Uhr:

Glänzendster Operetten-Schlager dieser Spielzeit!
 Billet-Vorverkauf
 in den Buchhandlungen von Köhler und Springer.

Schneekoppe Cunnersdorf.
 Heute zum Himmelfahrt:

Zwei große Familien-Vorstellungen
Die schlesischen Unikums.
 Bei günstiger Witterung im Garten.
 Anfang nachmittags 4 Uhr; abends 8 Uhr. — Entree 10 Pfennige.

Hausberg.
 Heute Donnerstag, den 9. Mai, am Himmelfahrtstage:

Grosses Militär-Konzert
 angeführt von dem Musikkorps des Jägerbataillons v. Neumann
 (1. Schlf.) Nr. 5. Direktion: Max Böttcher. Entree 30 Pfg.

3 Eichen, Cunnersdorf.
 Heute zum Himmelfahrtstage:

Groß. Frühlings-Garten-Konzert
 mit Illumination,
 ausgeführt von der gesamten Jäger-Kapelle, Dirigent: Kapell-
 meister M. Böttcher. Entree im Vorverkauf bei den Herren
 Anfang 7 1/2 Uhr abends. — Entree im Vorverkauf bei den Herren
 Lauterbach und Jäger à 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
 Sehr anderwähltes Programm. —
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
 Es laden ergebenst ein hochachtungsvoll
 M. Böttcher, Otto Rombach.

Gasthof „zum Kynast“.
 Heute zum Himmelfahrtstage:

Gr. Tanzmusik.
 Musik von der Trio-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein Chr. Kügler.

Berliner Hof.
 Heute Himmelfahrt:

Groß. Tanzvergnügen.
 Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Langes Haus.
 Heute zum Himmelfahrtstage: **Tanzmusik,**
 Bartocha.

Gasthof zum Kronprinz.
 Zum Himmelfahrtstage **Großes Tanzvergnügen.**
 — Anfang 4 Uhr. — Es ladet freundlichst ein Carl Stief.

Schwarzes Ross.
 Heute Donnerstag, zum Himmelfahrtstage: **TANZ.**
 Anfang 5 Uhr. S. Schreick.

Gasthof „zur Eisenbahn“, Rosenau
 Empfehle meine Lokalitäten, Verandas und Regalbahnen
 einer gütigen Beachtung. Zugleich empfehle ich meinen staubfreien,
 großen Gesellschaftsgarten mit großem Konzert-Orchesterion Ver-
 einen, Gesellschaften und Schulen. Um gütigen Zus-
 pruch bittet Achtungsvoll Robert Müller.

Grunau, Gasthof zur Erholung.
 Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrt):
Gross. Extra-Konzert
 des Warmbrunner Konzert-Orchesters. Sehr gewähltes Programm,
 u. a. Violin-Solist Herr Kapellmeister Hermann Walter aus Berlin.
 Anfang 4 Uhr nachmittags. Entree 30 Pfg.
 Nach dem Konzert: **Ball.**
 Hierzu laden freundlichst ein
 Carl Hoppe, Carl Wandow, Kapellmeister.

Hotel „Rübezahl“
Kynwasser,
 empfiehlt zum Himmelfahrtstage seine Lokalitäten, Saal, Garten-
 Vereinen und Gesellschaften bei automatischer Unterhaltung einer
 gütigen Beachtung. Besitzer: Alfred Fischer.

Kurhaus Bad Warmbrunn.
 Am Himmelfahrtstage:
Nachmittag-Konzert.
 Anf. 3 1/2 Uhr. Entr. 30 Pfg.
 Stiller, Kapellmeister.
Konzerthaus.
 Am Himmelfahrtstage,
 abends 8 Uhr:
Streich-Konzert
 des städt. Orchesters, unter
 persönl. Leitung des städtisch.
 Kapellmeisters
 Herrn S. M. Stiller.
 Entree 30 Pfg.
 Nach dem Konzert: Tanz
 bei vollem Orchester.

Strampfer Aretscham,
 Heute ladet zu Kaffee u. haus-
 badenem Kuchen freundlich ein
 S. Dittmann.

Veransanzeigen

M.-C.-V.
Cunnersdorf.
 Himmelfahrtsausflug.
 nach Grunauer Spitzberg.
 Ab 12 Uhr mittags vom Gerichts-
 Aretscham. Für Nachzügler Treff-
 punkt 5 Uhr im „Jägerwäldchen“.
 Abends 8 Uhr geselliges Beisam-
 menssein m. Tanz im Vereinslokal.
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
 Der Vorstand.

Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfehlen
Gustav Kallinich
Möbelfabrik
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Schulhaus-Verkauf.

Das alte Schulgrundstück in Nieder-Petersdorf, 27,80 Ar groß, mit Haus und Nebengebäude, soll bald verkauft werden. Die Uebernahme kann am 1. Juli cr. erfolgen. Der Kaufpreis muß bei der Uebernahme bar bezahlt werden.

Offerten mit Preisangebot sind bis zum 20. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen. Der Zuschlag erfolgt bis spätestens 31. d. M.

Petersdorf i. R., den 8. Mai 1907.

Der Ortsschulinspektor.
Gantke, Pastor.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen wurde wiederum trotz des gleichmäßigen Zuflusses vom Quellgebiet ein fortwährendes Sinken des Wasserstandes im Hochbehälter der Stadt. Wasserleitung bemerkt. Da der Wasserstand sich auch in der Nacht nicht wesentlich erhöht so muß angenommen werden, daß entgegen den Bestimmungen der Polizeiverordnung betreffend den Schutz der städtischen Wasserleitung vom 28. November 1898 viel Wasser, sei es durch schadhafte Säbne, oder zu Nützlichen usw. laufen gelassen wird.

Abgesehen davon, daß dadurch gegen die Bestimmungen verstoßen wird, so kann durch diese Wasser-Verwendung auch der Nebenstand herbeigeführt werden, daß bei einem ausbrechenden Brande das erforderliche Löschwasser nicht in genügender Menge vorhanden ist.

Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, das unnötige Auslassen des Wassers zu verhindern.

Sollte unsere Mahnung in einzelnen Fällen erfolglos sein, so sehen wir uns veranlaßt, mit allen Mitteln für den Schutz unserer Wasserleitung zu sorgen.

Hirschberg, den 8. Mai 1907.
Der Magistrat.

Große Auktion!

Wegen Aufgabe der Feldwirtschaft versteigere ich Freitag, 10. Mai, vorm. von 10 Uhr ab in Nr. Schreiberhan, Bauergut 6: Gut gepflegte Ochsen, Milchkühe, Kalben, Ziegen, Säbner, Wagen, Schlitten, Drehschneidmaschine, Getreide, Kartoffeln, Heu, Stroh u. sämtliches Wirtschaftszuventar.

Der Besitzer R. Süßmisch.

Ein geb. Piano zu kauf. ges. Off. u. „Piano“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gegen Motten

und andere Insekten empfiehlt billigt

**Naphtalin,
Mottenpulver,
Mottentabletten,
Camphor**

von soeben eingetroffener Sendung.

Drogerie gold. Becher,
Langstraße 6.

Bekanntmachung.

Gemäß § 80 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 19. Juni 06 liegt die

Gemeindesteuerliste

für das Rechnungsjahr 1907, das ist diejenige Liste, in welcher Personen mit einem Einkommen von weniger als 900 M. aufgeführt sind, vom 9. bis einschließlich 22. Mai d. J., also 14 Tage lang, während der Dienststunden im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer 10, öffentlich aus.

Einsprüche gegen die in dieser Liste erfolgten Veranlagungen sind binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen (vom 23. Mai cr. ab gerechnet) bis spätestens 19. Juni d. J., bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission hier anzubringen.

Hirschberg, den 7. Mai 1907.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Ernst's Gasthof in Hirschberg, (anderorts gepfändet):

1 Herren-Fahrrad, 50 Meter Matratzendress, 11 Pferdedecken aus Segelleinwand, 2 Rollen Treibriemen und 1/2 Zentner Sprungfedern

öffentlich meistbietend verkaufen.
Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Baruka, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 11. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zu den Hartsteinen“ in Hirschberg (anderorts gepfändet) einen Landauerwagen, Pferdegeschirre, eine Schreibmaschine, eine Nähmaschine, 14 Bände Meyers Lexikon, 1 Piano u. 2 Zimmer-Einrichtungen m. Aufbaumöbeln

öffentlich meistbietend verkaufen.
Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Baruka, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion!

Sonnabend, den 11. ds. Mts., werden in Hermsdorf u. R. im Hotel „Berein“ eine Partie Möbel als: Glas- u. Speise-Schränke, Tisch, Bettstellen, eine Garnitur Sofa, Porzellan, Damen- und Herren-Kleidungsstücke u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Engros-Partie-Posten

Unterröcke

für 2 bis 3 Mark in vorzüglicher Qualität
konkurrenzlos billig empfiehlt

Heinrich Thiemann, Wärbefabrik.

Engroslager für Wiederverkäufer.

Ich bitte um Beacht. meiner 9 Schaufensteranslagen.



Spiegel, Stühle, Sofatische, Nachttische, Serviertische, Flurgarderoben, Kleiderhalter, Gardinenstangen, Handtuchhalter

empfehlen

P. Schaal, Warmbrunn, Zadenau 4,
unter der evang. Kirche.

Für Logierhäuser, Verlobte u. Händler:
Ein großer Posten tadellos erhaltener

gebrauchter und neuer Möbel
habe spottbillig zu verkaufen.

Fr. Sprotte, Breslau, Gräbischenerstr. 83.

Auktion.

Sonnabend, den 11. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Grundstück Nr. 129 hier, der Nachlaß des verstorb. Maurers Hermann Feistel, bestehend aus: Möbeln und Kleidern und anderes mehr, gegen bare Zahlung versteigert.

Hermsdorf u. R., d. 8. Mai 1907.
Der Gemeinde-Vorstand.
Wagenrecht.

Bekanntmachung.

Für die zahlenden inaktiven Mitglieder, von der Gemeinde auf 4,00 Mark erhöht ist und daß nach der neuen Feuerlöschordnung vom 1. April 1907 der Beitrag auf 4,00 Mark erhöht ist und das jeßiger im ganzen gezahlt werden muß, sonst bleibt das übrige beim alten.

Der Vorstand
der Freiwilligen Feuerwehr.

Zöpfe!

Riesenauswahl, das Allerbeste, allerbilligst wie seit 10 Jahren, nur Langstraße 13 am Warmbr.-Platz, bei
Mag. Hense.

Sonnabend, den 11. Mai 1907, von Nachmittags 5 Uhr ab, werd. im Krankenhaus hiersebst: Bettstellen, Matten, Kommoden, Tische u. i. w. durch den Unterzeichneten meistbietend versteigert.

Erdsdannsdorf, den 7. Mai 07.
Der Gemeindevorstand.
Runkelrüben,
gesunde Ware, hat noch 200 Pfr. abzugeben F. Heibrich, Nabischan.

Durch große Abschlässe kann
Farben, trocken u. flüchtig, Fußbodenlacke etc.

Firniss Ia., Pinsel, Carbolinum, Schellack
billigst abgeben.
Drogerie gold. Becher,
Langstraße 6.



Turnverein Vorwärts.

Der unerbittliche Tod entriß uns allzufrüh uns-
ren hochverehrten, ehemaligen Vorsitzenden und
treuen Freund, Herrn Lehrer

Heinrich Deutschmann.

So lange sein kränklicher Körper dem starken
Willen zu gehorchen vermochte, hat er dem Verein,
sowie der Turnsache überhaupt, in großer Treue und
mit tüchtigem Wissen gedient.

Sein Andenken wird als das eines braven und
allzeit getreuen Turners immerdar von uns und
allen, die ihn gekannt und ihm je näher getreten
sind, in hohen Ehren gehalten werden.

Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Der Turnverein Vorwärts.

J. A.: Der Turnrat.

Die verehrten Mitglieder werden gebeten, sich
recht zahlreich an der Freitag nachmittag statt-
findenden Beerdigung zu beteiligen. Antreten zur
Abholung der Bahne um 2½ Uhr beim Zeugwart
Büttner, Salzgasse.

Am 6. Mai verschied nach längerem Leiden der
Vorschullehrer

Herr Heinrich Deutschmann.

Der Verschiedene hat sich in langjähriger erfolg-
reicher Lehrtätigkeit die herzliche Zuneigung und Dank-
barkeit seiner Schüler zu erwerben gewußt. Das Kollegium
schätzte ihn als pflichttreuen, hilfsbereiten Mitarbeiter.
Wäge ihm die Erde leicht sein!

Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Das Kollegium der Städt. Realschule.
Dr. Steiner.

Am Montag, den 6. Mai, verschied

Herr Vorschullehrer

Heinrich Deutschmann

im besten Mannesalter.

Heinrich Deutschmann war Mitbegründer unseres
Vereins und eifriges Mitglied unseres Vorstandes, bis ihn
Krankheit an der Teilnahme am kommunalen Leben hin-
derte. Wir werden ihn stets als einen jener prächtigen
Charaktere im herzlichen Gedenten behalten, die ihre
Ueberzeugung jederzeit offen zu bekunden wissen.

Der liberale Bürgerverein.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet Freitag
vormittags, 11 Uhr von der Leichenhalle des Kommunal-
friedhofes aus statt.

Fr. Zahntechniker Amalie Schröder.

Statt jeder besonderen Meldung.

Mittwoch mittag 12¾ Uhr verschied sanft mein lieber,
guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwager und
Onkel, der

frühere Töpfermeister

Herrmann Friebe

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Emma Friebe

geb. Pehold

nebst Kinder Helene und Selma.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr
von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus statt.

heute früh 9¼ Uhr starb zu unserem
grössten Schmerze unser inniggeliebter Gatte,
Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

der Gutsbesitzer Herr

Robert Finke

im Alter von 35 Jahren, welches wir in
tiefstem Schmerze tiefbetrübt anzeigen.

Straupitz, den 8. Mai 1907.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag
3 Uhr statt.

Codesanzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit im schönsten
Mannesalter von 35 Jahren,

der Gutsbesitzer

Herr Robert Finke.

Seit elf Jahren als Mitglied der Gemeindevertretung,
sowie alsendant der Gemeindefasse, hat derselbe stets
die Interessen der Gemeinde gewahrt und sichern wir ihm
daher ein ehrenvolles Andenken.

Straupitz, den 8. Mai 1907.

Die Gemeinde-Vertretung.

Dittmann, Gemeindevorsteher.

Mittelhaus & Weyrich

Inh. Vereid. Landmesser u. Kulturingenieur Gebers
Bureau für Vermessungen, Kulturtechnik und Tiefbau.
Hirschberg (Schles.) Bergstraße 5.

Gerichtssaal.

H. F. Breslau, 6. Mai. Erpressungsprozess. Eine förmliche Erpresserepidemie ist seit einiger Zeit zu verzeichnen. Es vergeht selten eine Woche, in der sich die Gerichte nicht mit Erpressungsprozessen zu beschäftigen haben. Vor einigen Tagen standen vor der hiesigen Strafkammer drei Individuen, namens Migdalek, Büttner und Golombka wegen Erpressung auf der Anklagebank. Die zwei ersten Angeklagten haben einen jungen Offizier, der einer Grafenfamilie des Landes angehört (der Vater ist ein bekannter konservativer Abgeordneter), unter der Drohung, ihn wegen Vergehens im Sinne des § 175 des Strafgesetzbuches anzuzeigen, eine hohe Summe Geldes abgepreßt. Golombka hat in ähnlicher Weise einen hiesigen Großkaufmann gerupft. In der Verhandlung beteuerten beide Geprügte unter ihrem Eide: Sie haben sich in keiner Weise im Sinne des erwähnten Gesetzesparagrafen vergangen, seien auch gar nicht nach dieser Richtung beanlagt. Sie haben die Gelder trotzdem hergegeben, weil ihnen bekannt sei, daß es ungemein schwer halte, einen derartigen verbreiteten Verdacht wirksam zu widerlegen. Da Migdalek vielfach vorbestraft ist und seine Straftaten gegen den jungen Offizier hat an räuberische Erpressung grenzen, so verurteilte ihn der Gerichtshof zu vier Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Büttner wurde zu neun Monaten, Golombka zu zwei Jahren Gefängnis und beide zu Ehrverlust verurteilt.

Landau, 8. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Seiz aus Rhodt wegen schwerer Weinsäuferei zu vier Monaten Gefängnis. 80 Ruder Wein wurden eingezogen.

S. u. H. Leipzig, 7. Mai. Ein bestialischer Frauenmord. Vor dem Schwurgericht Leipzig kam heute ein Raubmord zur Verhandlung, der einen geradezu grauenhaften Einblick in die sittliche Verkommenheit des Angeklagten tun ließ. Am 26. März d. J. fand der Chemann Koppberg, als er von der Arbeitsstätte um die Mittagszeit heimkehrte, seine Frau leblos auf dem zerwühlten Bette liegen. In einem Kistchen, in dem er seine Ersparnisse aufbewahrte, fehlte der Inhalt, etwa 65 Mark. Die polizeilichen Recherchen ergaben, daß man um 10 Uhr morgens einen unbekanntem jungen Mann hatte in die im Parterre liegende Koppberg'sche Wohnung gehen sehen, ungefähr im Alter von 20 bis 25 Jahren, der gegen 12 Uhr die Wohnung wieder verlassen hatte, ohne daß etwas Besonderes in seinem Benehmen aufgefallen war. Im Schlafzimmer lagen die Kleidungsstücke der Ermordeten unordentlich und zerstreut umher, sie selbst war völlig nackt, nur die Strümpfe hatte sie an den Füßen, vor dem Ofen bemerkte man einen großen, nassen Fleck, als ob sich da jemand gewaschen habe, das einjährige Pflegekind der Frau Koppberg schlief ruhig in seinem Bettchen. In der in Frage stehenden Zeit haben die Nachbarn keinerlei auffallendes Geräusch in der Koppberg'schen Wohnung gehört. — Frau Koppberg war schon längere Zeit kranklich, was sie aber nicht gehindert haben soll, in Abwesenheit ihres Mannes Besuche anderer Männer zu empfangen und ihre Beziehungen zu ihren ehemaligen Verehrern fortzusetzen. Zu ihnen gehörte auch der 21jährige Schuhmacher Karl Otto Naumann aus Leipzig-Vollmarsdorf, der am auf den Mordtag folgenden Tage verhaftet wurde, da sich der dringende Verdacht auf ihn lenkte, die Frau ermordet und beraubt zu haben. Man fand in der Werkstätte, in der Naumann arbeitete, in einem Versteck die aus der Koppberg'schen Wohnung geraubte Sparbüchse, auch wurde er als derjenige wiedererkannt, der öfters bei der Ermordeten Besuche gemacht hat und auch zu der kritischen Zeit in ihrer Wohnung gewesen ist. Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens ist Naumann bereits vor drei Jahren vorbestraft, schon als Verleumdung hat er zu der Frau Koppberg, die früher unter Sittenkontrolle als Diene gestanden hat, intime Beziehungen unterhalten. Nach anfänglichem Leugnen hat Naumann denn auch gestanden, daß er die Frau Koppberg mit einem Bindfaden erwürgt habe, nachdem sie vorher miteinander geschlechtlichen Verkehr gepflogen hätten. Die Anklage vor dem Schwurgericht lautete auf Mord und Raub. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf Todesstrafe.

Stettin, 6. Mai. Ein drakonisches Urteil fällt heute das hiesige Kriegsgericht. Der Arbeiter August Krause, der in angetrunkenem Zustande während einer Kontrollversammlung im Gliede gesprochen und den ihn abführenden Gendarmen beleidigt hatte, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte sogar drei Jahre Gefängnis beantragt! — Wo das alles noch hinführen soll!

Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Heine im Achilleion. Ein angebliches Berliner Telegramm des antisemitischen Wiener „Deutschen Volksblatt“ meldet, daß das Denkmal von Heinrich Heine aus dem Schlosse Achilleion entfernt werden soll, angeblich, weil die deutsche Kaiserin keine Freundin von Heinrich Heine sei. Bemerkenswert im Zusammenhang mit dieser Meldung, an deren Wahrheit wohl gezweifelt werden darf, erscheint ein Schreiben von dem Schöpfer des Monuments, Professor L. Hasselriis in Kopenhagen, in welchem dieser einem Berliner Schriftsteller gegenüber sich wie folgt äußert: „... Interessant wäre es mir, zu hören, ob der Kaiser die Statue sehen lassen wird oder nicht. Ein ganz merkwürdiges Schicksal ist es, daß meine Heine-Statue an die Kaiserin (Elisabeth) verkauft wurde, deshalb merkwürdig, weil es verboten worden war, eine Statue des Dichters in Düsseldorf zu errichten, und weil man der Kaiserin damals das Geld, das sie hierfür gespendet, zurückgeschickt

hatte. Darum hatte sie beschlossen, ihm selbst ein Denkmal zu setzen, auf eigenem und doch auf fremdem Grund. Und jetzt hat der deutsche Kaiser diese Statue gekauft. ...“ Öffentlich sind die Besorgnisse des dänischen Künstlers ungerechtfertigt, und das Heine-Denkmal auf Korfu wird in seiner Ruhe nicht gestört.

C. K. Der Gesang des Skalden. Ein Nachkomme des berühmten nordischen Königs Harald Haarfagre, ein achtzigjähriger, ehrwürdiger Greis mit reichen, schneeweißen Locken, erschien im Königs-palaste zu Christiania, um nach alter Skaldensitte den König und seine Gäste durch Sang und Saitenspiel zu erfreuen. Es war anläßlich des Besuchs des Königs von Dänemark in Norwegen, daß man den alten Skalden an den Königshof entboten hatte. Nie vorher hatte der Greis sein Heimatsdorf in Telemarken verlassen; getreu den Sitten seiner Vorfahren lebt er dort in einer großen Höhle. Nun erschien er mit seiner alten Wikingerglaute, der „Langleit“, an Hofe und wurde von den Gästen mit großem nationalem Enthusiasmus gefeiert. Sein Instrument ist über 300 Jahre alt; es ist aus Holz kunstvoll gefertigt. In seiner Form gleicht es fast einer Badkiste; ein halbes Duzend rauher Saiten spannen sich über die Öffnung und ihr Klang resonniert dünnel und voll in dem Gehäuse. Der alte Skalde sang mehrere alte Volksgefänge, und die Zuhörer wurden von den seltsamen Klängen tief ergriffen. Der König von Dänemark war so entzückt, daß er den alten Barden aufforderte, als sein Gast den dänischen Königshof in Kopenhagen zu besuchen, und mit ruhiger Würde nahm der Alte die ehrenvolle Einladung an.

C. K. Mark Twains neuester Scherz. Mark Twain hat sich wieder einen der Scherze geleistet, über die sich ganz Amerika amüsiert, diesmal auf Kosten der New Yorker „Times“. Das Blatt veröffentlicht ein langes Telegramm aus Norfolk, in dem mitgeteilt wurde, daß Mark Twain auf der Rückkehr von der Ausstellung zu Jamestown spurlos auf der See verschwunden wäre. Er fuhr auf der Nacht des Standard Oil-Magnaten Rogers „Kanawha“, die vom Nebel zwei Tage aufgehalten wurde. Ein kurzes Telegramm, das später eintraf, teilte dann aber mit, daß die „Kanawha“ glücklich eingetroffen wäre. Mehrere Blätter übernahmen die Nachricht, übersehen aber das zweite Telegramm, und so entstand eine lebhafteste Beunruhigung über das Schicksal Mark Twains. Sofort stürmten die Reporter sein Haus und waren nicht wenig überrascht, den Vermissenen selbst vor sich zu sehen, der ihnen würdevoll erklärte, er käme soeben vom Dach herunter, wo er Mark Twain vergeblich mit dem Teleskop gesucht hätte. „Ich kann nur wiederholen, was ich früher bei ähnlichem Anlaß schon gesagt habe: Die Nachricht von meinem Tode war sicher stark übertrieben.“

C. K. Alice's Gut. Präsident Roosevelt hat nicht nur mit den Widersachern zu kämpfen, die seiner Politik entgegenstehen. Er ist jetzt auf einen Gegner gestoßen, der ihm noch größere Schwierigkeiten bereitet, und zwar im Schoß der eigenen Familie: die „Prinzessin Alice“, heute Mrs. Longworth, hat sich wider ihn erhoben! Der „Cri de Paris“ erzählt die Geschichte dieser Rebellion: Es gibt in Amerika eine Gesellschaft für den Vogelschutz, die „Audubon Society“, deren Präsidentin Mrs. Roosevelt ist und für die natürlich auch ihr Gatte eintritt. Alle Mitglieder dieser Gesellschaft haben sich feierlich verpflichtet, einen Vogelzug gegen die Hüte mit natürlichen Federn oder mit ganzen Vogelbälgen zu führen, und sie sind dabei so energisch vorgegangen, daß diese Mode in der Tat im Schwinden begriffen ist. Und nun erscheint Mrs. Longworth in den Straßen von Washington in einem Hute, der überall einen kleinen Aufstand unter den Passanten verursacht! „Entsetzlich!“ schreit jedermann bei diesem Anblick. Eine Art weißen Turbans von einer verwegenen Unregelmäßigkeit der Form, mit blaßgrünem Sammetband und oben auf dem Rande eine große, weiße Taube thronend mit ausgebreiteten Flügeln und trotzig erhobenen Köpfchen — so thront dieser anstößige Hut auf dem Haupte der lapridischen jungen Dame, und ganz Washington steht entsetzt vor diesem Zeichen der Unbotmäßigkeit. Mr. Longworth hat keinen sehnlicheren Wunsch als einmal seinen Einzug in das Weiße Haus zu halten. Aber seine Frau bringt durch solche Taten seine Pläne ernstlich in Gefahr. Die Amerikaner werden ihm ihren Gut nicht verzeihen, und diesmal wird die Taube nicht das Symbol des Friedens gewesen sein.

Don Juan und Don Quijote. Es ist eine sonderbare Vorliebe des Deutschen, daß er Wörter, die er äußerlich als fremd erkennt, nach französischer Art auszusprechen versucht, so z. B. die spanischen Namen Don Juan und Don Quijote. Aber es bleibt auch oft bei dem Versuche, es bleibt etwas Halbes: unsere landläufige Aussprache von Don Juan überzieht z. B., daß im Französischen u wie ii gesprochen wird; die von Don Quijote entspricht der französischen etwas mehr. Aber weshalb denn überhaupt französisch? Es ist wirklich Unsinn, heißt es in der März-Nr. der Zeitschrift des Sprachvereins, daß der Name eines spanischen Edelmannes, der uns nicht etwa durch das französische Schrifttum vermittelt ist, sondern durch eine deutsche Oper mit ursprünglich italienischem Texte (Don Giovanni) — daß dieser Name in einer halbfranzösischen Uniform erscheint. Man sollte hier, da natürlich die genaue spanische Aussprache (j = ch wie in ach) nicht nötig ist, die geschriebenen Laute deutsch aussprechen und das geschieht ja auch glücklicherweise schon zuweilen. Und gerade so könnte und sollte es mit Don Quijote gemacht werden, worin gleichfalls spanisch das j, das an die Stelle der früheren Schreibart x getreten ist, wie ch auszusprechen ist. Wenn wir die j in beiden Namen deutsch aussprechen, nähern wir

und der spanischen Aussprache mehr, als wenn wir sie ganz oder halb französisch. Jenes ist natürlich und deutsch, dieses unnatürlich und unwürdig. Der Engländer z. B. zeigt da mehr Volksbewußtsein, er spricht diese Namen ganz englisch aus: Don Juan — Do Dschuan und Don Quixote (nach diejer, älteren Schreibung mit x). — Donn Kwicksott.

Die Waldküste ist es, so schreibt der „Kunstwart“, die der deutschen Küste ihre besondere Schönheit gibt: „Wer, der jemals dort war, hat die auf den Dünenzügen mit ihren Höhen und Tälern breit hingelagerten Buchen- und Föhrenwälder vergessen, zwischen deren Stämmen das Meer in Azur und Smaragd blaut und grünt oder in Silberstreifen blüht? Es muß zugegeben werden, daß der Staat, wo er Besitzer der Wälder ist, sie wenigstens da und dort mit Bewußtsein schon; auf Küsten zum Beispiel wird, so viel wir wissen, vom staatlichen Walde kein Baugrund in den Dünen verkauft. Ganz anders wird aber gerade dort gewirtschaftet, wo die Reichshauptstadt am nächsten und der Zustuß von Fremden am stärksten ist, und geradezu schmählich wieder an der belebtesten Stelle, zwischen Schweinmünde und Heringsdorf. Vor zwei Jahren wurde kaltblütig etwa ein Kilometer Strandwald zwischen Heringsdorf und Ahlbeck der ungeheuersten Bausppekulation überlassen, jetzt soll der Fiskus daran denken, bei Schweinmünde einen weiteren Kilometer auszubieten. Dann bleiben noch zwei Kilometer dazwischen, nach einigen Jahren werden auch sie bebaut sein, und wo noch vor kurzem Küstenwald grünte und rauschte, werden weitere Zinsvillen, „Meeresvillen“, „Strandhäuser“, „Tip Top“, „An der Waterkant“ und „Zum Regir“ auf den Hypothekengrüften starren. Bei der Anlage der Badeorte ist es ja immer dasselbe: Naturfreunde „entdecken“ einen schönen Ort und ziehen andere hin, dann merkt das die Spekulation und beginnt sich das „Verwerten“, aber nie mit dem Blick auf das Ganze, immer nur im Raubbau auf das Privatinteresse des einzelnen hin, der spekuliert. Die Vernunft gebietet, vor allem das, was dem Orte den Wert geschaffen hat, ihm zu sichern; die schönsten Aussichtspunkte, die schönsten Spaziergänge u. s. w., aber dafür fehlt schon der Zusammenschluß, wenn etwa wer wirklich daran denken sollte, und so ruht man nicht eher, als bis alles verbaut und der Ort verdorben ist. Ein Weilschen noch trägt ihn dann noch einmal der erworbene Name, allmählich erst kommen die Leute dahinter, wie's geht, und dann heißt es erstaunt: „er geht zurück“. Möge die preussische Regierung bald dafür sorgen, daß ihre Behörden an allen Orten von Mißschulden frei werden!“ — Immer und immer wieder werden wir darauf aufmerksam machen, daß genau dieselben Gesichtspunkte wie hier an der Küste auch bei uns im Riesengebirge zu beobachten sind. Wenn unsere Gebirgsdörfer Hotelkolonien werden, so wird eines schönen Tages kein Mensch mehr hinkommen.

Nüdfahrtarten kosten. Nur bei der I. Klasse tritt eine „geringe“ Verteuerung ein. Für den gesunden Menschenverstand ist diese Bestimmung eigentlich ganz einfach in die Wirklichkeit umzusetzen, das heißt, wenn man wissen will, wieviel auf einer bekannten Strecke die Fahrtarten für eine Fahrt jetzt kosten, dann dividiert man den Preis der früheren Nüdfahrtarten durch 2. So kostete zum Beispiel die Nüdfahrtarten Warmbrunn-Ober-Schreiberhau 1,40 Mark, dazu 5 Pfg. Steuer — Summa 1,45 Mark. Die genaue Hälfte davon wären 72½ Pfg.; da die Bahnverwaltung nach oben abrundet, würde der Fahrpreis 75 Pfg. betragen, Sin- und Nüdfahrt also jetzt 1,50 Mark kosten. Wir würden also so schon um 5 Pfg. teurer als früher fahren, würden uns aber, da eine andere Berechnung schlecht möglich wäre, damit abfinden. Nach Ansicht der Bahnverwaltung ist aber die Hälfte von 1,45 Mark — 80 Pfg. Die Fahrtarten von Warmbrunn nach Ober-Schreiberhau kostet jetzt tatsächlich 80 Pfg., Sin- und Nüdfahrt also 1,60 Mark, mithin 15 Pfg. mehr als früher!

Wir wollen einmal nachrechnen, wie am grünen Tisch gerechnet worden ist. Die Bahnstrecke Warmbrunn-Ober-Schreiberhau beträgt genau 23,2 Kilometer; da angefangene Kilometer als voll gelten, kommen 24 Kilometer in Berechnung. Der Fahrpreis pro Kilometer ist 3 Pfg., für 24 Kilometer sind also 72 Pfg. nebst 5 Pfg. Steuer, also 77 Pfg. zu entrichten. Nach oben abgerundet ergibt es 80 Pfg. So stimmt allerdings die Rechnung. Durch die Abrundung sowohl der Kilometer als auch der Pfennige und ferner dadurch, daß jetzt bei Sin- und Nüdfahrt die Steuer doppelt bezahlt wird (früher für eine Nüdfahrtarten 5 Pfg., jetzt für zwei Fahrtarten 10 Pfg.), reisen wir jetzt auf dieser Strecke um 15 Pfg. teurer und gehen außerdem des Freigepäckes verlustig.

Wie viel Tausende von Touristen und Sommerfrischlern, die die schöne Eisenbahnfahrt auf dieser Bahnstrecke gern oft zu ihrem Vergnügen machen, werden diese ungerechtfertigte, bürokratische Verteuerung schmerzlich empfinden. Bei einer Familie von 5—6 Personen bleibt es nicht bei 15 Pfg.!

Als Einsender beim Vorzeigen der Fahrtarten dem Schaffner gegenüber sich erlaubte, seine Verwunderung über die Steigerung des Fahrpreises auszudrücken, machte ihn der Beamte auf den Ausdruck „Sin- oder Personenzug“ aufmerksam mit dem Bemerkung: „Sie haben aber auch die Berechtigung, einen Sinzug zu benutzen.“ Einsender gesteht, ein ziemlich verblüfftes Gesicht gemacht zu haben. Er nahm sich vor, fortan auf unserer schönen Gebirgsbahn nur per Sinzug zu fahren, hat aber bis jetzt trotz eifriger Suchens einen solchen nicht mal im Reichstursbuch neuesten Datums finden können. Wer sucht mit?

Eingelandt.

Cunnersdorf, Mai 1907.

Wie schon oft in früheren Jahren, war auch die am 30. April im „Landhause“ stattfindende General-Versammlung des hiesigen Wohltätigkeits-Vereins fast nur von den Vorstands-Mitgliedern besucht. Die große Mehrzahl unserer Bevölkerung verhält sich genantem Verein gegenüber ganz teilnahmslos. Das ist um so unverständlicher, als der Zweck ein guter, dem Gemeinwohl dienender ist und nicht nur die Eltern und Kinderfreunde Cunnersdorfs, sondern alle Mitwohner interessieren sollte.

Welch ein Segen ist eine gut geleitete Spielschule für einen Ort mit großer Arbeiterbevölkerung! Der Verein hat vor 27 Jahren eine Spielschule gegründet, unterhält diese aus seinen beschränkten Mitteln und betrachtet die weitere Erhaltung als seine vornehmste Aufgabe. Eine Lehmgrubener Schwester ist mit Treue und Fleiß an der Arbeit und lehrte und beschäftigt die Kleinen nach Frobel'scher Methode. Für Menschen mit gesundem Empfinden ist es ein Vergnügen, dem fröhlichen Treiben der kleinen Schar zuzusehen, die den größten Teil des Tages in der Schule vorzüglich verwahrt sind, während die Mütter sich ihrer Arbeit widmen können. Der Besuch der Schule ist Jedem, der sich durch Augenschein überzeugen will, gern gestattet. Daß der Verein jährlich ein Kinderfest und eine Weihnachtsfeier veranstaltet, und dann noch eine größere Anzahl arbeitsunfähiger alter Leute mit nützlichen Sachen und Lebensmitteln beschenkt, ist bekannt. Und dennoch steigt die Zahl der Mitglieder des Vereins unendlich langsam, gegenüber der Zunahme der Einwohnerzahl. Cunnersdorf hat jetzt ca. 5000 Einwohner und der Wohltätigkeitsverein zählt nur 175 Mitglieder. Welch ein Mißverhältnis! Eine kräftigere Unterstützung tut dringend not, wenn der Verein seine Aufgaben erfüllen und sein wichtigstes nächstes Ziel erreichen soll, e i n e g e n e s S c h u l l o k a l ! W i e v i e l m e h r k ö n n t e getan werden, wenn nicht so viele Persönlichkeiten, welche hierher gezogen sind nach Cunnersdorf, uns fern blieben. Wähten doch alle Mitbewohner, die es irgend vermögen, sich uns anschließen; denn der engere Heimatbezirk hat doch das erste Anrecht auf tätige Nächstenliebe. Denen aber, die allezeit uns geholfen haben und gewiß auch in Zukunft helfen werden, unserer freiwilligen Feuerwehr, dem Männergesangsverein und allen anderen Gubern, sei bei dieser Gelegenheit öffentlich und herzlich gedankt.

Die Vorstandsmitglieder des Wohltätigkeitsvereins.

Bei Blasenleiden, Gallenstein, Gicht, Nervosität, sowie bei jeder Art Ausfluß hat Stüwe's Volbo-See, à Palet 1,00 Mark, sich ganz vorzüglich bewährt.

Drogerie Gold. Becker, Langstraße 6.

Sprechsaal.

—g. Schreiberhau, 6. Mai.

Die einfache Fahrtarten III. Klasse soll nach den seit dem ersten Mai geltenden Bestimmungen die Hälfte des Preises der früheren

Statt jeder Besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute morgen 7 Uhr nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unsere geliebte, treu sorgende Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die

Frau Tischlermeister

Auguste Heyn

geb. Liebig,

im 64. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an

Wilhelm Heyn

nebst Kindern und Enkelkindern.

Hirschberg, Krummhübel, Greiffenberg,
den 8. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die vielen Beweise der Liebe für den teuren Heimgegangenen und der Theilnahme an unserm Leide haben unserm Herzen sehr wohl getan. Ich spreche, zugleich im Namen der mit mir Trauernden, hierdurch unsern

tiefempfundenen Dank

aus.

Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Frau Karoline Knoll.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so frühen Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Gattin, der Frau Fleischermeister

Anna Niepel,

geb. Runge,

sage allen Beteiligten von nah und fern für Kranz- und Blumenpenden, sowie Grabegeleit den innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Niebuhr für trostvoll gespendete Abschiedsworte.

Hirschberg, den 8. Mai 1907.

Der trauernde Gatte

Johann Niepel, Fleischermeister,

im Namen der Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen.

Hirschberg, den 7. Mai 07.

Im Namen aller Hinterblieb.

Familie C. Nickel.

Nach schweren Schicksalsschlägen u. langer Krankheit verschied gestern unerwartet unser lieber Onkel, der früh. Wirtschaftsinспекtor

Bruno Coepler

im 48. Lebensjahre.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Fahrrad,

(Brennabor) f. neu, billig zu vfl. Warmbrunn, Gartenst. 10, Willsa.

Otto Kopbauer

Beerdigungs-Institut

Hirschberg i. Schl. o o o o o Markt No. 29.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Fernsprech-Anschluss No. 272.

Spezialität: Leichentransporte.

Sarg- und Trauer-Magazin.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Wohnung: Markt 59 II.

Sprechstunden: 8-6 vorm., 3-4 nachm.

Hirschberg, 7. Mai 1907.

Dr. Klewe, prakt. Arzt.

Dr. Alendgen's Heil- und Pflege-Anstalt

für Nerven- u. Gemüthskrankh. u. Pensionat für Nervenkrankh. zu Dbernigt, Ndgz. Breslau; seit 1881 bestehend. Teleph. Nr. 12.

Das offene Pensionat für Nervenleidende ohne psychische Störung ist räumlich völlig getrennt von der übrigen Anstalt und ebenso wie diese das ganze Jahr geöffnet und besucht.

San.-Rat Dr. Alendgen, Besitzer und dirigierender Arzt.
Dr. Schmidt, Oberarzt.

3. Internat. Gartenbau - Ausstellung

Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Se. Majestät der König von Sachsen.

Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenurwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostersgarten — Wasserpflanzen.

Täglich Konzerte.

Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.

Vom 9. Mai ab: **Bindkunst-Ausstellung.**

Kurhaus - Bad Altheide

130 modern eingerichtete, hohe luftige Zimmer mit gedeckten Veranden von Mk. 15,— pro Woche an. Vorzügliche Pension Mk. 3,50 pro Tag. — Im Hause: 50 Zellen für Mineral- und Moorbäder :: ::

Prospekte sind zu beziehen durch Rudolf Mosse, die Reisebüros und Die Badeverwaltung Altheide i. Schl.

Hirschberger Cigarrenhaus

Inhaber **Richard Pittlik**

— **erstklassiges Geschäft der Brandie**
Spezialabteilung für Cigaretten.
Rabattmarken.

Telefon 395.